Nr. 497 Abend-Ausgabe
B 246

Berlin

Montag, 21. Oktober 1929
V

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteile): Carl Misch. Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für das Fernverkehr Amt Dönhoff 3666—3699. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Deutschnationale Klage

Der Staatsgerichtshof zu Unrecht angerufen

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preußischen Landtag hat beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage gegen das Land Preußen mit dem Antrag auf Feststellung erhoben, daß die Teilnahme der preußischen Beamten beim Volksbegehren und Volksentscheid grundsätzlich zulässig und die dagegen gerichteten Kundgebungen des preußischen Staatsministeriums verfassungswidrig seien. Sie hat gleichzeitig den Erlaß einer „einstweiligen Verfügung" beantragt, die Anordnung treffen soll, daß sich das Staatsministerium einstweilen aller amtlichen Kundgebungen und Anweisungen zu enthalten hat, durch die die Teilnahme der preußischen Beamten an dem Volksbegehren verboten oder für unzulässig erklärt werden, sowie daß die bereits erfolgten Kundgebungen und Anweisungen zurückgenommen werden.

Der Staatsgerichtshof hat bereits Termin zu mündlicher Verhandlung über den Antrag auf Erlaß der einstweiligen Verfügung und eventuell zur Hauptsache auf den 22. Oktober anberaumt.

Wie ist die Rechts- und Sachlage zu beurteilen?

Die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion gründet sich auf die Auffassung, daß durch die Kundgebung des preußischen Ministerpräsidenten in der Landtagssitzung vom 16. Oktober die in Art. 130 der Reichsverfassung niedergelegten staatsbürgerlichen Rechte der Beamten verletzt werden, in denen den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung gewährleistet wird. Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes wird damit begründet, daß eine Verfassungsstreitigkeit vorliege, weil durch die Kundgebung des Ministerpräsidenten ein Streit zwischen den Parteien über die Auslegung und Anwendung des Art. 130 entstanden sei, den nach Art. 19 der Staatsgerichtshof zu entscheiden habe.

Dieser Begründung gegenüber muß in Zweifel gezogen werden, ob überhaupt ein Verfassungsstreit vorliegt und danach die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes gegeben ist.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten befaßt sich nicht mit dem Inhalt oder der Tragweite des Artikels 130 der Reichsverfassung, sondern mit der Frage nach den Grenzen, die der Handlungsfreiheit des Beamten durch das einschlägige Beamtenrecht, nämlich durch das Gesetz betreffend die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten und das Gesetz betreffend die Dienstvergehen der Richter, gezogen sind. Diese Frage aufzuwerfen, war der Ministerpräsident nach der Rechtslage durchaus berechtigt.

Es kann nicht in Zweifel gezogen werden, daß die Bestimmungen des Beamtenrechtes auch gegenüber dem Artikel 130 der Reichsverfassung anwendbar sind. Bereits in der für die Gesamtheit der Staatsbürger geltenden Verfassungsbestimmung des Artikels 118 ist ausgesprochen, daß jeder Deutsche nur innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze das Recht hat, seine Meinung frei zu äußern. Zu diesen allgemeinen Gesetzen gehören nun nicht nur diejenigen Gesetze, die sich an die Gesamtheit der Staatsbürger als solche richten, sondern auch alle Bestimmungen, die auf eine durch die Art ihrer Berufstätigkeit besonders gekennzeichnete Gruppe von Staatsbürgern Bezug haben. Es darf hier nur etwa auf die Bestimmungen des Reichspressegesetzes Bezug genommen werden, dessen Anwendbarkeit trotz des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes der freien Meinungsäußerung anzuzweifeln bisher niemandem eingefallen ist. Für die Beamten gelten dementsprechend die Bestimmungen des Beamtenrechts, wie auch Anschütz in seinem Kommentar zur Reichsverfassung ausdrücklich feststellt.

Es können auch keinesfalls gegenteilige Schlüsse aus der Tatsache gezogen werden, daß im Artikel 130 auf das Beamtengesetz nicht ausdrücklich Bezug genommen ist. Wollte man in Artikel 130 eine Ausnahmebestimmung für die Beamten erblicken, so müßte man auch folgern, daß der in diesem Artikel gleichzeitig niedergelegte Grundsatz von der Vereinigungsfreiheit der Beamten eine Ausnahme gegenüber dem Artikel 124 der Reichsverfassung darstellt, in der allen Deutschen das Recht der Vereinigungsfreiheit nur insoweit zugestanden ist, als der Zweck des Vereines nicht den allgemeinen Strafbestimmungen entgegensteht. Eine solche Folgerung, die zudem noch zu dem weiteren Schluß führen müßte, auch das Reichsvereinsgesetz für Beamtenvereinigungen anwendbar zu erklären, ist aber ernstlich bisher niemals aufgestellt worden. Im übrigen stellt auch hierzu der Kommentar von Anschütz (8. Auflage) ausdrücklich fest, „daß die persönliche Freiheit des Beamten nicht nur den allgemeinen, für Alle geltenden, sondern auch noch gewissen besonderen Beschränkungen unterliegt, welche sich aus den Pflichten seines Amtes ergeben". Er sagt wörtlich: „Die Freiheitsrechte der Beamten sind nach wie vor durch jene Pflichten eingeschränkt, nicht umgekehrt."

Gelten hiernach die Bestimmungen des Beamtenrechtes auch für die Beurteilung der politischen Gesinnung der Beamten, was übrigens der Reichsdisziplinarhof auch wiederholt ausgesprochen hat, so sind aber zur Entscheidung der Frage, ob der Beamte in der Art seiner Betätigung die erforderlichen Grenzen innehält, ausschließlich die Disziplinarbehörden berufen. Sie allein haben darüber zu entscheiden, ob die Betätigung eines Beamten nach den Bestimmungen der Reichsverfassung in Abwägung mit den besonderen Grundsätzen des Beamtenrechtes zulässig oder unzulässig ist. So heißt es in einer Begründung des OVG. (77 S. 512) auch: „An den Grundrechten der Deutschen, wie sie in der Reichsverfassung geregelt sind, nehmen die Beamten nur in den Schranken teil, die ihnen durch die sie betreffenden Sondergesetze, insbesondere durch die Disziplinargesetze, auferlegt sind. Ueber die Innehaltung der hiernach den Beamten obliegenden Pflichten haben die zuständigen Dienstaufsichtsbehörden zu wachen."

Es fehlt damit also der Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion an der zur Anrufung des Staatsgerichtshofs in Artikel 19 der Reichsverfassung vorgesehenen Voraussetzung, daß kein sonstiges Gericht zur Erledigung der streitigen Frage bestehen darf. Es fehlt weiter an der Tatsache eines Verfassungsstreites überhaupt, da durch die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht eine Auslegung der Verfassung, sondern eine Auslegung des Beamtenrechts vorgenommen worden ist.

Dr. H. W.

*

Der Reichsgerichtspräsident Bumke hat die Verhandlungen über den deutschnationalen Antrag auf morgen 10½ Uhr anberaumt. Für heute hat er bereits — eine ungewöhnliche Maßnahme — telegraphisch den Reichsdisziplinarhof einberufen. Der Reichsdisziplinarhof ist die höchste Instanz für Dienstvergehen der Reichsbeamten, ihr Vorsitzender ist der Reichsgerichtspräsident. Seine gutachtliche Aeußerung soll den Richtern des Staatsgerichtshofs übermittelt werden.

Die Antwort des Rheinlands

Das sogenannte Volksbegehren liegt nunmehr fünf Tage zur Unterzeichnung auf. Das ist mehr als ein Drittel der Gesamtfrist. Der Sonntag hat in Berlin und in einer Reihe anderer Orte eine etwas stärkere Beteiligung gebracht. In anderen Bezirken ist sogar dieser Tag, der bei den früheren Volksbegehren eine Verdoppelung oder Verdreifachung der Eintragungen brachte, ohne wesentliche Beteiligung verlaufen.

Das gilt besonders vom Rheinland, das in den letzten Monaten zum Tummelplatz der Hitler-Bewegung gemacht worden ist. Hitler selbst hat vor kurzem in einer Versammlung in Köln gesprochen und eine außerordentlich große Menge Neugieriger angelockt. Das negative Ergebnis dieser außerordentlichen Anstrengungen beweist, daß die rheinische Bevölkerung gegen das Gift der Verhetzung immun geblieben ist.

Einige Ziffern: in Köln beträgt die Zahl der Stimmberechtigten 500 000. In den fünf ersten Tagen sind insgesamt 1787 Eintragungen erfolgt. Die Sonntagsziffer betrug 287.

In Trier, das dank der Politik der Reichsregierung im nächsten Jahr auf Befreiung hofft, haben sich einschließlich des Sonntags 40 Personen eingetragen. In Mainz mögen es etwa 100 sein. Im Taunus, das eben durch den Abzug der Engländer befaßungsfrei geworden ist, empfindet man die Zumutung, durch das Volksbegehren die Befreiungspolitik Stresemanns zu desavouieren, geradezu als Beleidigung. In Königstein ist bisher nicht eine einzige Eintragung erfolgt. Ebenso steht es in den andern Städten und Dörfern des Gebiets.

Koblenz, die Hauptstadt der Rheinprovinz, bisher Sitz der Rheinland-Kommission, brachte bei den letzten Reichstagswahlen 4771 Stimmen für die Deutschnationalen und Nationalsozialisten. Um so kläglicher das Ergebnis der Eintragung. In den ersten fünf Tagen waren es 332. Das sind täglich 65. Die Tendenz geht scharf abwärts, denn am ersten Tag waren es noch 122, am Sonntag nur noch 47. Auch in den übrigen Orten des Koblenzer Bezirks sind die Eintragungen verschwindend gering, obwohl sich auch hier die Nationalsozialisten unter Ausnutzung der Notstände der Weingärtner und anderer Bevölkerungskreise eingenistet hatten.

Schließlich der Bezirk Aachen, der demnächst befaßungsfrei wird. In der Großstadt Aachen sind in fünf Tagen 203 Personen in den Eintragungslokalen erschienen. Die Ablehnung der Desperado-Politik ist im Rheinland so stark, daß auch die Kreise davon erfaßt werden, die außerhalb der Besetzungszone lagen. Selbst eine Hochburg der Rechten, wie die Wuppergroßstadt Barmen-Elberfeld brachte in den fünf ersten Tagen nur 1499 Eintragungen. Nicht viel mehr sind es in Düsseldorf, dem Zentrum der Schwerindustrie. Sogar Bonn mit den beiden Universitäten verhält sich ablehnend: in fünf Tagen 820 Eintragungen bei 65 500 Stimmberechtigten!

Der Industriebezirk

Ueber die Ergebnisse aus dem eigentlichen Industriebezirk liegen uns ebenfalls Ziffern vor, die einer einmütigen Ablehnung gleichkommen. Wenn in Groß-Dortmund einschließlich des Sonntags 700 Eintzeichnungen erfolgten, so ist das eine klare Absage an Hugenberg, der einst an der Spitze des Bergbaulichen Vereins stand. Essen, durch neue Eingemeindungen die drittgrößte Stadt Westdeutschlands, der Mittelpunkt des schwerindustriellen Einflusses, brachte bisher im Tagesdurchschnitt knapp 300 Eintragungen, Mülheim, der Sitz Thyssens, der sich mit besonderem Eifer für Hugenberg eingesetzt hat, im Tagesdurchschnitt 250. Noch viel geringer sind die Ziffern in Bochum, Oberhausen, Hagen, wo 100 bis 150 Eintragungen täglich erfolgten, und zwar einschließlich des Sonntags. Neuß brachte 113 Eintragungen in fünf Tagen, die Provinzialhauptstadt Münster 520. Bemerkenswert ist auch, daß der Geschäftsführer der Essener Industrie- und Handelskammer, Dr. Rechlin, der einen Aufruf für das Volksbegehren unterzeichnet hatte, nachträglich seine Unterschrift zurückgezogen hat.

Berlin

In Berlin ist am Sonntag das Ergebnis des ersten Tages überschritten worden. Nachdem der Sonnabend nur 14 277 Eintragungen gebracht hatte, wurden gestern 25 634 vorgenommen. Das Gesamtergebnis der ersten fünf Tage beträgt für Groß-Berlin 93 829, bei 3,1 Millionen Stimmberechtigten.

Bei dem kommunistischen Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer brachte in Berlin der erste Sonntag 37 000 Eingeichnungen, bei dem Volksbegehren gegen die Fürstenabfindung rund 165 000.

Mitteldeutschland

In Mitteldeutschland — Provinz Sachsen, Freistaat Sachsen, Provinz Hannover — sind die Organisationen, die das Volksbegehren betreiben, besonders stark. Aber auch hier bleibt das Ergebnis weit hinter den Erwartungen zurück. In der Stadt Hannover mit 440 000 Einwohnern wurden in fünf Tagen 2563 Eintragungen vollzogen. Dabei setzte die Eintragung am ersten Tage verhältnismäßig kräftig mit 1335 Stimmen ein, aber dann ging es rapid abwärts. Am Sonntag waren es nur noch 401. In Leipzig, das in den ersten vier Tagen bei der Fürstenabfindungsaktion über 28 000 Unterschriften aufbrachte, wurden bisher 2634 Eintragungen vollzogen. In Dresden war am Sonntag eine etwas stärkere Beteiligung, aber trotzdem beträgt die Gesamtzahl hier erst 5200. Magdeburg, der Hauptsitz des Stahlhelms, mit 220 000 Stimmberechtigten, ergab einschließlich des Sonntags 5611 Eintragungen. Selbst hier wird die Mindestzahl keinesfalls erreicht werden.

*

Aus dem Groß-Hamburger Gebiet wird mitgeteilt, daß dort auch am Sonntag die Beteiligung schwach war. Die Millionenstadt Hamburg zählte gestern 2510 Eintragungen, insgesamt in allen fünf Tagen 8600. In Harburg am Sonntag 95, in Altona 261, in Wandsbek 75.

Bayern lehnt ab

In München, wo bei dem Volksbegehren für die Fürstenabfindung fast 100 000 Stimmen gezählt wurden, ist das bisherige Ergebnis der Eintzeichnung zum „Freiheits-Gesetz" sehr schwach. Der heutige Sonntag brachte die „Höchstzahl" von 2549 und damit in den fünf Tagen 9498 Stimmen. Dieses Ergebnis ist um so bemer-

150 Passagiere fliegen im Do X

Friedrichshafen, 21. Oktober

Das Flugschiff „Do. X" ist heute vormittag 11.15 Uhr bei herrlichem Wetter mit 150 Passagieren und 10 Mann Besatzung zu einem Flug über das Bodenseegebiet gestartet. Die Landung erfolgte um 12.05 Uhr. Die Motoren haben zufriedenstellend gearbeitet.

kennzeichnet, als die Deutschnationalen in Bayern Regierungspartei sind und die Hitlerleute ihren Verleumdungsfeldzug mit dem „Sklaven-Export" mit leidenschaftlichem Lärm aufgezogen und bis in die hintersten Dörfer des Bayrischen Waldes getragen haben. Trotzdem sind die Eintragungen auf dem Lande ganz gering. In Gemeinden mit 3000—4000 Einwohnern betragen sie vielfach nicht ein Dutzend. Auch die Versuche, das Haus Wittelsbach vorzuspannen, sind mißlungen. Jedenfalls liegt von dem ehemaligen Kronprinzen Rupprecht, der sich in Berchtesgaden aufhält, keine Eintragung vor. Ueberhaupt gehen im Gesamtgebiet des Chiemgaues mit seinen starken Rechtsorganisationen die Eintragungen nur schleppend vor sich. In Berchtesgaden, wo zahlreiche pensionierte Offiziere wohnen, haben sich bis Sonntag 60 Personen eingeschrieben, in Traunstein, einer Stadt von fast 10 000 Einwohnern, sind es nicht viel mehr.

*

In **Frankfurt a. M.** war auch am Sonntag mit 354 Eintragungen das Ergebnis sehr schlecht. Insgesamt in fünf Tagen 2324.

Im Osten

In **Pommern** geht ein Aufruf gegen das Volksbegehren ins Land, der von 240 führenden Männern unterzeichnet ist. Auf dem flachen Land wird hier ein starker Druck auf die abhängigen Existenzen ausgeübt. Die Städte des Bezirks stehen fast alle unter deutschnationalem Einfluß. Aber auch hier trifft zu, was der rechtsradikale Heißsporn General Litzmann in dem Neuruppiner Blatt entrüstet feststellt: „Die Eintragungen erfolgen mit großer Vorsicht und Zurückhaltung." In **Stettin**, das 1928 fast 30 000 deutschnationale Stimmen aufbrachte, erfolgten in den ersten vier Tagen 2670 Eintragungen, in **Stargard** mit 34 000 Einwohnern 1000. Für Köslin (1400), Kolberg (1593), Pasewalk (956), Greifswald (2663) und Swinemünde (1250) liegen die Ziffern einschließlich des Sonntags vor.

Am Sonntag, der als Haupttag für die Eintragungen zum Volksbegehren gelten sollte, haben sich in **Breslau insgesamt nur 1308 Wähler und Wählerinnen in die Listen eingetragen.** Zusammen sind in den ersten fünf Tagen 5072 Eintragungen erfolgt, was gegenüber einer Stimmziffer von über 77 000 der Deutschnationalen und der rechts von ihnen stehenden Parteien bei den letzten Reichstagswahlen sicherlich ein klägliches Ergebnis genannt werden muß.

Konkursbeschwerde der Sklareks

1,8 Millionen Aktiven und 10,8 Passiven.

Die Konkursbeschwerde der Brüder Sklarek, die am Freitag beim Landgericht eingereicht worden war, und in der die Zuständigkeit des Amtsgerichts Berlin-Mitte angezweifelt worden war, weil die Privatschuldner, nämlich die drei Brüder, nicht im Bereiche des Amtsgerichts Berlin-Mitte wohnten, ist abschlägig beschieden worden. Das Landgericht hat erklärt, daß die Zuständigkeit gegeben sei, da der Wohnsitz der offenen Handelsgesellschaft R.-B.-G. in Berlin-Mitte sich befände und da im Interesse einer einheitlichen Durchführung des Konkurses das Amtsgericht auch über das Vermögen der privaten Inhaber den Konkurs verhängt habe.

Von Interesse ist weiter die Feststellung des Amtsgerichtes, die sich gegen die Erklärung der Sklareks wendet, ihr Geschäft sei nicht überschuldet. In den Entscheidungsgründen heißt es nämlich, **daß nach den bisherigen Feststellungen die Aktiven der R.-B.-G. 1,8 Millionen Mark betrügen, während sich die Passiven auf 10,8 Millionen Mark beliefen.** Ebenso wurde die Behauptung in der Beschwerde der drei Brüder zurückgewiesen, daß ihr Vertrag mit der Stadt Berlin, der bis 1935 gehe, finanziell einen erheblichen Wert darstelle. Durch die Aufhebung dieses Vertrages durch den Magistrat seien die Werte, die das Abkommen an sich repräsentierten, imaginär geworden.

Stadtrat Gaebel wird weiter vernommen

Im Laufe des heutigen Tages ist die Vernehmung des früheren kommunistischen Stadtrats Gaebel, die am Sonnabend unter der Anschuldigung der passiven Bestechung begann und in später Abendstunde abgebrochen wurde, wieder aufgenommen worden. Die Anschuldigungen gegen Gaebel legen den Verdacht nahe, daß die Abschließung des Monopolvertrages mit den Brüdern Sklarek und die Vorteile, die er von ihnen empfing, in ursächlichem Zusammenhang stehen.

*

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages wird sich am Mittwoch nachmittag konstituieren. Die erste Sitzung ist lediglich formaler Art. Den Vorsitz führt der kommunistische Abg. Schwenk.

Wieder ein Kriegsverbrecher begnadigt

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichswehrministers Groener den wegen Mordes zum Tode verurteilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Landwehrmann Troche nach zwölfjähriger Strafverbüßung begnadigt. Troche ist bereits aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Troche hatte im Jahre 1916 nach einer schweren Verwundung seinen Urlaub überschritten und war dann wochenlang aus Angst vor Bestrafung planlos ohne Obdach umhergeirrt. Bei dem Versuch, sich durch Diebstahl Nahrung zu verschaffen, beging er einen Raubschlag, den das Kriegsgericht im Jahre 1917 mit 11½ Jahren Zuchthaus ahndete. Erst das Oberkriegsgericht sah das Verbrechen als Mord an und verurteilte ihn in der Revisionsverhandlung zum Tode.

Poincaré erneut operiert

Paris, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Der ehemalige Ministerpräsident Poincaré, dessen Allgemeinbefinden sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert hat, hat sich heute der bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen zweiten Operation unterzogen. Der chirurgische Eingriff, der bereits heute morgen um 7 Uhr vorgenommen wurde und über eine Stunde gedauert hat, ist nach den Mitteilungen der Aerzte glücklich verlaufen. Auch das Allgemeinbefinden des Patienten gibt zu keinerlei Beunruhigung Anlaß. Immerhin wird mit einer ziemlich langen Genesungsdauer gerechnet werden können.

Linkswahlen in Frankreich

Für den Senat

Paris, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die gestrigen Senatswahlen haben einen bemerkenswerten Sieg der Linken ergeben. Es erhielten: Rechte 18 (6 verloren), Mittelparteien 14 (2 gewonnen), demokratische Linke 59 (3 Gewinne), Sozialisten 3 (1 Gewinn), Parteilos 4 (unverändert). Die Rechte hat somit nicht weniger als ein Viertel ihrer bisher innegehabten Mandate eingebüßt, von denen die Hälfte der „demokratischen Linken" (der Senatsfraktion der radikalsozialen Partei) zugute kommen, während die Sozialisten einen, die „demokratisch-radikale Union", die in der Kammer dem rechten Flügel angehört, im Senat aber dem Zentrumsblock zugerechnet werden kann, zwei Sitze gewannen.

Die Linksparteien im Senat, die auch früher schon die absolute Majorität innehatten, verfügen jetzt über 169 von 314 Senatssitzen.

Abbé Haegy unterlegen

Straßburg, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Wohl der heftigste Wahlkampf spielte sich im Oberelsaß ab. Der Hauptführer des elsässischen Katholizismus und der mit ihm zusammenarbeitenden Gruppen der Heimatbewegung, Abbé Haegy, hatte zum ersten Male in der Nachkriegszeit eingewilligt, sich um ein Mandat zu bewerben. Die Erregung, die sich der beiden politischen Hauptlager des Elsaß, der Autonomisten und Anti-Autonomisten, bemächtigt hatte, hatte sich auch in vollem Maße auf die Senatsdelegierten übertragen. Abbé Haegys Hauptgegner, der Abgeordnete Dr. Pfleger, hat ihn nun zu Fall gebracht. Von 927 Stimmberechtigten erhielt Dr. Pfleger nach hartem Kampf 453 Stimmen, Abbé Haegy 441, der Kommunist Marty 1 Stimme; der Rest war zersplittert. Dr. Pfleger genießt im Oberelsaß, namentlich in Winzerkreisen, viel persönliche Sympathien. Trotzdem brauchte er die Unterstützung der radikalen Partei und namentlich der Sozialisten, die ihren Kandidaten Wick, der im ersten Wahlgang 160 Stimmen erhalten hatte, im letzten Wahlgang zurückzogen. Wick ist Bürgermeister von Mülhausen.

Die Wahlhandlung dauerte in schärfster Form den ganzen Tag über, da nicht weniger als drei Wahlgänge nötig waren. Im ersten Wahlgang fehlten Haegy nur etwa 30 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Während der kurzen Pausen zwischen den einzelnen Wahlgängen kam es zu stürmischen Auftritten unter den Delegierten, bei denen es selbst zu Tätlichkeiten kam und auch zu einem Einschreiten des Wahlleiters, weil die Anhänger Haegys entgegen den gesetzlichen Bestimmungen im Appellhof, wo sich die Wahl abspielte, Plakate anschlugen. Der Präsident des Zentralgerichts hatte mit den Anhängern Haegys eine lebhafte Auseinandersetzung bis schließlich die Plakate entfernt wurden.

In Paris, wo man einem Einzuge des Abbé Haegy in den Senat mit gemischten Gefühlen entgegengesehen hätte, wird der Ausgang der Wahl sicher mit Befriedigung aufgenommen werden. Ob sie als Zeichen eines Stimmungsumschwungs der Bevölkerung zugunsten der Autonomistenbewegung zu deuten ist, wie man im Lager der obliegenden Parteien aus bestimmteste behauptet, wird sich erst deutlicher bei den direkten allgemeinen Wahlen zu erweisen haben. Richtig ist aber, daß Haegy und seine Anhänger mit großer Sicherheit auf einen Erfolg gezählt hatten.

Herriot gegen die Rechte

Auftakt zum Parteitag in Reims

Paris, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Der ehemalige Ministerpräsident Herriot hat gestern auf dem radikalen Kongreß des Rhône-Departements in Lyon eine bedeutsame politische Rede gehalten. Was für den bevorstehenden Parteitag in Reims besonders wichtig ist, ist die Tatsache, **daß sich Herriot unzweideutig für das Verbleiben der Partei in der Opposition, d. h. also gegen jedes erneute Zusammengehen mit den Rechtsparteien, unter welcher Firmenbezeichnung es auch sein möge, ausgesprochen hat.** Die Erfahrung mit der „nationalen Union" unter der Herrschaft Poincarés scheint Herriot von den Gefahren derartiger Bündnisse mit der Rechten restlos überzeugt zu haben.

Er wies in seiner Rede darauf hin, daß die Regierung nicht gewagt habe, das Gesetz über die Wiederzulassung der Missionsgesellschaften, das den Anlaß zur Kündigung der nationalen Union durch die Radikalen gegeben hatte, dem Senat vorzulegen. Mit diesem Verzicht aber sei es nicht geschehen, fuhr Herriot dann fort; was heute dank der Wiedergesundung der Staatsfinanzen vor allem notwendig sei, sei eine gerechte Durchführung der Steuerreform.

Ein Hauptbestandteil seiner Rede beschäftigte sich Herriot mit der Außenpolitik, indem er erklärte, „gerade auf dem Gebiete der Außenpolitik werden nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments die Parteien Farbe bekennen müssen." Hier aber sei die Lage im höchsten Grade paradox. Briand werde von einem Kabinett und einer Mehrheit unterstützt, die beide dieselbe Friedenspolitik aufs wütendste bekämpft hätten, die im Jahre 1924 vom Linkskartell betrieben worden sei, „und trotzdem beschuldigt uns die regierungstreue Reaktion auch heute noch als die schlimmsten Uebeltäter am nationalen Interesse." **Zwischen uns und der Reaktion stehen Barrikaden,** rief Herriot aus, **die heute viel sichtbarer sind als je; sie sind nicht aus Pflastersteinen, sondern aus Geld und Geldinteressen aufgebaut.** „Wie könne man ernstlich daran denken", erklärte Herriot weiter, „Frankreich eine derartig starke Armee zu geben, daß sie Freund und Feind in Schach halten könnte? Was habe man bisher mit dieser Politik erreicht?" Man haben den Frieden bedroht habe den Haß Deutschlands erweckt und die Freundschaft Englands gebrochen. Erst nach Shequers, Locarno und der Haager Konferenz sei dieser Bann wieder gebrochen worden.

Zum Schluß erklärte Herriot seine Zustimmung zu der „fruchtbaren Idee der Vereinigten Staaten von Europa". Während des Krieges habe man den Völkern versprochen, alles zu tun, um die Wiederkehr eines solchen Blutbades zu vermeiden. „Diesen Schwur haben heute viele schon vergessen", schloß Herriot, „wir aber werden ihn nie vergessen".

Benesch an die Deutschen

Endgültige Regelung des Minderheiten-Problems

Prag, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Außenminister Dr. Benesch, der vielfach schon als Ministerpräsident der künftig vermutlich rotgrünen Koalition bezeichnet wird, sprach in einer Wählerversammlung in Mährisch-Ostrau über das Nationalitätenprogramm der kommenden Regierung. Der größte Teil der Sudetendeutschen habe die neue Situation begriffen. Es könne jetzt festgestellt werden, daß es beim Kampf der Sudetendeutschen nicht um einen kulturellen Existenzkampf gehe, sondern um die Teilnahme an der Regierungsmacht.

Wir wollen, sagte Benesch, den Deutschen unbedingte Gleichheit und Gerechtigkeit zuteil werden lassen; freilich müssen sie sich vollständig mit unserem Staat identifizieren und sich von dem Glauben freimachen, daß sie durch fremde Einflüsse Erfolge erzielen können. Für immer können unsere Deutschen nicht in der Opposition oder Irredenta verharren. Dazu sind sie zu sehr mit unserer Wirtschaft verknüpft. Der Staat nimmt ihre Mitarbeit gern an und will das deutsche Problem mit Würde, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit regeln. Die Deutschen müssen bedenken, daß sie nicht so stark und wir nicht so schwach sind, daß sie uns staatsgefährlich werden können. Was wir ihnen versprochen, werden wir auch halten: **klare Verträge — gute Freunde.**

Wir sind jetzt soweit, daß eine endgültige Regelung der Minderheitsfrage die Grundlage unserer nationalen Revolution nicht berühren kann. Die Minderheitenfrage wird vollständig entpolitisiert und ein technisch-administratives Problem werden. So wird es auch im Verhältnis zu den Slowaken und Ungarn in der Tschechoslowakei werden."

Das interessante an der Rede Beneschs ist, daß er offenbar eine **grundsätzliche Regelung des deutsch-tschechischen Problem auf Grund vertraglicher Abmachungen beabsichtigt,** während das bisherige Verhältnis der deutschen Regierungsparteien zu den tschechischen Regierungsparteien einer vertraglichen Grundlage entbehrte und nur auf der Gleichheit der Standesinteressen der deutschen Agrarpartei mit der tschechischen Agrarpartei, der deutschen christlich-sozialen Partei mit der tschechischen klerikalen Volkspartei und der deutschen Gewerbepartei mit der tschechischen Gewerbepartei aufgebaut war.

Radoslawow †

Der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Wassili Radoslawow ist nach schwerer Krankheit heute in der Berliner Charité gestorben.

*

Radoslawow, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, lebte seit dem Zusammenbruch Bulgariens im Weltkrieg als Flüchtling in Deutschland. Dem Staatsmann, der als Ministerpräsident 1915 das Bündnis mit den Mittelmächten abschloß, wurde von seinen politischen Gegnern 1921 der Prozeß wegen Hochverrats gemacht. Das Urteil lautete auf lebenslängliches Gefängnis. Im Juni d. J. hat die bulgarische Kammer durch ein besonderes Gesetz Radoslawow amnestiert. Er hätte nun in die Heimat zurückkehren können. Aber Radoslawow war damals schon ein vom Tode Gezeichneter, lag schwer krank in der Charité. Und im Exil ist Radoslawow gestorben.

Arbeiter-Regierung in Australien

Canberra, 21. Oktober (W. T. B.

Premierminister Bruce, der früher der bei den letzten Wahlen geschlagenen nationalistisch-agrarischen Koalition, hat dem Generalgouverneur seine Demission überreicht. **Der Führer der Arbeiterpartei, Scullin, wurde, wie erwartet, mit der Kabinettsbildung beauftragt.** Die neuen Minister werden morgen in einer Versammlung der Arbeiterpartei gewählt.

Zwei Filmateliers durch Großfeuer vernichtet

London, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

In der Nacht zum Sonntag wurden in Wembley zwei Ateliers der British Talking Pictures und British Sound Film Productions durch ein Großfeuer vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 100 000 Pfund.

Der Brand war in einem Atelier der Gesellschaft entstanden, in dem sich eine große Anzahl von Wachsmarionetten befanden, die in dieser Woche in einem Film Verwendung finden sollten. Die Flammen fanden reiche Nahrung und die Feuerwehr konnte trotz angestrengtester Arbeit zunächst den Brand nicht eindämmen. Erst in den späten Morgenstunden wurden die Flammen erstickt. Ein Tank, der eine riesige Menge noch nicht entwickelter Filme enthielt, wurde, als das Feuer den Höhepunkt erreicht hatte, mit erdbebenartigem Getöse in die Luft geschleudert. Obwohl fast sämtliche Ausrüstungsgegenstände, Kameras, Beleuchtungslampen und Lautsprecher den Flammen zum Opfer fielen, hofft die Filmgesellschaft, mit ihren neuen Aufnahmen bereits in der nächsten Woche wieder beginnen zu können.

Ball des Clubs am Rupenhorn. Der Rupenhorn-Club, dessen Mitglieder im Sommer in ihrem hübschen Clubhaus an der Havel fröhliche Feste feiern, sich im Tennisspielen, Schwimmen und Segeln üben, zeigte, daß sie sich auch aufs Ballveranstalten verstehen. Er eröffnete die diesjährige Winter-Festsaison mit einem Essen bei Kerzenschein im Hotel Esplanade. Ein Tanz nach den Klängen der Spolianski-Jazz schloß sich an. Die langen Kleider der Damen trugen viel zur Vervollständigung des dekorativen Gesellschaftsbildes bei. Der zahlreiche Besuch bewies, wie groß der Freundeskreis ist, den sich der Club am Rupenhorn erworben hat.

Die G. d. A.-Apotheker tagen. Der Verband deutscher Apotheker im G. d. A., die Organisation der angestellten Apotheker, feierte in München das Jubiläum seines 25jährigen Bestehen. Keiser (Berlin) unterstrich das Bestreben des Verbandes, das deutsche Apothekenwesen auf eine neue reichsgesetzliche Grundlage zu stellen, und zwar nach dem System der Personalkonzession, also der unveräußerlichen und unvererblichen Betriebserlaubnis, um im Interesse des ganzen Standes auch mittellosen, tüchtigen Apothekern die Möglichkeit zur Erreichung beruflicher Selbständigkeit zu bieten. Um dieses Ziel kämpft der Verband im Augenblick um so entschiedener, als noch in diesem Jahre dem Reichstag ein Reichs-Apotheken-Gesetz mit wichtigen Reformen zugehen wird.

Arbeitsvermittlung für Bazillenträger. Bei den meisten auf einen engeren Bezirk begrenzten Typhusepidemien konnte festgestellt werden, daß die Ansteckungen von einer in einem Lebensmittelbetriebe beschäftigten Person ausging, die früher mal Typhus überstanden hatte, sich völlig gesund fühlte, aber noch dauernd Typhusbazillen ausschied. Solche Personen dürfen begreiflicherweise nicht in einem Lebensmittelbetriebe beschäftigt werden. Der Arbeitsminister hat daher angeregt, daß die staatlichen Gesundheitsbehörden bezüglich ihrer Ueberführung in einen anderen Beruf sich der Mitwirkung der Arbeitsämter bedienen und diesen laufend ein Verzeichnis der ihnen bekannten Typhusdauerausscheider zugehen lassen. Auf Verfügung des Wohlfahrtsministers soll dies auch auf die Dauerausscheider von Paratyphus- und Ruhrbazillen, sowie Erreger der Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftungen ausgedehnt werden.

Nacht der Prominenten. Nacht der Prominenten nannte sich die mitternächtliche Vorstellung im Atrium, die das ausverkaufte Haus einmal tüchtig zum Lachen bringen wollte. Und es wurde gelacht fast ohne Pause. Denn schon der Conférencier Hellmuth Krüger war förmlich geladen mit Witzen, lustigen Geschichten und aktuellen Scherzen. Claire Waldoff sang ein paar Berliner „Miliöh“-Lieder, Willy Rosen gab seine neuesten Schlagerkompositionen zum besten, und Trude Hesterberg entzückte wieder durch den temperamentvollen Vortrag ihrer frechen Chansons. Will und Willy steppten im Takt, und das Ballett Gerard zeigte drei hübsche Tänze. Der liebe alte Strauß-Walzer gefiel am besten. Geduldig harrten die Berliner Nachtvögel aus, denn keiner wollte Wilhelm Bendow versäumen, der mit seinem Telefongespräch über Berliner Neuigkeiten das Haus immer wieder zu stürmischem Beifall hinriß und als alte Hamburger Theaterabonnentin in einer Lohengrin-Aufführung alle Lacher auf seiner Seite hatte.

— ap —

Medizinerwechsel im Polizeipräsidium

Der Leiter der Medizinalabteilung des Berliner Polizeipräsidiums, Ober-Regierungs- und Medizinalrat Dr. Seyffert ist nach Erreichung der Altersgrenze von seiner Stellung zurückgetreten, die er als Nachfolger von Schlegtendahl seit fünf Jahren innegehabt hat. Seine noch unverminderte Arbeitsfrische macht sich das Rote Kreuz zu Nutze, indem es ihm die Leitung einer Abteilung übertragen hat.

Nachfolger Seyfferts ist der Ober-Regierungs- und Medizinalrat Dr. Lustig. Dieser war ursprünglich chirurgischer Assistent in Breslau, dann Prosektor an der Anatomie in Bonn, von wo er als Medizinalassessor an die Regierung in Coblenz kam. Darauf verwaltete er mehrere Kreisarztstellen im Rheinland, 1923 kam er als Medizinalreferent an die Regierung in Stade und 1927 an die Medizinalabteilung des Berliner Polizeipräsidiums. Er hat sich vielfach auf seinen Sondergebieten literarisch betätigt; sehr verbreitet ist sein zweibändiges Werk „Der Arzt als öffentlicher Gesundheitsbeamter.

Die evangelische Front in der Kommunalpolitik. Der Kirchliche Verein für religiöse Aussprache unter Leitung von Pfarrer Dr. Stahn versendet wieder sein Winterprogramm, das bedeutsame Veranstaltungen unter Mitwirkung prominenter Persönlichkeiten ankündigt. Die Vorträge über religiöse, kirchliche und allgemein geistige Probleme finden im Festsaal des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums (Cauerstraße 36) statt. Am ersten Vortragsabend, Donnerstag, den 24. Oktober, 8 Uhr, wird Schriftleiter Dr. Focko Lühsen über die „evangelische Front in der Kommunalpolitik“ sprechen. Der Eintritt ist für Mitglieder und Gäste frei.

Hauptgemeinschaft ausländischer Studierender. Die Hauptgemeinschaft ausländischer Studierender, die 2700 Mitglieder zählt, ist in ein neues Klubheim, Bülowstraße 1, gezogen. Mit einem Gesellschaftsabend wurden die neuen Räume eingeweiht. Ausländische und deutsche Studenten und Studentinnen tanzten bis zum frühen Morgen, bewunderten die vorgeführten ungarischen, persischen, russischen und türkischen Nationaltänze und hörten die Ansprache des Vorsitzenden der Gemeinschaft S. Tschrtschibaja. Der Verein verfolgt das Ziel, eine wirkliche Freundschaft zwischen der deutschen und ausländischen Studentenschaft zu begründen. Damit deutsche Studenten ihre fremdländischen Kameraden besser kennen und verstehen lernen, werden gemeinsame Reisen veranstaltet, so z. B. nach dem Balkan, der eine große Reihe Studenten an die Berliner Universität und Technische Hochschule entsandt hat.

e. cz.

Sitzung der Zahnärztekammer. Heute früh 10 Uhr trat im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt die Zahnärztekammer für Preußen zu einer Sitzung zusammen, die von dem Vorsitzenden der Kammer, Dr. Treuenfels, Breslau, geleitet wird, und die von etwa 40 Zahnärzten besucht ist. Als Vertreter der Regierung nimmt Medizinalrat Dr. Busch an der Tagung teil. Ueber die wirtschaftliche Lage des zahnärztlichen Standes referierten Dr. Konrad Cohn und Dr. Addicks.

Der Schuß auf den Kommilitonen. Der 22 Jahre alte Student Günther Rottmann aus der Stolpischen Straße in Hermsdorf, der, wie berichtet, auf seinen Kommilitonen Willy Voge aus der Wriezener Straße in Hohenschönhausen geschossen und ihm schwere Brandwunden im Gesicht beigebracht hatte, wurde am Sonntag vormittag in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Er gibt an, daß er in Notwehr gehandelt habe; die Polizei behielt ihn vorläufig in Haft.

Neue Ausschreitungen der Nationalsozialisten

100 Verhaftungen am Sonntag

Am vergangenen Sonntag ist es an vielen Stellen der Stadt Berlin zu politischen Zusammenstößen gekommen, die fast ausnahmslos von Nationalisten und Angehörigen des Stahlhelms hervorgerufen worden sind. Zu den schwersten Ausschreitungen kam es vor dem Potsdamer Platz nach Schluß einer nationalistischen Versammlung im Sportpalast, nach der etwa 1000 Versammlungsteilnehmer versuchten, die Polizeikette, die die Bannmeile schützte, zu durchbrechen. Den Demonstranten gelang zunächst ihre Absicht, sie durchliefen die polizeilichen Absperrungen, eilten dann über das Schöneberger Ufer zu der Brücke, die zur Linkstraße führt und augenblicklich repariert wird und gesperrt ist. Hier rissen sie die Absperrungszäune aus dem Boden und warfen sie in den Landwehrkanal. Auf diese Weise gelangten sie bis zum Potsdamer Platz. Dort trat ihnen aber ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, das die Demonstranten auseinander trieb.

Am Monbijouplatz, in der Burgstraße, am Reuterplatz und an zahlreichen anderen Stellen kam es gleichfalls zu Zusammenstößen radikaler politischer Elemente, bei denen teilweise auch geschossen wurde. Die Polizei hat etwa 100 Verhaftungen, überwiegend von Angehörigen der Rechtsparteien, vornehmen müssen.

Der Stahlhelm im Lustgarten

Wer gestern zu der angekündigten „Massenkundgebung“ im Lustgarten gehen wollte, der fand dort nur eine Ansammlung von einigen hundert Menschen, die noch nicht den fünften Teil des Lustgartens füllten. Und wer sich dann der Parade von Regenschirmen näherte und die Gespräche mit anhörte, die sich nicht so sehr auf den Young-Plan als auf das schlechte Wetter bezogen, der mußte annehmen, daß er in eine Demonstration gegen den Regen geraten sei. Am Schluß der Kundgebung konnte man denn auch zusammenfassend feststellen, daß der Sinn und der Erfolg der Veranstaltung tatsächlich kein anderer war, als eine Demonstration gegen den Regen.

Daß möglichst wenig Reparationen gezahlt werden sollen, darüber sind die Meinungen im deutschen Volke nicht geteilt. Wie man das anders erreichen könne als durch Verhandlungen nach Art der Haager Konferenz, wußten auch die Stahlhelmredner nicht zu sagen. Es bleibt also nur übrig, festzustellen, daß jedesmal, wenn einer der Redner die Polizei erwähnte, minutenlang „Pfui“ und „Bluthunde“ gerufen wurde, und das der Reichspräsident von Hindenburg sich — nach den Reden und Zwischenrufen zu urteilen — in diesen Kreisen keiner großen Beliebtheit mehr erfreut.

Mehrere junge Leute mußten festgenommen werden, weil sie das Stockverbot mißachteten oder Zwischenrufe machten, die das Maß des Erlaubten überschritten.

S—s.

Jubiläum der Hauptbibelgesellschaft. Die Preußische Hauptbibelgesellschaft, die an der zweiten Stelle der deutschen Bibelgesellschaften steht, beging ihr 115jähriges Jahresfest im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Kirche auf dem Tempelhofer Feld. D. Burghart, der Präsident der Gesellschaft, bezeichnete als eine Hauptaufgabe der Bibelgesellschaft, dem modernen Menschen den Weg zum Verständnis der Bibel zu bahnen. Konsistorialrat Dr. Lütkemann berichtete über den äußeren Erfolg der Bibelgesellschaft. Sie hat im vergangenen Jahr nahezu 120 000 Bibeln und Neue Testamente verbreitet. Die Gesamtzahl der von ihr abgesetzten Exemplare beträgt etwa 9 Millionen. Da die Bibelgesellschaft kein auf Gewinn abgestelltes Unternehmen ist, sondern den ideellen Zweck der Bibelverbreitung verfolgt, wird der größte Teil der Bibeln unter den Herstellungskosten abgegeben.

Shaws „Kaiser von Amerika“

Deutsches Theater

Ein demokratisches Publikum hat eine antidemokratische Komödie bejubelt. Es ging gegen das Parlament, und zuschauende Parlamentarier bogen sich vor Lachen. Ein Gewerkschaftsführer war auf der Bühne der Hanswurst, und im Parkett freuten sich seine Kollegen. Ein ausländischer Botschafter erweckte die unbändigste Heiterkeit in jener Loge, in der sein heute amtierender Landsmann saß. Das sind Wirkungen, wie sie das junge Werk des grand old man Shaw erweckt. Unter einer Bedingung freilich, daß nämlich Max Reinhardt zwischen Bühne und Zuschauerraum die Brücke schlägt.

Denn nicht Bernard Shaw, nicht Werner Krauß war der Triumphator dieses glorreichen Theaterabends. So oft ist nun schon der Nachweis versucht worden, daß Max Reinhardts Zeit längst erfüllt sei. Wer daran glaubt, mag das Buch des „Kaisers von Amerika“ mit der Aufführung vergleichen, die im Deutschen Theater daraus gemacht wurde. Diese Kraft, brüderlich zu helfen, Schwächen auszugleichen, schöpferischen Beistand zu leisten, das und nichts anderes heißt Regiekunst. Reinhardt krönt sein Werk durch den Takt, der ihn ehrerbietig die Absichten des Dichters ausführen läßt. Denn er hat nicht den Ehrgeiz der Russen und ihrer Nachbeter, „entfesseltes“ Theater zu spielen. Aber gerade deshalb wirkt er freier als sie alle. Niemals hat diese Freiheit saftigere Früchte getragen als eben jetzt.

Wenn Bernard Shaw, zum erstenmal seit der „Heiligen Johanna“, wieder einen Diskussions-Abend auf der Bühne eröffnet, so steht diesmal die Politik zur Debatte. Aber keineswegs die Politik des Tages. Vielmehr wird das zeitfernste politische Thema hervorgesucht, die Monarchie. Aus Zensurgründen mußte, im freien England, diese Komödie um siebzig Jahre in die Zukunft hineindatiert werden. Unsere Urenkel debattieren also das Problem unsrer Großväter: absolute oder konstitutionelle Monarchie?

In diesem England der Zukunft ergibt sich nämlich eine Situation aus naher deutscher Vergangenheit. König Magnus hat getan, was Wilhelm der Zweite sich so oft leistete, er hat eine unbequeme Rede gehalten. Aber sein Kabinett tut, was Wilhelms Minister niemals wagten. Es stellt ihm ein Ultimatum. Entweder verspricht der Monarch, künftig eine stumme Dekorationsfigur zu bleiben, oder das Ministerium tritt zurück und ruft die Entscheidung des Volkes an.

Wäre Shaw ein bequemer Autor, so ließe er in diesem Konflikt seine Demokraten auf der Bühne triumphieren. Schach dem König! Aber weil Shaw nun einmal Bernard Shaw ist, so gewinnt der Monarch. Er braucht nämlich nur mit seinem eigenen Rücktritt zu drohen, er braucht nur auszumalen, wie er als Privatmann ins Parlament gehen und der Premierminister seines Sohns werden will. Dieser Ausblick genügt, und das unerbittliche Ministerium läßt sich schnell erbitten. Das Ultimatum wird zerrissen. „Wir machen weiter wie bisher.“

Politische Empfindlichkeit hat der Autor mit dem Kommentar beschwichtigt: „Am wenigsten scheint man erfaßt zu haben, daß der König nicht deshalb gewinnt, weil er König ist, sondern weil er (zufällig) die stärkste Persönlichkeit ist.“

Also: König hin, König her, der Geist siegt. Aber Shaw hat Ausreden nicht nötig. Er braucht nicht zu leugnen, daß er ja auch irgendeine andere Person seines Stückes mit dem gleichen Geist hätte ausstatten können. Wenn er gerade den Monarchen wählt, so hat ihm die alte, den Dichtern eingeborene Neigung zur Aristokratie die Hand geführt. Shaw braucht es nicht zu leugnen, und wir brauchen uns nicht einmal dagegen aufzulehnen. Denn welcher Republikaner würde sich nicht am ehesten mit einem König von der reifen Weisheit, von der seelischen Freiheit, von dem sozialen Gefühl Bernard Shaws abfinden?

Zwei Episoden unterbrechen die Diskussion über Monarchie und Demokratie mit ihren vielen Einfällen voll ungeschwächter Laune, Frische und Fröhlichkeit. In einem Zwischenspiel besucht der überlegene König seine Liebste Orinthia. Es fügt sich zuweilen, daß in diesem Intermezzo seine Ueberlegenheit, von Maria Bards gelenkigstem Uebermut gezaust, auf dem Teppich liegt. Laßt uns glauben, daß das demokratische Gewissen diese Szene einschaltet! Denn wenigstens Orinthia behält einmal das letzte Wort, wenn der König seine legitime Ehefrau verteidigt: ich kann mir nicht vorstellen, was ich ohne Jemima anfinge..

Orinthia: Niemand kann sich vorstellen, was Sie mit ihr anfangen.

Die zweite Episode hat der deutschen Uebersetzung, nicht dem Original, den Titel verliehen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten erscheint, schäumt vor Aufregung, wie es nur Otto Wallburg versteht, und bietet dem englischen König die Krone von Amerika an. Wir müßten König Magnus nicht als klugen Mann erkannt haben, wenn er nicht merken sollte, daß er und sein Land verschluckt werden sollen. Dem Autor kommt es ja auch nur auf den Endwitz an, daß der Kabinettsrat vor lauter innerem Zank diese welthistorische Importanz einfach vergißt.

Sollte ein Wilhelminischer etwa den Autor dieses Spiels für sein vermottetes Weltbild in Anspruch nehmen, so fertigt Shaw ihn mit kräftigen Worten über die Politik ab, die noch aus der Zeit vor der Demokratie stammt. Im übrigen ist er der Meinung seiner Wirtschaftsministerin, daß nämlich weder König noch Minister, sondern die „Bruchschaden-Gesellschaft“, die Großindustrie, das Land regiere. Shaw, der Dichter, hat nämlich seine Launen. Aber der Sozialist Shaw steht fest auf seinem alten Fabierboden.

Zwei Akte politischer Debatte und ein erotisches Zwischenspiel — welcher Künstler des Theaters bringt es fertig, der Diskussion ebenso viel Farbe und Laune zu geben, wie dem Intermezzo? Nur Reinhardts Meisterschaft war dieser Aufgabe gewachsen.

Er hat freilich die kleinsten Plätze freigebig mit der sichersten Mannschaft besetzt. Der Premierminister hat, wenn er hysterisch zetert, Max Gülstorffs Gesicht. In seinem Kabinett sitzen neben Friedrich Kühne (in Chamberlains Maske) die Minister Winterstein, Meyerinck, Friedell. Ein neugebackener Staatsmann aus der Hefe schlägt aus Kurt Gerrons Masse hellere Funken als je. Die Ministerin mit den vielen Sorgen ist Helene Thimigs schwerem Blut anvertraut. Als ihre Kollegin soll Margo Lion einen Tupfen Groteske ins Bild bringen, eine unlösbare Aufgabe. Ein neues Fräulein Lore Mosheim debütiert als Prinzessin glücklich mit drei Sätzen.

Wer sich aber Werner Krauß hingibt, seiner produktiven Ironie, seiner natürlichen Noblesse, seiner Stimme, die im Schmeicheln lenkt, seinem Blick, der zuweilen durch all die Kleinen hindurch in ein Geheimnis vorstößt — der ertappt sich auf dem Rufe: es lebe der König! Er kann ja nachher in der Garderobe seine staatsbürgerlichen Bekleidungsstücke wieder abholen.

„Die Unüberwindlichen“

Mittags-Vorstellung der Volksbühne

Der Herausgeber der „Fackel“, Karl Kraus, hat aus Wien einen journalistischen Erpresser vertrieben. Das war ein Verdienst. Er hat diese seine eigene Tat in einem Drama besungen. Das ist sein Recht. Er hat sich selbst, in den „Unüberwindlichen“, auftreten lassen, als einen Rächer, vor dem die Bösewichter zittern. Das ist sein Geschmack. Vor einem Wiener Publikum hätte man wahrscheinlich auf Interesse für alle Schlüssel dieses Schlüsseldramas rechnen können. Was aber sollen die Zuschauer der Berliner Volksbühne damit anfangen?

So war man einsichtig genug, das Spiel am Sonntagmittag einem mindestens mit Wohlwollen geladenen Publikum vorzuführen. Da bei einer Dresdener Vorstellung eins der Urbilder einen ganzen Akt durch eine einstweilige Verfügung verbieten ließ, so erwarteten die Getreuen mit Recht eine Sensation. Aber diesmal enttäuschte der Bankier Castiglioni ihre Hoffnungen. Denn er ließ den Bankier Camillioni getrost auftreten. Bravo! Laßt Karl Kraus alle Bühnen, alle Funkmikrophone frei! Laßt ihn öffentlich hassen, öffentlich höhnen, bis er einmal über seine Gemeinde hinaus zum Publikum vorstößt. Dann wird er sich selbst als sein eigenes Gespenst unheimlich vorkommen.

Denn auf der Bühne ist dieser Haß unproduktiv, dieser Hohn steril. Deshalb bietet eine Kraus-Aufführung stets das peinliche Schauspiel der Unfruchtbarkeit, die gebären will. Wiener Personen als Schlüsselfiguren aufzudrehen — ein Spaß, der für einen Geist wie Karl Kraus zu billig sein sollte. Aber etwas hinter diesen Polizeipräsidenten, Börsianern, Journalisten auf-

0256

Flucht eines Berliner Anwalts

Nach Millionen-Unterschlagungen

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron ist nach Unterschlagungen, deren Höhe zunächst auf zwei Millionen Mark angegeben wird, in Begleitung seiner Gattin geflüchtet. Dr. Aron hat mehrere Briefe hinterlassen, in denen er die Absicht, Selbstmord verüben zu wollen, bekanntgibt. Zur Weiterführung des Notariats wird vom Kammergerichtspräsidenten ein Generalsubstitut ernannt werden. Bis zur Ernennung ist der Rechtsanwalt Dr. Badian, der mit dem geflüchteten Anwalt die Büros teilte, um die Fortführung der Kanzlei ersucht worden.

Dr. Siegfried Aron, der im Alter von 47 Jahren steht, hatte im zweiten Stock des Hauses Kaiser-Wilhelm-Straße 46 ein großes Büro, in dem er acht Angestellte beschäftigte. Seine Tätigkeit war vielseitig: er war Strafverteidiger, Notar und bearbeitete außerdem Fälle der freiwilligen Gerichtsbarkeit wie Pflegschaften und Vermögensverwaltungen. Er bewohnte in der Humboldtstraße 33 im Grunewald eine Mietsvilla. Mit seiner Frau, die aus Stettin stammt, lebte er in glücklicher kinderloser Ehe. Er galt als wohlhabend, trieb aber keinen übermäßigen Aufwand. Bekannt war sein Fleiß: er begnügte sich zum Beispiel in diesem Jahre mit einem zehntägigen Urlaub, den er in Westerland verbrachte.

Seit zwei Jahren unterhielt er eine Bürogemeinschaft mit dem Rechtsanwalt am Kammergericht Dr. Badrian, der Aron gelegentlich vertrat, aber keinen Einblick in die Tätigkeit Arons nehmen konnte, da er sich lediglich auf eine Zivilpraxis beschränkte.

Er hatte Dr. Aron zum letzten Male am Freitag, den 11. Oktober gesehen.

Am vergangenen Mittwoch übergab Dr. Aron seiner Schwester, die in seinem Büro arbeitete, einen Brief mit der Bitte, ihn am Sonnabend zu öffnen. Wie unterdessen festgestellt worden ist, verließ er schon an dem Tage, an dem er diesen Brief übergab, mit seiner Frau das Haus im Grunewald. Das Ehepaar hatte nur einen kleinen Handkoffer bei sich. Er äußerte, daß er nach Breslau fahren wolle. Die Nachforschungen der Polizei haben aber ergeben, daß er sich nicht nach Schlesien gewandt hat.

Am Sonnabend öffnete Fräulein Aron den Brief ihres Bruders und fand darin ein ausführliches Geständnis seiner Verfehlungen. Einen zweiten Brief, der folgenden Wortlaut hat, erhielt Dr. Badrian: „Lieber Kollege! Bevor ich mit Rücksicht auf meine Schwester außerhalb Berlins Selbstmord begehe, danke ich Ihnen für Ihre Mitarbeit.“ Der Brief schließt mit den Worten: „Denken Sie nicht schlecht von mir!“

Das ausführlichste Schreiben aber hat Rechtsanwalt Alsberg erhalten. Dieser Brief enthält ein restloses Schuldbekenntnis. Dr. Aron gibt an, daß durch seine Verfehlungen eine Schuldenlast von über zwei Millionen Mark entstanden sei. Es handele sich um Verbindlichkeiten, die ihm aus seiner Tätigkeit als Verwalter privater Vermögen entstanden seien. Alsberg wird gebeten, die Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft und beim Vorstand der Anwaltskammer zu erstatten und beide Stellen von dem Schuldbekenntnis zu unterrichten.

Wie wir hören, handelt es sich bei den Unterschlagungen Dr. Arons in erster Linie um die Erbschaft dreier minderjähriger Schwestern, die er zu verwalten hatte. Jeder der Schwestern, von denen die eine vor kurzem den Fabrikanten Hildebrand geheiratet hatte, war eine Erbschaft in Höhe von 750 000 Mark zugefallen. Mit diesem Geld hat Aron äußerst gewagte Spekulationen betrieben, zu denen er sich zum Teil übel beleumundeter Bankiers bediente. So spielt in diesem Falle wieder einmal der frühere Prokurist der Raiffeisenbank, Rathke, der erst kürzlich wegen Betruges an der Stadt Waldenburg verurteilt worden ist, eine Rolle. Aron hatte sich bei dem Anleihegeschäft mit der Stadt Waldenburg stark engagiert. Auch hatte er durch andere Vermittler kurzfristige Anleihen an Kommunen gegeben, für die er ungenügende Deckungen erhielt, die sich später nicht verwerten ließen.

Den unmittelbaren Anlaß zu der Flucht Arons gab anscheinend ein Termin, in dem der Rechtsanwalt heute als Zeuge auftreten sollte. Es handelte sich um den Prozeß gegen den berüchtigten Schwindelbankier Siegfried Peiser, der im Zusammenhang mit einer der Affären des Bankiers Kuhnert wiederholt genannt wurde. Offenbar wollte Aron dieser Zeugenvernehmung entgehen, da er sich nicht als Mitschuldiger belasten wollte.

Aron hatte sich durch Vermittlung Peisers, dem in mehreren Gerichtsverhandlungen der § 51 zugebilligt worden ist und der mehr als 20mal den Offenbarungseid geleistet hatte, bereit erklärt, der Bankfirma Gebr. Niedlich Lombardgelder zu geben, für die er ebenfalls nur ungenügende Deckung erhielt. Er hatte ferner Peiser das Verfügungsrecht über sein Konto eingeräumt und erst, als es zu spät war, die Vollmacht widerrufen. Die Transaktionen mit dem Bankhaus Gebr. Niedlich geschahen übrigens zu einer Zeit, bevor der jetzige Inhaber des Bankgeschäftes die Firma übernommen hatte.

Obwohl Aron unzweideutig mitgeteilt hatte, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle, steht die Polizei diesen Angaben nicht ohne Skepsis gegenüber. Daher ist heute die Personalbeschreibung des geflüchteten Anwalts und seiner Frau allen Polizeistationen durch Funk mitgeteilt worden. Es ist weiter festgestellt worden, daß Dr. Aron und seine Gattin über Auslandspässe verfügten, die erst im Juli dieses Jahres ausgestellt waren und verschiedene Visen trugen. Es wird daher mit der Möglichkeit einer Flucht ins Ausland gerechnet.

Oberstaatsanwalt Köhler hat gegen Rechtsanwalt Dr. Siegfried Aron das Ermittlungsverfahren eröffnet. In dem Verfahren soll zunächst festgestellt werden, ob die Verfehlungen sich auf die amtliche oder Privat-Tätigkeit Arons beziehen. Die Polizei hat heute sowohl in der Villa in der Humboldtstraße als auch im Büro Material beschlagnahmt.

Rechtsanwalt Siegfried Aron

Der Mann, der vielleicht aus dem Leben, ohne Zweifel aber nach seinem eigenen Geständnis aus dem Kreise der Unbescholtenen ausgeschieden ist, soll nicht in das Dunkel der Vergessenheit absinken, ohne daß in diesem Augenblick wenigstens seiner im guten gedacht wird.

Nicht der größte, aber wohl der beste Teil seiner Praxis bestand in Verteidigungen vor den Kriminalgerichten. Seit vielen Jahren, früher noch mehr als jetzt, war er in Moabit eine bekannte Erscheinung, aber auch außerhalb Berlins wurde sein Beistand geschätzt und gesucht.

Unter denen, die ihn in seiner Wirksamkeit beobachten konnten, hat die Bekanntgabe seiner Verfehlungen Bestürzung hervorgerufen. Denn wenn von Strafverteidigung die Rede war und wenn mancherlei Mißhelligkeiten des Moabiter Betriebes im Schoße der Anwaltschaft oder zwischen Anwaltschaft und Presse oder in der Oeffentlichkeit erörtert wurden, so schien dieser Rechtsanwalt Siegfrid Aron unter diejenigen zu gehören, die verdienten, als Vobild genannt zu werden.

Aeußerlich in keiner Weise für ein wirkungsvolles Auftreten begabt, mit dem großen, kahlen Schädel auf dem kurzen, gedrungenen Körper beinahe eine komische Figur, gewann er für sich, sobald er den Mund auftat. Er bemühte sich nicht um rednerischen Prunk, suchte nicht zu blenden oder zu betäuben, sondern legte bündig und bescheiden nur die sachlichen Gründe auseinander. Dabei lenkte er die Aufmerksamkeit nicht auf sich, löschte sich vielmehr aus und sammelte alles Licht auf die Gestalt seines Klienten. Ohne Aufhebens aber, fast unmerkbar, entwickelte er dabei einen psychiologischen Spürsinn, der die Eigenart, Denkweise und Stimmung der Richter zu erfühlen und zugunsten des Angeklagten auszunutzen verstand. Manchmal einem, der schuldig oder unschuldig vor dem Strafgericht gestanden hat, ist die kluge, schlichte und menschliche Verteidigung des Rechtsanwalts Aron zugute gekommen.

„Denken Sie nicht schlecht von mir“, heißt es in einem seiner Abschiedsbriefe. Man möchte wünschen, daß die schweren Verfehlungen sich mehr aus einer Kette widriger Umstände als aus gewissenloser Lebensführung ableiten lassen, und daß man daher Grund findet, ihm jene letzte Bitte zu erfüllen.

Die Anwaltschaft wird aber ohne Zweifel diesen traurigen Fall zum Anlaß nehmen, um aufs neue mit sich darüber zu Rate zu gehen, in welchen allgemeinen Mißständen solche Zusammenbrüche ihren letzten Grund haben und wie solchen Erschütterungen des Vertrauens künftig vorzubeugen ist.

Inquit.

Raubüberfall auf eine U-Bahnkasse

Durch eine Verkäuferin vereitelt

Auf die Kasse des Untergrundbahnhofes Sophie-Charlotte-Platz in Charlottenburg wurde in der Nacht zum Sonntag von drei bewaffneten Männern ein Raubüberfall verübt, der jedoch an der Geistesgegenwart einer Fahrkartenverkäuferin scheiterte. Die Räuber, die bereits einen Untergrundbahnbeamten gefesselt hatten, mußten ohne Beute das Weite suchen.

In der Nacht zum Sonntag hatte der etwa 50jährige Wächter Kain Dienst auf dem Untergrundbahnhof. Gegen 3 Uhr wurde er plötzlich von drei Männern, die vermutlich durch den Untergrundbahnschacht gekommen waren, überfallen und unter ständiger Bedrohung mit Revolvern gefesselt. Dann ging einer der Banditen an den Fahrkartenschalter, klopfte an die verschlossene Tür und rief der Sekretärin zu, sie solle an das Telephon kommen. Die Kassiererin aber, die ahnte, daß es sich um einen versuchten Ueberfall handele, setzte die Alarmklingel in Bewegung, die durch schrilles Läuten die Räuber vertrieb. Gleichzeitig alarmierte sie durch das Telephon das Ueberfallkommando, das aber von den Banditen keine Spur mehr fand.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Früh etwas neblig, sonst heiter und kühl, leichte Nachtfrostgefahr, schwache Luftbewegung.

Im äußersten Osten Besserung des Wetters, im Alpenvorland Bewölkungszunahme, sonst allgemein heiter und trocken; überall kühl, strichweise Bodenfrost.

— Hierzu eine Beilage —

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln
Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin

tauchen lassen — das erst heißt schaffen! Hinter Kraus' Bühnenmenschen steht indessen nichts als ein Name, ein Name aus dem Zeitungsblatt. Deshalb packt den Zuschauer in zwei endlosen Akten, beim Polizeipräsidenten und beim Bankier, bleierne Langeweile.

Dieser geborene Journalist, dieser Journalistenhasser, der ohne Journale keinen Tag leben könnte, hat freilich aus seiner blitzenden Jugend noch die Sprachkunst und den Witz des Wortes gerettet. So ist sein erster Akt, der Dialog in der Erpresser-Redaktion, noch mit bitterer Lustigkeit gewürzt. Selbst das dramatische Prinzip: du mußt es dreimal sagen! lähmte die Wirkung des Gesprächs nur langsam.

Zweite unmittelbare Wirkung: der Schluß, der die Biermimik plötzlich ins Tragische schleudert. Weihnachtsfeier beim Wiener Polizeipräsidenten, der in seiner Maske auftreten darf, so hoch er auch inzwischen, unter Karl Kraus' Verfolgungen, gestiegen ist. Bravo, Polizei, bravo Auswärtiges Amt! Mitten im Plärren ihrer Devotion verlieren, nein, finden zwei Kanzlisten plötzlich ihren Verstand. Sie brüllen ins Publikum Schilderungen aus der Polizeischlacht um das Wiener Rathaus. Das ist stark und echt, das erlöst endlich von der schwer erträglichen Suffisanz dieser Satire, das ist jener Karl Kraus, der als Einsamer so viele fanatische Anhänger gewonnen hat.

Hätte er freilich Freunde und nicht bloß Weihrauchschwenker, so hätten sie ihm zum mindesten aus seinem papierenen Stück die Hälfte fortgestrichen. Zu solchen Eingriffen hat der neue, in Mannheim bewährte Spielleiter der Volksbühne Heinz Kenter wohl noch keine Courage. Sein Talent wird er an einem dramatischen Geschöpf zeigen müssen, Kraus' Homunkulus ließ ihn nur eine gefällige und erfinderische Wendigkeit seiner Phantasie zeigen. Kann er Schauspieler pflegen? An Peter Lorre, dem neu entdeckten starken Schauspieler, auf den sich nach Berliner Art nun alles stürzt, hat er es noch nicht erwiesen. Denn Lorres Erpresser, eindringlich und unheimlich genug, stemmte sich der Monotonie nicht mit der nötigen Kraft entgegen. Auf alle Fälle war er wienerischer als der Polizeipräsident Hans Peppler und als alle seine Beamten, voran Leonhard Steckel, südländischer als Kurt Gerrons Camillioni. Die Ehre des schwierigsten Postens, nämlich des verkleideten Autors, kam wieder einmal Ernst Ginsberg zu. Zwei prachtvoll präzise Kanzlisten: José Almas und Armin Schweizer.

Kraus möchte seinen Wiener Haß, seinen so wahllos entwerteten Haß zur Größe des Menschenhasses züchten. Deshalb wirkt es immer beruhigend, ihn vor dem Vorhang im gewaltigen Applause seiner Anhänger zu sehen. Denn die Tragik dieses Menschenfeinds ist wohl die Intensität, mit der er Menschen braucht, wie der Zeitungsfeind vom Zeitunglesen lebt.

Monty Jacobs.

Naturwissenschaftliche Lehrgänge. Die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht gibt soeben ihr Programm für die Winter-Lehrgänge heraus. **Näheres bei der Geschäftsstelle, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120.**

Mozart und Delibes

„Schauspieldirektor“ und Coppelia in der Stadtoper

Die komische Oper „Der Schauspieldirektor“ hatte ihren starken Erfolg. Das Publikum nahm sie wie eine Neuheit hin und amüsierte sich über Scherze und Witze, ob sie nun alt und abgestanden waren oder neu und „aktuell“. Im ganzen ist das Gelegenheitswerkchen eine Harmlosigkeit, die wir, sei es in ihrer Urfassung, sei es in der Louis Schneiderschen Bearbeitung von Anno 1845 — die Gelehrten streiten sich noch immer, ob die Urfassung oder die Bearbeitung vorzuziehen sei —, nur noch hinzunehmen geneigt sind, weil eben das Genie Mozarts sich in den wenigen Musiknummern offenbart. Einige Nummern sind später hinzugefügt, das Bandl-Terzett und Lieder in fremder Instrumentierung; aber eine komische Oper ist das Gemenge nicht geworden; allenfalls ein Singspiel. Das Werkchen ist in Berlin bekannt genug, und es liegt deshalb kein Grund vor, Betrachtungen anzustellen; nicht einmal darüber wollen wir uns den Kopf zerbrechen, ob die Städtische Oper nicht wichtigere Aufgaben zu lösen hätte. Immerhin löste sie die Aufgabe mit allem Anstand. Für den Schauspieldirektor Emanuel Schikaneder kann kein Besserer gefunden werden als Eduard Kandl, der singen kann, und nebenbei so ein außerordentlich geschickter Schauspieler ist, ein Komiker, wie die deutsche Opernbühne wohl nur wenige aufweist. Margarethe Pfahl und Lotte Schöne sind die beiden Sängerinnen, die beiden Rivalinnen, denen es um den Primadonnenposten geht. Sie sahen hübsch aus; und sie sangen und spielten auch hübsch. Ein etwas operettenhafter Tenor ist Paul Fehér, der den Kapellmeister Wolfgang Amandeus Mozart gab. Gerhard Pechner gefiel in der kleinen Partie des Kapellmeisters Philipp. Mit leichter Hand dirigierte Robert F. Denzler, während Otto Krauß als Regisseur das wenige, was hier zu leisten ist, leistete.

Max Marschalk.

*

Fräulein Lizzie Maudrik, Ballettmeisterin der Städtischen Oper, erhält (auf hohen Wunsch) den Auftrag, für repräsentative Fälle ein Ballett bereit zu halten. Wird sie nicht die glückliche Gelegenheit fassen und die heutigen Komponisten, die ja dem Tanz unendliche Anregungen verdanken und geben, studieren: Strawinsky, Prokoffeff, Falla, Ravel, Milhaud, Auric, Poulhenc, Honegger, Ibert, Tansman, Schmitt, Dukas, Antheil (uff! noch mehr gefällig?), von denen einzelne sechs, acht, zehn Tanzwerke geschrieben haben?

Fräulein Lizzie Maudrick entscheidet sich für Delibes. Dies ist nicht ein Zufallsmißgriff. Sie wußte, wenn sie heutige Tanzmusik wählte, würde das Mißverhältnis zwischen Aufgabe und Leistung unerträglich sein. Aber sie hat sich geirrt. Auch mit der Gartenlaubenmusik von 1870 weiß ihre Kunst nichts anzufangen.

Immer noch scheint sie jene Theorie des künstlerischen Bankrotts zu verfechten, sie müsse Ballett und neuen Tanz vermanschen, um zum „Tanz der Zukunft“ zu gelangen. Aus diesem neckischen Grunde hat sie offenbar ihre Tänzer und Tänzerinnen Ballett drillen lassen. Nun läßt sie, einen langen Akt hindurch, zu einer Musik, die für die Ballettvirtuosen von 1870 geschrieben ist, Solisten und Gruppen abwechselnd auf die Bühne laufen und — ohne irgendwelchen gegenständlichen oder tänzerischen Zusammenhang — die von der Stange (der Ballettstange) bezogenen Hüpftänzchen vorführen, die sich auf ein halbes Dutzend Schrittchen und ein paar Schwünge aus der Anfängerfibel des Balletts beschränken: eine fade Durchschnittlichkeit der nicht einmal die, weiß Gott unverwöhnten, Abonnenten des Hauses Geschmack abgewannen.

Unter den Tänzern und Tänzerinnen sind nicht wenige, die aus modernen Tanzschulen kommen. Ihr ganzes Können wird nun durch den Ballettdrill wieder zerstört. Beispiel: Alice Uhlen, die jetzt ganz äußerlich Ballettgesten mit den Erinnerungen an Wigmangesten vermengt. Um von Jens Keith zu schweigen.

Ein einziges Tänzerpaar, modern geschult, hat sich die künstlerische Selbständigkeit bewahrt: Ruth Abramowitsch und Georg Groke. Dieses Paar hatte den zweiten (letzten) Teil des Balletts fast allein mit Einzel- und Paartänzen auszufüllen: Dies (obschon nur der künstlerischen Unökonomie der Bearbeitung zu verdanken, also, vom Werk her gesehen, ein Fehler!) rettete den Endeindruck. Der Tanz der Hände, mit dem Herr Groke sein Spiel begann, war der erste interessante Vorgang in der Aufführung (nur war er später zu sehr Eulenspiegel, zu wenig Dämon: Maudrik-Einfluß?). Ruth Abramowitschs Tanz des Erwachens war der einzige echte Gewinn der Aufführung. Prachtvoll, wie sie den Gegensatz der aufgezogenen, automatenhaft starr bewegten Puppe und des erwachenden, schwingend, biegsam, entfesselt sich bewegenden Menschen herausarbeitete. So übertrug sie auf das Publikum jene Spannung, die ihren und Grokes folgenden Tänzen erhalten blieb und sich am Schluß in dem überaus freundlichen Beifall entlud. (Weitere Einzelheiten würden sich wohl erübrigen, auch wenn der Referent von seinem Platz aus die Bühne nicht immer nur stückweise hätte sehen können.)

Artur Michel.

Rundfunk: Tonfilm. Ohne Angabe eines Grundes ersetzte die Funkstunde das groß angekündigte Massary-Interview durch ein Gespräch über Tonfilm, an dem sich unter anderem Josef von Sternberg und Carl Vollmöller beteiligten. Den aktuellen Anlaß gab der deutsche Tonfilm nach Heinrich Manns „Professor Unrat“, mit dessen Aufnahmen jetzt unter Sternbergs Regie in Neubabelsberg begonnen wird. Was gesagt wurde, war gleichgültig, ausweichend und bis an die Grenzen des Läppischen uninteressant. Eine Blamage auf der ganzen Linie, für die der Umstand, daß dies Gespräch vermutlich in letzter Stunde improvisiert wurde, keine auch nur halbwegs ausreichende Entschuldigung ist.

oap.

Beilage zur Vossischen Zeitung

Sport / Spiel und Turnen

Nr. 497
Montag, 21. Oktober

Schriftleiter: Dr. Willy Meisl, Berlin.

Deutschlands Reserve schlug Finnland 4:0

Ein mäßiger Fußballkampf

***Hamburg**, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Das prächtige Altonaer Stadion hatte nur 20 000 Zuschauer aufzunehmen. Man ist im Norden ein wenig fußballverstimmt und dann erwartete man sich weder von den in Kopenhagen 0:8 besiegten Finnen, noch von der aus neun Vereinen zusammengesetzten deutschen zweiten Garnitur besondere Leistungen. Es zeigte sich denn auch, daß das Publikum schon mehr Einsicht an den Tag legt als der Spielausschuß, denn auch sehr gute, einander aber fremde und wesensfremde Spieler geben eben keine Mannschaft und kein großes Spiel. Da auch die Finnen ungefähr so waren, wie man sie erwartete, gab es wenig sehenswertes, besonders vor der Pause. Bis dahin stand das Treffen nämlich noch 0:0. Nach Seitenwechsel brachte ein nicht anerkanntes Arbeitstor Leben in die Monotonie und Albrecht (Düsseldorf) kam nach 5 Minuten zum ersten Torerfolg. Sackenheim (Duisburg) machte es ihm bald nach und nach 20 Minuten schoß der Dresdner Hoffmann einen seiner eindrucksvollen Treffer. Sackenheim war schließlich nochmals erfolgreich. Der Hamburger Tormann Blunck hatte kaum einmal wirklich schwere Arbeit. 4:0 waren wir nicht überlegen (die „Vossische Zeitung“ hatte auf ein 4:1 getippt), aber unser Sieg war wohlverdient. Sehr gut war Deutschlands Hintermannschaft, in der Hagen (S. V. Fürth), der zum zehnten Male repräsentativ spielte, besonders hervorragte. Vorne war Hoffmann als Schütze, Sackenheim und Albrecht waren als fleißige Arbeiter lobenswert, wirkliche Leistungen gab es kaum. Gegen Ende des Spiels kam die Läuferreihe einigermaßen in Schwung, vor allem der Berliner Völker und auch Schulz stellten dann zufrieden. Von den Finnen war der Torwächter Holmberg sehr gut, ihm zunächst kam der Kapitän der Elf, der rechte Verteidiger Koskinen. Mittelläufer und Flügelstürmer befriedigten. Der Rest war mittelmäßig. Gut war der norwegische Schiedsrichter Bech, der leichte Arbeit hatte, denn der Kampf war vorbildlich fair. Leider wurde ein finnischer Läufer Oksa verletzt und mußte ersetzt werden.

Sonntag abend veranstaltete der D. F. B. ein Festessen zu Ehren der finnischen Gäste, bei dem Haen und Beyer für ihr zehntes Länderspiel die silberne Bundesnadel erhielten. Vormittags hatte der D. F. B. eine Pressebesprechung einberufen. Die dreistündige, zwanglose Besprechung brachte wenig Befriedigung und gar nichts positives, obwohl sich Linnemann für den D. F. B. bemühte die Kritik an der Kritik, die der Bundestag geübt hatte zu erklären und die Stellungnahme (oder richtiger die Nichtstellungnahme) des Bundes zu begründen. Endlich gab der Bundesvorstand seinen unverständlichsten Fehler zu, nach den skandalösen Vorgängen bei den letzten Meisterschaftsendspielen nicht sofort ein- bzw. durchgegriffen zu haben. Man will solche, diesmal noch sehr lokalgefärbten und wenig wertvollen Besprechungen nun öfter und besser vorbereitet wiederholen.

Berliner Spiele

Was ein rechter Fußballer ist, der fürchtet nicht Regen noch Punktspiele unter Dach und Fach gebracht und nur ein Treffen zwischen dem B. S. V. 92 und dem Spandauer S. V. fiel dem Reegn zum Opfer und wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Völker und Brunke waren für das Länderspiel Deutschland—Finnland reklamiert worden, Hertha-B. S. C. und Tennis-Borussia entschlossen sich aber doch — wenn auch wirklich erst in letzter Minute dazu, um die Punkte zu spielen. Während se der Berliner Meister leicht hatte, Kickers 6:0 zu überrennen — wobei allein drei Tore auf Kirseis Konto, zwei auf Hahns und eins auf Sobeks kamen — hatte Tennis-Borussia schwer zu arbeiten. Der Adlershofer B. C. wehrte sich verzweifelt und hatte sogar die große Chance, durch einen von Emmerich durch ein foul verschuldeten Elfmeter auszugleichen — allerdings blieb es nur bei der Chance, denn der Elfmeter wurde nicht verwandelt. Norden-Nordwest lieferte die große Ueberraschung. Wer konnte auch nur im entferntesten ahnen, daß die Nordenleute gegen Südstern 0:5 unterliegen würden, allerdings hatte Norden-Nordwest das Pech, nach etwa 8 Minuten seinen Torwächter Behrendt verletzt zu verlieren und das erklärt alles. Ein schwerer Zusammenprall mit einem Torpfosten führte zu inneren Verletzungen, die eine Ueberführung des Torhüters in ein Krankenhaus notwendig machten. Wacker 04 fand in Weißensee nur in der ersten Hälfte einen bebenbürtigen Gegner, der nach Ablauf von 45 Minuten die Partie noch 0:0 hielt. Dann aber war's um Weißensee geschehen. Sechsmal mußte sich der Weißenseer Torwart geschlagen bekennen. Ueberraschend kam auch der Sieg des 1½ F. C. Neukölln, der Halley-Concordia 4:1 nach Hause schickte. Die ersten Lorbeeren der Neuköllner in dieser Saison. Preußen mußte sich, wie wir erwarteten, in Potsdam eine Punktteilung gefallen lassen. 1:1 trennten sich die Gegner, nachdem das Schlußergebnis bereits zur Halbzeit feststand. In Schmargendorf hielt man den Boden für nicht „punktreif“ und einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel. Dem Spandauer S. V. gelang ein 4:3-iSeg über den B. S. V. 92, der zu Halbzeit noch 3:1 in Führung gelegen hatte.

Fußball im Reiche

Der süddeutsche Verbandsfußball wartete mit einigen überraschenden Resultaten auf. ASV. Nürnberg wehrte sich tapfer gegen den 1. FC. und verlor nur 0:1. Fürth hingegen fertigte den VfR. Fürth 4:0 ab. Bayern-München erwies sich dem DSV. Münster nicht so überlegen wie erwartet. Die Bayern siegten nur knapp 5:4. Der Karlsruher FV. kann in Baden wieder Mut schöpfen, denn Phönix-Karlsruhe unterlag dem F.V. Uastatt 0:2. Der FSV. Frankfurt schlug Rot-Weiß 2:1, währen in der Maintabelle Eintracht-Frankfurt gegen Germania-Bieber nur 1:0 siegte. Mainz 05 verlor wieder, diesmal 1:2 gegen Alemannia-Worms.

Norddeutschlands Programm war recht schwach. In Hamburg überraschte das 0:0 des HSV. gegen Rothenburgsort. Man hatte, obwohl der HSV. Spieler für Deutschland—Finnland abzustellen hatte, doch mit einem HSV.-Sieg gerechnet. Knappe Ergebnisse gab es in Hannover-Braunschweig, wo Eintracht-Braunschweig 4:3, Hannover 96 schlug und Arminia-Hannover 1:0 den VfB. Peine besiegte. Lübeck-Mecklenburg schlug Nordhannover mit 2:1. Ein Jugend-Städtespiel Hamburg—Altona, das vor dem Länderkampf gegen Finnland stattfand, endete 3:3.

In Westdeutschland blieb im Berg.-Märk.-Bezirk VfL. Benatrh durch einen 4:1-Sieg über Eller 04 weiter in Front; im Ruhrbezirk fiel Schwarz-Weiß-Essen, der Konkurrent Schalkes 04, urch ein Unentschieden gegen VfB. Allemannia-Dortmund etwas zurück. Am Niederrhein siegten die Krefelder Preußen 3:2 über den Duisburger SV. Im Rheinbezirk verlor der Tabellenführer Bonner FV. neuerdings 2:3 gegen Sülz 07, während der konkurrierende SC. M.-Gladbach die Rheydter 2:1 schlug und nunmehr führt.

In Südostdeutschland brachten die Breslauer Spiele nur mitdem Siege des Breslauer S. C. 08 ein erwartetes Resultat, während die beiden anderen Ergebnisse überraschend kommen: V. f. B.—F. V. 06 2:0, Vorwärts—Sportfreunde 1:1, S. C. 08—V. f. R. 5:1.

Das volezte Spiel um die Ostpreußen-Fußballmeisterschaft in Memel zwischen S. Vg. Memel und V. f. B. Königsberg brachte den Königsberger einen 2:0-Sieg, so daß sie mit Memel, wenn sie das letzte Spiel gegen Allenstein gewinnen, wieder punktgleich würde, worauf ein weiteres Entscheidungsspiel notwendig wird.

F. T. C. — Hungaria 4:0

Oesterreichs Fußballmeister Rapid, Wien, schlug im Kampf um die Führung den Sportklub sicher 5:1. Weitere Ergebnisse: Admira—Vienna 3:0, Austria—F. A. C. 3:0, Hakoah—Wacker 1:0, Hertha—W. A. C. 2:2. In Budapest siegte F. T. C. 89—Hungaria 4:0, III. Bezirk—Bastya 1:0, Kispest—Nemzeti 1:0, Ujpest—33er 0:0, Somody—Attila 1:0, Bosscay Baraya 2:1. In der Tschechoslowakei Viktoria Zizkov—Sparta 3:1, Slavia—Cechie Karlin 3:1, Kladnow—F. C. Teplitz 3:1, Bohemiens—C. A. S. K. 4:1. Amateure: D. F. C. Prag—Moraska Slavia Brünn 9:2, Sparta Kosiro— A. S. K. Colin 1:2. Das Taubstummen-Länderspiel Schweiz—Italien gewann die Schweiz 4:0.

Gestern investiert — morgen rentiert

Im halbleeren Sportpalast schlug Schönrath Griselle

Die Preise waren nicht so volkstümlich wie das Programm, und am Sonntag haben doch zu viele Leute mit dem Abend anderes vor, als ihn beim Boxkampf zuzubringen. So kam es, daß der Sportpalast kaum halbvoll war, als er sich zum ersten Mal als „ständiger Ring“, d. h. mit einem Kleinkampfprogramm im großen Hause versuchte. Nichtsdestoweniger war der Abend ein großer Erfolg. Es gab selten geglücktere Kämpfe, und man „fand“ wenigstens zwei Leute, die nächstens zu „ziehn“ versprechen, vor allem endlich einen Schwergewichtler, den westdeutschen Hans Schönrath.

Descamps, der alte Ringfuchs, der einen Carpentier erzogn und lanziert, der einen Paolino groß gemacht hat, ist zwar alt aber eben deshalb nicht mehr „der alte“. Er hat übrigens Pech mit Berlin. 1926 kam er mit dem Blitzsieger Paolino hierher und wurde von Sabri Mahirs Franz Diener mit arg beschädigtem Rekord heimgesandt und nun kam er mit seiner neuen Großhoffnung, Maurice Griselle und muß sie wesentlich verkleiner mit sich nach Paris nehmen. Kein Zweifel, daß er erklären wird, sein Mann sei nur „in Berlin“ nach Punkten geschlagen worden, kein Zweifel aber auch, daß Hans Schönrath (86,6 kg) es in der Faust hatte, die Sache niederschlagend eindeutig zu entscheiden. Er hat nur leider keinen Führer in der Ecke, dem er voll vertraute. Er bekam die einzid richtige Weisung, aber er befolgte sie nur selten. Griselle (92,8 kg) kämpft weit nach rechts hinten zurückgebogen, er war für Schönraths Rechte am Körper oft und für Schönraths schnelle und schwere Linke, etwas nach aufwärts gegen den Kopf geführt, fast immer frei. Der Deutsche versteifte sich aber darauf, oben rechts durchzukommen und verpulverte so viel Kraft an des Gegners deckender Schulter und gab sich viele Blößen.

Dramatischer Auftakt

Es begann fast mit dem Ende. Griselle traf zuerst gut links und rechts und wurde selbstsicher. Schönrath fand sich etwas später, zugleich aber auch die Schwäche des Gegners und schon flog der große Franzose auf eine Links-Rechts-Serie zu Boden, stieg gleich wieder hoch und wurde nun von Schönrath gejagt, um durch Knockout erledigt zu werden. Griselle fiel und „das Haus stand“, raste und tobte. Aber noch ging der Gong und in der zweiten Runde versuchte sich Schönrath, der vorher einigemal schwer rechts durchkam, zuviel rechts, in der dritten war Griselle bereits erholt und revanchierte sich mit schönen Aufwärtshaken. Schönrath blutete stark. Die vierte Runde führte der Franzose, da Schönrath sich nicht aus den Umklammerungen löste und im Nahkampf im Nachteil war. Schönrath, statt eine Runde zu ruhen, griff unablässig an und war auch im nächsten Gang unterlegen. Die sechste Runde brachte wildesten Kampf, am Ende der siebenten war Griselle wieder groggy und in der achten und letzten ebenfalls. Diese Runde erst entschied den Kampf für Schönrath, das aber auch deutlich. Hier schlug der Deutsche wieder seine schönen, schnellen Linkshaken. Wir werteten 37:35 Punkte, 4:3 Runden für Schönrath; knapp aber klar genug.

Unmittelbar vorher hatte der kranke Cunow (Hamburg) 70 kg gegen den Schweizer Mittelgewichtsmeister Kräuchi 71,8 kg in kaum zwei Minuten durch Knockout verloren. Kräuchi war nicht nur der bestfrisierte, er war auch der besttrainierte Mann des Abends. Ausgezeichnet hielt sich Zinndorf (Wiesbaden) 62 kg gegen den bekannten Belgier Saerens, 63 kg. Wenn Zinndorf nicht so absolut unfähige „Berater“ gehabt hätte, hätte er ein noch klareres Unentschieden erkämpfen müssen, als er auch so schon erkämpft hatte, obwohl der Ringrichter auf Sieg Saerens entschied. Wir hatten 38:37 Punkte für Saerens und 3:3 Runden event. 3:2 für Saerens aber mit nicht zureichendem Vorsprung. Zinndorf ist gutes Material, leider in unkundigen Händen, er war der zweite Fund des Abends.

Unverständlich war das Urteil unentschieden im Weltergewichtskampf, den Lauer (Saarbrücken) 67 Kilogramm gegen Walter Peter (Berlin) 64,3 Kilogramm hoch gewonnen hatte. Peter war ungemein hart und tapfer aber Lauer, der nicht gerade besser schien als früher, gab ihm doch geradezu Boxunterricht. 39:33 Punkte und 6:1 Runden für Lauer war unsere Wertung. Und da hieß es unentschieden! Das wäre eher noch im Einleitungskampf am Platze gewesen, den doch nur die letzte Runde zugunsten Koskas (Gleiwitz) 77,7 Kilogramm entschied. Der Belgier Debarbieux 81 Kilogramm, erst in letzter Stunde verpflichtet war etwas fett und untrainiert aber ein guter, energischer Boxer, besser als Koska. In der letzten (6.) Runde wurde er aber schwer angeschlagen. 29:27 und 2:2 Runden, bei 2 ausgeglichenen punkteten wir.

Alles in allem ein finanzieller Mißerfolg und ein sportlicher Erfolg des Sportpalastes. Das nächste Mal wird diese Investition in ein Aufbauprogramm bereits Rentenfrüchte tragen.

Dr. Willy Meisl.

Wegners jüngster Rekordsprung

Ostasienkämpfe unserer Leichtathleten beendet

Einen glanzvollen Abschluß fand am Sonntag die Gastspielreise der deutschen Athletik-Ländermannschaft in Ostasien. Am zweiten Tage des Sportfestes in Mukden hatten sich rund 20 000 Zuschauer in dem nach europäischen Muster erbauten Universitätsstadion eingefunden, zum weitaus größten Teile Chinesen in ihrer alten Tracht.

Die Deutschen verabschiedeten sich vor ihrer Heimfahrt mit einer Rekordleistung. Wieder war es der Hallenser Wegner, der die Ehren des Tages einheimste. Sein Stabhochsprungduell mit dem japanischen Rekordmann Nishida wurde mit gespanntesten Erwartungen verfolgt. Es war verblüffend zu sehen, wie der Deutsche seine Technik weiter vervollkommnet hat. Bis zu einer Höhe von 3,95 Meter konnte der Japaner noch mit. Dann setzte Wegner zu einem Rekordsprung an. Das Vorhaben gelang glänzend. Mit erstaunlicher Sicherheit bewältigte Wegner eine Höhe von 4,02 Meter.

Ausgezeichnetes Können zeigten auch wieder die Weitspringer. Der Japaner Nambu verbesserte den Landesrekord auf 7,55 Meter und überflügelte damit den Hamburger Köchermann um 13 Zentimeter. Daß auch China über gute Sprinter verfügt, bewies der Chinese Liu im 100-Meter-Lauf, denn er schuf mit 10,7 Sekunden einen neuen Landesrekord. Gegen Eldracher, der das Rennen in 10,5 gewann, kam er allerdings nicht auf. Das Hürdenlaufen holte sich Troßbach in 15,3 Sekunden gegen Ladewig, im Lauf über 400 Meter triumphierte Storz in 51,1 Sekunden mit 2 Meter Vorsprung vor Engelhardt und im Hürdenlauf über die gleiche Entfernung siegte Dr. Peltzer in 57,8 Sekunden. Das Diskuswerfen sah Hirschfeld mit einer Leistung von 43,04 Metern erfolgreich, im 1500-Meter-Lauf wurde Böcher in 4:19 Sieger. Die japanische

WERTHEIM
BELLEVUESTRASSE 7-8
ANTIQUITÄTEN
ALT-ENGLISCHE WOHNRÄUME
TEESALON
AUKTIONSSAAL
MOD. ABTEIL. INNENBAU

Mehrkämpferin **Hitomi** durchlief die 100 Meter wieder in 12 Sekunden. Den Abschluß bildete eine 8 mal 100-Meter-Staffel, die von der deutschen Mannschaft in 1:29,5 mit 25 Meter Vorsprung vor der japanischen gewonnen wurde.

Gladiator Graf Isolani

Der Derbysieger in Front

Mit dem Gladiatoren-Rennen krönte **Graf Isolani** seine stolze Erfolgsserie, die ihn zuvor von der Union über das Derby zum St. Leger geführt hatte. Angesichts seines enorm hohen Gewichtes, das sich auf dem tiefen, durch Dauerregen ungewöhnlich schwer gewordenen Geläuf doppelt fühlbar machen mußte, stand er vor einer besonders schweren Aufgabe. Daß er sie löste, zum Schluß sogar noch leicht löste, spricht für die hohe Klasse des Graf Ferry-Sohnes.

Einen bangen Augenblick mußten allerdings die zahlreichen Anhänger des Favoriten durchmachen. Das war an der Distanz, als Stall Oppenheims Avanti mit bedrohlichem Vorstoß auf den „Grafen" eindrang. Der mußte sogar von Grabsch energisch angefaßt werden. Dann jedoch schnellte er aufs neue davon und ließ seine Gegner noch um zwei Längen hinter sich. Die beiden waren zuguterletzt allein im Bilde. Unter den anderen Bewerbern behauptete sich Narciß, acht Längen hinter dem Sieger, nach hartem Kampfe in Front vor Impressionist und Markgraf. Holofernes hatte bis in den Einlaufbogen geführt, war dann jedoch rettungslos geschlagen. Heluan hielt sich in dieser guten Gesellschaft achtbar Gang. Seine nächste Aufgabe ist Nizza.

Jockei **Grabsch** erweiterte mit den Siegen von Dianthus und Semper idem seinen Vorsprung im Championatskampf der Jockeis um weitere zwei Punkte und hält jetzt bei dem 82. Siege. Er ist mit der Zeit der Klassereiter geworden, den wir schon in ihm erhofften, als er noch ein kleiner „Stift" im Stalle des Trainers Plüschke war.

Preis von Seddin (3500 M, 1000 Mtr.): 1. H. F. Wrieds **Maiennacht** (Sajdik); 2. Mark (Ludwig); 3. Hanau (Böhlke). Ferner: Pawlowa, Tell, Eroica, Florett, Eilbote, San Domenico, Fides II, Ried, Sonja, Saharet, Garbe, Fortissima, Moira, Raugräfin. 4—2½ Lg. Tot.: 74, Pl. 34, 138, 108. — Preis der Rehbrücke (4100 M, 1200 Mtr.): 1. E. G. Butzkes **Dianthus** (Grabsch); 2. Favorit (Biedermann); 3. St. Hubertus (Ludwig). Ferner: Tanit, Lotos, Georgia, Lucetta, Heiderose. 3 bis 2 Lg. Tot.: 24, Pl. 14, 23, 40. — Preis von Saarmund (4100 M, 1600 Meter): 1. Frau J. v. Opels **Irländer** (Narr); 2. Honoria (Zehmisch); Anton (Böhlke). Ferner: Maltesta Islam, Herzkönigin, Formosus, Signora, Fabulist, Runkler. 2—1 Lg. Tot.: 56, Pl. 24, 27, 32. — Preis von Nowawes (4100 M, 1400 Mtr.): 1. Hauptgestüt Altefelds **Monsalvat** (Huguenin); 2. Brutus (Zehmisch); 3. Majordomus (Böhlke). 1—3 Lg. Tot.: 19. — Gladiatoren-Rennen (41 000 M, 2800 Meter): 1. M. J. Oppenheimers **Graf Isolani** (Grabsch); 2. Avanti (Narr); 3. Narciß (Zimmermann). Ferner: Impressionist, Helua, Serapis, Geranium, Markgraf, Valladolid, Holofernes. 2—8 Lg. Tot.: 16, Pl. 12, 18, 31. — Verlosungs-Rennen (6000 M, 1600 Mtr.): 1. E. G. Butzkes **Semper idem** (Grabsch); 2. Morgenrot (R. Schmidt); 3. Hurone (Pförtke). Ferner: Meton, Cosimo, Altpreuße, Kuzilo, Cahsel. 2½— 3 Lg. Tot.: 54, Pl. 17, 24, 13. — Preis von Kaczow (3500 M, 1400 Mtr.): 1. Abt.: 1. Dr. A. Weils **Blaugelb** (Pförtke); 2. Die Saar (R. Schmidt); 3. Grisettchen (Sajdik). Ferner Hochdruck, Cinderella, Lefels, Grosella, Severus, Sebastino, Patras, Gunst. Kopf—4 Lg. Tot.: 58, Pl. 25, 39, 32. — 2. Abt.: 1. H. Klaus **Trianon** (Andrle); 2. Geselle (Wenzel); 3. Krönung (Staudinger). Ferner: Galan, Offensive, Preußenstolz, Mima, Marlitta, Varasdin, Norge, Wiesbaden, Burggraf. 3—½ Lg. Tot.: 42, Pl. 17, 102, 17.

Amazonen-Nachwuchs stellte sich vor

Reit- und Fahrturnier in Dortmund

Strahlender Sonnenschein durchflutete die blumengeschmückte Westfalenhalle, die am Sonntag einen so starken Besuch aufwies. Amazonen, die es bisher noch zu keinem Siege in einer Dressurprüfung brachten, konkurrierten in der Eignungsprüfung für Damenreitpferde. Bildschöne edle Ostpreußen kämpften mit den im allgemeinen etwas derberen Hannoveranern. Es zeigte sich, daß selbst für einfache Prüfungen wie diese der Mehrzahl der Damen noch die nötige Routine fehlte, ihre Pferde in guter Form zu präsentieren. Siegerin wurde in der leichten Abteilung Frau **Windesheim** auf dem bunt gezeichneten Fuchswallach Alarich, während die goldenen Schleifen in den beiden anderen Abteilungen an die hervorragenden Schimmel des Dr. Sprenger fielen, Ranuh und Arnfried, die von Frl. **Dantz** bzw. Frl. **Jänichen** geritten wurden. Auf „Letzter Trumpf" konnte sich Frau Windesheim noch eine silberne Schleife erobern, ebenso wie Frl. Dantz auf Filou des immer stärker hervortretenden Gestüts Stettenfels.

Der Clou des Nachmittags war die Hochsprungkonkurrenz, wo Baron III unter Hans Koerfer mit 2 Meter Sprunghöhe Sieger blieb vor Derby des Lt. Hasse, die zum ersten Male in solcher Prüfung startete und bis 1,90 Meter kam. Graf Hohenau mit Ursus und Sigrid mit W. Schmidt folgten als Dritte mit 1,80 Meter. Ein Bild, wie man es heute nur selten erlebt, war die Fahrkonkurrenz der Mehrspänner, wo sieben prachtvolle Gespanne erschienen. Die stilgerechte Beschirrung und Anspannung und die geschmackvollen Mail-Coaches und Char-à-bancs genügten verwöhntesten Ansprüchen. Aus dem Kampf der Hackneys, Ostfriesen, Holsteiner, Oldenburger und Ostpreußen, die letzteren in ungarischer Anspannung, ging das bekannte Gespann von sechs kapitalen Ostpreußen des Herrn Klopp verdient als Sieger hervor, während sich die deutsch gezogenen Hackneys des Herrn Doerenkamp mit dem von Major Woerler gelenkten Gespann des Fahrausbildungskommandos Hannover silberne Schleifen verdienten.

Neben einer ausgezeichneten Quadrille der Schutzpolizei Dortmund entfesselte der Zapfenstreich mit den Kesselpaukern wahre Beifallsstürme als Schaunummer, die sich bereits in Berlin als äußerst wirkungsvoll erwies.

Braun

Torarme Silberschildkämpfe

Von 25:0 auf 3:0. — Berlins Hockeysieg war nicht eindrucksvoll

***Königsberg**, 20. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Die ostdeutschen Hockeyspieler, die sich nach ihrer blamablen 25:0-Niederlage durch Berlin vor drei Jahren für einige Zeit von den Silberschildspielen freiwillig zurückgezogen hatten, konnten sich jetzt gegen denselben Gegner ehrenvoll rehabilitieren. Sie ließen sich am Sonntag in Königsberg von der fast stärksten **Berliner Städteelf** nicht überrennen, sondern erreichten nach einem von ihnen mit großer Begeisterung geführten Spiel eine glimpfliche 0:3-Schlappe. Zweifellos hatten die durch zehn Königsberger repräsentierten Nordostdeutschen Glück, daß ein stundenlanger Landregen den Platz knietief gemacht hatte und der Berliner Angriff dadurch sein sonst so großartiges Zusammenspiel vermissen ließ. Im Gefühl großer Ueberlegenheit legten sich die Gäste von der Spree allzu viel Reserven auf, und der mit einer Knieverletzung ins Spiel gehende Keller trug weiter dazu bei, daß statt des erwarteten zweistelligen Scores nur ein mageres 3:0 (1:0)-Ergebnis heraussprang. Zander verdient wieder ein Sonderlob, er hat es wirklich nicht verdient, daß man ihn in der Länderelf ausgelassen hat. Bei den Ostdeutschen war der Torwart hervorragend, ebenso zeichneten sich der Mittelläufer und linke Läufer aus. Dieses knappe 3:0-Spiel wird vielleicht manchen zu dem falschen Schlusse verleiten, daß Berlins Hockeyelf schlechter geworden ist, aber wir glauben bestimmt, daß es schon beim nächsten Auftreten eine gründliche Korrektur geben wird.

Auch die anderen beiden Vorrundenspiele schlossen mit verhältnismäßig knappen Torziffern. Der **Süden** hatte mit dem Südosten in Nürnberg wenig Mühe, und Theo Haag führte seine Mannen zu einem klaren 5:1-Erfolge. Eine kleine Ueberraschung gab es schließlich in Essen, denn die favorisierten Westdeutschen ließen sich zum Schreck ihrer Landsleute von der ziemlichen Neulingsmannschaft **Mittels** mit 2:1 überrumpeln und gingen k.o. Erst als Mittel schon mit 2:0 in Front lag, erwachten die Grünweißen, aber trotz verzweifelten Finishs schafften sie nur das Ehrentor.

Die Zwischenrunde am 24. November bringt nun Berlin und Norddeutschland in Berlin sowie Süd und Mittel in Leipzig zusammen. Wie im letzten Jahre sollte es also wieder zu einem Finale Berlin-Süd kommen.

J. K.

Favoritensiege in Berlin

Die Berliner **Hockey**-Verbandsspiele konnten bis auf die Begegnung Brandenburg—Siemens trotz dem glatten Boden ausgetragen werden. Mit 3:2 (1:0) holte sich der **Berliner Sport-Club** ohne K. Weiß und Müller aber mit etwas Glück vom T.H.C. 99 die Punkte. Die Neuköllner Sportfreunde wehrten sich gegen **Zehlendorf** heldenmütig, doch konnten sie eine 3:4 (1:3)-Niederlage nicht verhindern. Der Kampf **Burgund** gegen Seegefeld fiel erst knapp vor dem Abpfiff der Siegestreffer für den Ostverein. Weitere Ergebnisse; B. H. C.—Preußen 6:1, B. f. B. 58—S. C. C. 4:1, Lübeckscher T. B.—Cottbus 61 4:1.

In **Leipzig** triumphierte die Berliner Städteelf der **Damen** ebenfalls auf feuchtem Boden über Leipzig mit 3:1 (1:1). Besonders nach der Pause spielten die Berlinerinnen klar überlegen, sodaß der Sieg als völlig verdient zu bezeichnen ist.

Wasserball-Kostproben der Hellenen

Viermal im Wasser, viermal Sieger

Die Meistermannschaft des Schwimmclubs Hellas-Magdeburg weilte am Sonntag in Berlin, um mehrere Uebungsspiele gegen Berliner Mannschaften auszutragen. Vormittags traf die Hellas-Mannschaft auf Weißensee 96 und gewann mit 5:1 (1:0. Im zweiten Treffen war eine Mannschaft des Poseidon-Berlin Gegner, die mit 9:0 (4:0) geschlagen wurde. Hier glänzte besonders Erich Rademacher im Tor der Magdeburger.

Am nachmittag folgten zwei weitere Spiele und zwar traf die die in Paris so erfolgreich gewesen istnakP Adyrj?.umlhwumlhw vollständige Hellas-Mannschaft zuerst auf die BerlinerStädte-Sieben, die in Paris so erfolgreich gewesen ist. Auch hier siegten die Hellenen mit 5:2 (4:2). Das vierte Treffen bestritten dann Hellas-Magdeburg und eine kombinierte Berliner B-Mannschaft. Auch ihr gelang kein Erfolg. Mit 2:5 (2:2) verloren die Berliner auch diese Begegnung. Bei den Magdeburger Hellenen gefiel besonders „Ete" im Tor, der beste Mann im Felde war Cordes.

Strausberg

Dienstag, 22. Oktober, 13½ Uhr

1. Palisander — Traminer.	5. Fechter — Barfuß.
2. Rubel — Legende.	6. Don Jose — Tarnhelm.
3. Rößling — Bubi.	7. Otis — Samum.
4. Winska — Wupeifu.	

Die Ziele der Großbanken-Fusion

Im Spiegel des Disconto-Berichts

In ihrem neuesten Monatsbericht nimmt die Direktion der Disconto-Gesellschaft zur Frage der Konzentrationsbewegung in Deutschland eingehend Stellung und berührt besonders die Vorgänge im deutschen Großbankwesen. Die Motive für die gegenwärtige Bankenkonzentration sind nicht mehr allein die früher für derartige Zusammenschlüsse maßgeblichen. Die Steigeung der Emissionskraft, das Streben nach Erweiterung des Placierungsbereichs für große Effektenmengen, wid nicht im Vordergrund der Uebelegungen zu stehen haben, in einer Zeit, da der inländische Kapitalmarkt in einem derartigen Zustande der Erstarrung liegt und zunächst so beschränkte Aussichten für eine stärkere Wiederbelebung bietet. Auf die längere Dauer wird indessen auch dieses Moment der verstärkten Placierungsfähigkeit hoffentlich wieder eine Rolle spielen. Viel bedeutsamer und naheliegender ist, volkswirtschaftlich gesehen ein anderes: Die Zusammenfassung großer Bankinstitute, wie sie jetzt in Gestalt der Verschmelzung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft geschieht, ermöglicht eine **rationellere Sammlung und Verteilung des vorhandenen Kapitals**, die im Endergebnis auch wieder auf mannigfache Weise der Kapitalbildung des Landes zugute kommt.

Ein wesentliches Motiv der Großbankenfusion ist die Schaffung von **Rationalisierungsmöglichkeiten** innerhalb ihres **Filialsystems**. Wie notwendig die Durchführung eines solchen Organisationsabbau ist, ergibt sich aus der einfachen Tatsache, daß die Gesamtzahl der Niederlassungen der Berliner Filial-Aktienbanken Anfang 1913 stark 300, Anfang 1929 dagegen trotz einer seit 1924 eingetretenen Verringerung immer noch rund 750 betrug. Für das Einzelinstitut hatte sich die Schließung von Niederlassungen als schwer durchführbar erwiesen, weil fraglich war. ob die dabei entstehenden Verluste auf lange Zeit den den zu erwartenden Nutzen aufwiegen. Im Rahmen der Großbankfusion läßt sich unter geringeren Opfern und unter Ausschaltung von Reibungen die notwendige Rationalisierung des Filial- und Depositenkassensystems durchführen.

Hinzu kommen die Möglichkeiten, welche die Fusion dem vereinigten Institut auf den übrigen Gebieten der **Unkostenersparnis** bringt, wie sie das erschreckende Anwachsen der Handlungsunkosten im Vergleich zu den Einnahmeziffern verlangt. Wenn trotz mannigfachen Sparbemühens, Mechanisierung und ähnlicher Maßnahmen stark 80 pCt. der Bruttoeinnahmen durch Unkosten und Steuern aufgezehrt werden gegenüber 40 pCt. vor dem Kriege, und wenn die Linie der staatlichen Wirtschafts- und Finanzpolitik keine Aussicht auf baldige Verbesserung dieser Relation betet, so wird durch solchen Tatbestand dem einzelnen Institut der Entschluß, das **Opfer der Selbständigkeit** zu bringen, sehr weitgehend erleichtert. Die Verschmelzung ist dann der radikal wirkende Schritt, der zur Ausscheidung aller entbehrlichen Teile der Betriebe, zur Ersparnis an Personal- und Sachausgaben, zur Zusammenballung des vereinigten Betriebes auf das notwendige Maß führt und zugleich den Weg zu neuen Vereinfachungs- und Verbilligungsmaßnahmen im inneren Betriebe frei macht. Auch eine gewisse **Verminderung der Kreditrisiken** nach der persönlichen, wie nach der sachlichen Seite ist ein privatwirtschaftlicher Vorteil, den die Verschmelzung mi sich bringt.

Ufa-Abschreibungen

In Theorie und Praxis

Die Universum Film A.-G. hat im vorigen Jahre ein großzügiges Abschreibungsprogramm aufgestellt, dessen Ziel darin bestehen sollte, das tote Kapital, das sich in den alten Filmbeständen angesammelt hatte u nd zu einer immer drückenderen Belastung geworden war, allmählich zu verringern und damit die finanzielle Bewegungsfreiheit und die Grundlagen für eine Rentabilität wieder zu gewinnen. Mit Spannung wurde deshalb der Abschluß für das am 31. Mai abgelaufene neue Geschäftsjahr erwartet. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Das **Abschreibungsprogramm** ist **nicht verwirklicht** worden. Die Ufa-Verwaltung hat sich selbst einen Bequemlichkeitszuschlag von 50 pCt. bewilligt. Statt monatlich 1/12 auf ihre laufenden Filme abzuschreiben, wie sie es im Vorjahre als Minimalquote beabsichtigte, begnügte sie sich mit einer Abschreibung von monatlich 1/18 des investiert Kapitals.

Die Ufa-Veraltung hat anscheinend selbst erkannt, daß diese „neue Abschreibungspolitik" von den im Vorjahr aufgestellten Grundsätzen abweicht, und versucht, von dieser Abweichung mögenlichst wenig Aufhebens zu machen. Sie hat unmittelbar nach der Abschlußsitzung des Aufsichtsrats ein Communique herausgebracht, das einen **scheinbar vollständigen** Auszug der wichtigsten Bilanzziffern enthielt. Wir haben schon bei der Besprechung dieses Communiques darauf hingewiesen, daß gerade der **wichtigste Bilanzposten nicht genannt** worden war, nämlich der Bestand an Filmen, der für ein Filmproduktions- und Verleihunternehmen als der ausschlaggebendste Vermögensbestandteil angesehen werden muß. Man konnte deshalb zunächst nicht erkennen, ob die Abschreibungen, die an und für sich wesentlich verstärkt worden waren, gemessen am Bestand der abzuschreibenden Filme ausreichten.

Der ausführliche Geschäftsbericht, der jetzt vorliegt, zeigt, daß das Filmkonto zwar von 24,38 auf 21,15 Mill. M gesunken ist, daß dies aber zum erheblichen Teil auf die **Verringerung der Neuproduktion** von 33 auf 21 Filme zurückzuführen ist. Allerdings hat die Ufa-Verwaltung auch eine Rechtfertigung für ihre „gemäßigte" Abschreibungspolitik. Sie erklärt, daß die Auswertung vieler Filme infolge der abnormen Witterungsverhältnisse und der Grippeperiode erst unverhältnismäßig spät eingesetzt habe und daß sich daher das Abspielen dieser Filme über einen entsprechend längeren Zeitraum erstrecken werde. Das mag bis zu einem gewisse nGrade zutreffen. aber es ist nicht gesagt, daß eine längere Laufzeit der Filme und dementsprechend gestreckte Abschreibungen auch von eine rentsprechenden Rentabilität begleitet sind.

Die Ufa-Verwaltung hat aber die Gefahren der Zukunft durchaus erkannt. Umsomehr mußte sie ihuen durch **verschärfte Abschreibungen** Rechnung getragen. Statt dessen hat sie die Abschreibungen **gemildert**, nur um einen kleinen Prestige-Reingewinn auszuweisen, der für die Rentabilität des Unternehmens doch nichts besagt.

Noch bedenklicher aber ist, daß die erhöhten Abschreibungen auf Filme zum Teil auf Kosten **anderer**, nicht minder notwendiger Abschreibungen erfolgt sind. So werden auf dem **Beteiligungskonto** die **Zugänge** ziffernmäßig überhaupt nicht ausgewiesen, die Abschreibungen dagegen von 1,48 auf 0,87 Mill. M. ermäßigt. Die Beteiligungen stehen also nach wie vor mit der recht hohen Summe von 21 Mill. RM zu Buche, einer Ziffer, die sich nur rechtfertigen ließe, wenn diese Beteiligungen **sehr gute Erträgnisse** abwerfen. Ob dies zutrifft, ist nicht zu erkennen, da in der Gewinn- und Verlustrechnung die Einnahmen aus Beteiligungen überhaupt nicht angeführt werden. Dafür wird im Geschäftsbericht mitgeteilt, daß das Auslandsgeschäft, das doch wohl zum großen Teil in Form von Tochtergesellschaften, also von Beteiligungen, betrieben wird, trotz 15proz. Umsatzsteigerung allein in Nordamerika 1,8 Mill. M weniger eingebracht hat als im Vorjahre, und daß die Theater, die vielfach in Form besonderer Pächter-G. m. b. H.s betrieben werden, stark unter den erwähnten ungünstigen Umständen gelitten hätten. Unter diesen Umständen gewinnen übrigens die 3 Mill. M **Bürgschaften**, welche die Ufa für ihre Theater G. m. b. H. übernommen hat und lediglich mit Erinnerungswerten in der Bilanz ausweist, erhöhte Bedeutung. Man muß sich fragen, ob nicht die Ufa aus diesen Bürgschaften doch noch einmal in Anspruch genommen werden kann, und ob sich nicht dadurch der zur Zeit scheinbar liquide Status wesentlich verschlechtern kann.

Wenn man endlich noch darauf hinweist, daß auf dem Konto „Einrichtungen für eigene **Produktionsstätten und Theater**" zwar die Zugänge von 1,6 Mill. M restlos abgeschrieben, aber die Buchgewinne oder Buchverluste aus der „Abstoßung unrentabler Objekte" nicht ausgewiesen worden sind, wenn man ferner berücksichtigt, daß auf die **Grundstücke und Gebäude**, die mit 10,62 Mill. M recht hoch bewertet zu sein scheinen, nur ganze 352 000 RM abgeschrieben worden sind, so ergibt sich die dringende Frage: Glaubt die Verwaltung des größten deutschen Filmunternehmens, all das, was sie hinsichtlich der Bilanzbereinigung und inneren Stärkung im letzten Jahre versäumt hat, in Zukunft **nachholen** zu können?

Dessauer Gas kann Entschädigung fordern

Magdeburg, 21. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Verwaltung der Deutschen Continentalen Gas-Gesellschaft in Dessau teilt folgendes mit:

„Das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht in Warschau hat in der Frage der **Warschauer Gasanstalt** in der Vorfrage, ob deutsches Eigentum in Kongreßpolen liquidiert werden soll, nunmehr eine Entscheidung getroffen. Das Schiedsgericht hat die Frage bejaht. Nunmehr kann die Deutsche Continentale Gasgesellschaft ihre Entschädigungsansprüche wegen der bereits im Jahre 1923 von der polnischen Regierung ausgesprochenen Liquidation geltend machen. Diese Ansprüche werden natürlich durch die Entscheidung in der Vorfrage in keiner Weise berührt, sondern das Verfahren wird weiter laufen. Es muß erwartet werden, daß entsprechend dem Sinn das Young-Planes eine völlige Sicherstellung der deutschen Ansprüche, die von der Gesellschaft ohne den entgangenen Gewinn auf **100 Millionen Goldfranken** beziffert werden, erfolgen wird."

Die Ansprüche der Dessauer Gesellschaft entstammen den Ansprüchen der übernommenen Allgemeinen Gas A.-G. in Magdeburg.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 497

mit Kurszettel der Berliner Börse

Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin.

Montag, 21. Oktober 1929, abends

Nach freundlicherem Beginn unsicher

Kunstseide-Exekutionen

Die Börse eröffnete die neue Woche in recht beruhigter Stimmung, da nicht nur das Stützungskonsortium an fast allen Märkten intervenierte, sondern auch für eine Reihe von Werten kleinere Auslandskäufe, vor allem aus der Schweiz und Holland, vorlagen. Die ersten Kurse waren vorwiegend um 1—2½ Punkte gebessert, einige Werte auch um mehrere Punkte höher. Im Verlauf setzte sich die Erholung ziemlich einheitlich fort, ohne daß jedoch stärkere Steigerungen erfolgten. Bald aber wurde die Kursentwicklung uneinheitlich, vor allem auf den Rückgang der Kunstseide-Aktien, der mit Exekutionen für die insolvente Frankfurter Getreidefirma Jakob Dreyfuß u. Co. begründet wurden. Meist konnten sich die Kurse noch etwas über den ersten Notierungen halten, waren also gegenüber dem Sonnabend um 1—3 Punkte gebessert, aber eine ganze Anzahl von Werten ging unter die Anfangskurse zurück. Immerhin blieb die Grundstimmung zuversichtlich. Das Geschäft hielt sich während der ganzen Börse in außerordentlich engen Grenzen.

Von den Kunstseide-Aktien setzten Glanzstoff mit 234 (+ 3) ein und gaben dann auf 227 nach. Bemberg eröffeeten mit 196 (+ 3) gingen auf 198 und waren schließlich 194. Kräftige Verbesserungen hatten Dessauer Gas auf Grund des an anderer Stelle veröffentlichten Communiqués mit zeitweise 173½ (+ 8¼) und späterhin 171½ aufzuweisen. Schlesische Gas stiegen bis 160 (+ 5½). Schuckert bis 186 (+ 6½), später 184, Gesfürel bis 167½ (+ 4½). Siemens eröffneten unverändert 316½, waren vorübergehend 318½, dann wieder 316½. Der Montanmarkt lag unter dem Eindruck der Ausführungen Klöckners durchweg leicht befestigt, und zwar bis zu 2½ Punkten, so auch Klöckner. Von den Kaliaktien gingen Salzdetfurth bis 329 (+ 6). Farben behaupteten sich auf einem Kurs von etwa 183¾ (+ 2¾). Rechtkräftige Erholungen konnten einige Nebenwerte aufweisen. So stiegen Deutsche Linoleum auf 253 (+ 6), Schubert u. Salzer auf 220 (+ 5), Ludwig Loewe auf 166½ (+ 4½), Wicking Cement auf 114 (+ 5), Aschaffenburger Zellstoff auf 135¾ (+ 4¾), Feldmühle Papier auf 162 (+ 5½) und Polyphon bei zeitweise lebhafterem Geschäft auf 305 (+ 5). Lebhaftere Umsätze fanden späterhin auch in Continentale Gummi statt bei 159½ (+ 2). Svenska eröffnete mit 360 (+ 4 M.) und waren dann wieder 357. Unter den Bahnen waren A.-G. für Verkehrswesen mit 119 (+ 2½) gesucht. Schiffahrtswerte etwas fester, ebenso Banken, darunter Reichsbank bis 278½ (+ 2).

Bis zum Schluß bröckelten die Kurse bei anahltend kleinem Geschäft eher noch ab. Kunstseidenwerte schlossen zu den niedrigsten Tageskursen, da die angeblichen Abgaben für Rechnung der in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter Produktenfirma anhielten. Glanzstoff nannte man gegen 2 Uhr mit 225 (erster Kurs 234) und Bemberg mit 185 (196). Mansfeld gaben bis 113½ (115) nach. Sonst hörte man Farben mit 181¾ (182), Salzdetfurth mit 324½ (327½) und Aschersleben mit 206 (207½). Reichsbank konnten nur einen Teil ihres Gewinnes behaupten. Sie gingen mit 277 nach einem ersten Kurs von 276 um.

Ermäßigter Lombardsatz der Liquidationskasse

Wie wir hören, läßt die Liquidationskasse A.-G. für die Bedeckung von Lombarddarlehen eine Ermäßigung der bisherigen Sätze um 25 pCt. eintreten.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	—	Wintershall	193-198
Bergbau Lothr.	—	Müll. Kaffee	—	Burbach	194-196
Brown Boveri	—	National-Film	108 00	Sloman Sal.	80 00
Dör. u. Lehrm.	—	Oehringer Bgb.	225 00	Südsee Phos.	—
Dt. Lastauto	—	Phön. Zahnbed.	—	*Diamond	24-24¾
Dt. Petroleum	46-48	Ravené Stahl	—	Kaoko Ld. u. M.	—
Dux Porzellan	80 00	J. D. Riedel	52⅞-52½	Salitrera	150 00
Dyckh. & Wid.	—	Scheidemandel	52 00	*Chade junge	—
Frist & Roßm.	—	Stoewer Auto	40 00	*do. argent. Bd.	404 50
GlückaufBergb	81 00	Stralauer Glas	—	*do. span. do.	—
Grk. Frank	125 00	Terrafilm	—	Mexik. A. Skr.	—
Gummi Elbe	105 00	Ufa	90 00	do. B. Skr.	—
Hansa Lloyd	24⅛-24½	do. Bonds	95 00	Petersburg. Int.	1 65
Hochfrequenz	157 00	Winkelhausen	80 00		
Kabel Rheydt	—				
Lrch. & Nip.	90 00	Adler Kali	—	Russenbank	1 10
Linke-Hofman	63½-65	Halle Kali	—	Russ. Gold Pr.	—
Masch. u. Krb.	115 00	Hannover Kali	—	do. M. Priorit.	—

* in Mark per Stück

Die erwartete Erleichterung am Geldmarkt macht sich jetzt bemerkbar. Besonders Tagesgeld war leichter; die Sätze stellten sich auf 7½—9½ pCt. Auch für Monatsgeld gaben die Sätze etwas nach; sie betrugen zwischen 9 bis 10½ pCt. Warenwechsel mit Bankgiro wurden mit ca. 7¾ pCt. genannt.

*

Disk.	Reichsbank: Diskont 7½% Lombard 8½%	Einheit	Devisen 21. 10. Geld	Devisen 21. 10. Brief	Devisen 19. 10. Geld	Devisen 19. 10. Brief	Noten 21. 10. Geld	Noten 21. 10. Brief	Noten 19. 10. Geld	Noten 19. 10. Brief
5½	Holland	100 Guld.	168,40	168,74	168,46	168,80	168,06	168,74	168,11	168,79
5	Belgien	100 Belga	58,42	58,54	58,41	58,53	58,27	58,51	58,28	58,52
6	Oslo	100 Kr.	111,89	112,11	111,91	112,13	111,63	112,07	111,73	112,17
5½	Kopenhagen	100 Kr.	111,94	112,16	111,93	112,15	111,68	112,12	111,75	112,19
5½	Schweden	100 Kr.	112,27	112,41	112,30	112,52	111,98	112,42	112,05	112,49
6	Danzig	100 Guld.	81,43	81,59	81,45	81,61	81,25	81,57	81,27	81,59
7	Helsingfors	100 Fm.	10,499	10,519	10,505	10,525	—	—	10,45	10,49
7	Italien	100 Lire	21,875	21,915	21,88	21,92	21,89	21,97	21,91	21,99
6½	London	1 Lstr.	20,376	20,416	20,378	20,418	20,335	20,415	20,345	20,425
—	do. kleine		—	—	—	—	20,335	20,415	20,339	20,419
6	New York	1 Doll.	4,1795	4,1875	4,181	4,189	4,165	4,185	4,165	4,185
—	do. kleine		—	—	—	—	4,165	4,185	4,165	4,185
3½	Paris	100 Frcs.	16,445	16,485	16,445	16,485	16,43	16,49	16,425	16,455
3½	Schweiz	100 Frcs.	80,92	81,08	80,935	81,095	80,80	81,12	80,69	81,01
5½	Spanien	100 Pes.	59,94	60,06	59,29	59,41	59,79	60,06	59,23	59,47
8½	Wien	100 Schill.	58,74	58,86	58,74	58,86	58,58	58,82	58,60	58,84
5	Prag	100 Kr.	12,378	12,398	12,379	12,399	12,335	12,395	12,347	12,407
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,335	12,395	12,34	12,40
7	Budapest	100 Pengö	73,03	73,17	73,03	73,17	72,85	73,15	72,80	73,10
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,750	1,754	1,752	1,756	1,733	1,753	1,731	1,751
9	Sofia	100 Lewa	3,017	3,023	3,027	3,033	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	1,998	2,002	2,000	2,004	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,497	0,499	0,497	0,499	—	—	0,478	0,498
6	Jugoslawien	100 Dina	7,387	7,401	7,391	7,405	7,345	7,365	7,345	7,365
6½	Lissabon	100 Escud.	18,76	18,80	18,76	18,80	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,992	1,996	1,955	1,975	1,97	1,99
9	Athen	100 Drach.	5,435	5,445	5,435	5,445	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,136	4,144	4,144	4,152	4,115	4,155	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4,076	4,084	4,076	4,084	—	—	—	—
9½	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492	2,493	2,497	2,465	2,485	2,465	2,485
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	2,43	2,45	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,895	20,935	20,90	20,94	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,19	92,37	92,19	92,37	—	—	—	—
—	Tallinn (Estland)	100 estn. K.	111,94	112,16	111,99	112,21	111,58	112,02	—	—
—	Riga	100 Latts	80,60	80,76	80,64	80,80	80,25	80,58	80,36	80,68

Am Devisenmarkt lag der Dollar international weiter unter Druck. Dies zeigte auch der Berliner amtliche Dollarkurs, der bis auf 4,1835 nachgab. Entsprechend lag das Pfund wiederum fester. Der Berliner Pfundkurs stellte sich auf 20,396. Im Usanceverkehr entwickelte sich ziemlich reges Geschäft in Pfunden gegen Kabel bei 4,8754—58, offenbar im Zusammenhang mit weiterem Abströmen von Geld aus Amerika. Pfund gegen den franz. Franc mit 123,85—87 weniger verändert. Dagegen lag die italienische Lira gedrückt. Pfund gegen Mailand 93,11—14. Die spanische Devise bleibt unsicher. Pfund gegen Madrid 34,15.

An den Börsen von Frankfurt und Hamburg war die Stimmung gleichfalls beruhigtere. Unter dem Eindruck der Erklärungen des Berliner Börsenvorstandes und in Erwatung des Abschlusses der Zündholzanleihe fänden Deckungen statt, die eine leichte Erholung bewirkten. In Hamburg waren speziell Schiffahrtswerte und Montanaktien gefragt.

London uneinheitlich

Zu Beginn der neuen Woche wurden an der Börse in den englisch-amerikanischen Effekten im Hinblick auf den am Sonnabend in Wallstreet erfolgten Kurseinbruch umfangreiche Liquidationen vorgenommen, wodurch die Kurse dieser Werte beträchtlich zurückgingen. Auf den übrigen Marktgebieten blieb das Geschäft ruhig. Doch war die Tendenz ziemlich stetig. Die Kursgestaltung der britischen Staatspapiere wurde durch die gebesserten Geldmarktverhältnisse ungünstig beeinflußt.

Rio Tinto 51¾ (Freitagsschlußkurse 52¼), De Beers 11⅞ (11⅞), East Rand 11/9 (11/9), Mexican Eagle 17/6 (17/7½), Royal Dutch 37 (38¼), Shell Transport 4⅞ (4¹³/₁₆), Gramophone 6⅛ (6⅛), British Celanese 23/1½ (23/1½), Glanzstoff 2⅜ (2½), Swedish Match „B" 17⅛ (17½), Polyphon 3¼ (3¼).

Heute Abschluß mit Kreuger

Verbesserungen im Monopol-Entwurf

Nachdem Reichfinanzminister Dr. Hilferding und Ivar Kreuger, der Chef des schwedischen Zündholztrustes, wieder in Berlin eingetroffen sind, haben heute Vormittag im Reichsfinanzministerium die abschließenden Beratungen über Reichsanleihe und Zündholzmonopol begonnen. Mit der Unterzeichnung der Verträge ist im Laufe des heutigen Tages zu rechnen.

Die Grundzüge des Schwedenvertrages, die in den Besprechungen der letzten Wochen festgelegt waren, sind unverändert geblieben. Das Reich erhält vom Schwedentrust eine auf 50 Jahre unkündbare 6prozentige Anleihe im Gesamtbetrage von 500 Mill. RM. Der Auszahlungskurs beträgt 93 pCt., Spesen und Provisionen werden nicht berechnet, so daß das Reich netto 465 Mill. RM erhält. Nach Ablauf von zehn Jahren ist das Reich berechtigt, die Anleihe ganz oder teilweise zu tilgen oder zu konvertieren, während die Geldgeber für die ganze 50jährige Frist fest gebunden sind, also weder Rückzahlung verlangen noch Nachforderungen stellen können. Das Reich selbst bringt keinerlei Schuldverschreibungen an den Kapitalmarkt, ist also von dem Zeichnungswillen der internationalen Finanzwelt unabhängig.

Die Aktiengeselschaft Kreuger u. Toll wird ihrerseits nach Ablauf einer gewissen Frist wahrscheinlich eigene Obligationen auf den außerdeutschen Kapitalmärkten placieren, um den an das Deutsche Reich gezahlten Betrag wieder hereinzubekommen. Die Ausgabebedingungen dieser Kreuger und Toll-Obligationen gehen jedoch das Deutsche Reich nichts mehr an, es ist lediglich Sache der schwedischen Gesellschaft, ob sie günstigere oder ungünstigere Bedingungen für ihre eigene Anleiheaufnahme erzielt, als sie dem Reiche gewährt hat.

Auch die Organisation des Zündholzmonopols, dessen Preispolitik ausschließlich vom Deutschen Reich und nicht von den Schweden bestimmt wird, liegt in den wichtigsten Punkten bereits fest. Die schon bestehende Deutsche Zündholzverkaufs-A.-G. erhält das alleinige Recht zum Export und Import von Zündhölzern sowie für den Vertrieb der Gesamtproduktion sämtlicher deutschen Zündholzfabriken. Die bisherigen Außenseiter sowie die Zündholzfabrik der Konsumvereine, die dem Monopolplan ebenfalls zugestimmt hat, treten dem Syndikat bei. Obwohl auch dann noch der grßßte Teil der Produktion auf die deutschen Filialen des Schwedentrusts entfallen wird, erhalten im Aufsichtsrat der Zündholz-Verkaufs-Gesellschaft die Deutschen dae absolute Majorität. Aus den Ueberschüssen der Zündholz-Gesellschaften erhalten die deutschen und die schwedischen Aktionäre eine feste Dividende von 8 pCt. Die darüber hinausgehenden Gewinne werden nach Erstattung der Verwaltungskosten an das Reich zwischen dem Fiskus und dem Schwedentrust aufgeteilt. Der Verteilungsschlüssel, der einzige noch ungeklärte Punkt in dem ganzen Vertragswerk, soll heute festgesetzt werden. In einem anderen Punkte ist eine wesentliche Verbesserung des ursprünglichen Entwurfs zugunsten der Verbraucher beschlossen worden. Der Höchstpreis für zehn Schachteln billigster Zündholzer im Einzelverkauf soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, auf 35, sondern nur auf 30 Pfennig erhöht werden. Diese Konzession geht allerdings auf Kosten der deutschen Fabrikanten wie der schwedischen. Die Mehrbelastung, die dem deutschen Verbraucher aus dem Monopol erwächst, reduziert sich damit auf weniger als 10 Pf. pro Jahr und pro Kopf der Bevölkerung.

Gesfürel-Fusion beschlossen

Bezugsrecht 10 : 1 zu 115 pCt.

Die Aufsichtsräte der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Ludw. Loewe u. Co. A.-G. beschlossen, ihren auf den 14. bzw. 13. November 1929 einzuberufenden Generalversammlungen die Fusion dieser beiden Gesellschaften miteinander und mit der Aktiengesellschaft für Wasser- und Elektrizitätsanlagen, deren Aktien bis auf einen kleinen Betrag sich im Besitze der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen befinden, unter Aenderung des Namens in **„Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe u. Co. A.-G."** und unter den folgenden Bedingungen vorzuschlagen:

Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen übernimmt das gesamte Vermögen der Ludw. Loewe & Co. A. G. unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien im Verhältnis von 1 : 1.

Sie übernimmt ferner das gesamte Vermögen der A. G. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen (Agwea) unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien im Verhältnis von einer Gesfürel-Aktie gegen zwei Agwea-Aktien.

Das Aktienkapital der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, welches den obigen Namen annimmt, wird um 25 Mill. Rm. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929 erhöht, wovon 20 Mill. hauptsächlich zu Fusionszwecker verwandt und 5 Mill. RM unter Hinzunahme weiterer von der Gesellschaft zur Verfügung zu stellender Aktien an die alten Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Ludw. Loewe & Co. A.-G. im Verhältnis von 10 : 1 zum Bezuge angeboten werden sollen. In Aussicht genommen für das Bezugsangebot ist ein Preis von 115 pCt. bei Dividendenberechtigung für das Jahr 1929 und einer ratenweisen Rinzahlung des Bezugspreises.

Wolff u. Glaserfeld gut beschäftigt. Wie wir erfahren, wird die Wolff u. Glaserfeld, Wäschefabriken Berlin-Bielefeld AG., Berlin, für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum keine Dividende verteilen. Der trotz der ungünstigen Geschäftslage in der Textilindustrie nach reichlichen Abschreibungen verbleibende Reingewinn von zirka 36 000 M wird zur teilweisen Abdeckung des Verlustvortrages verwandt. Augenblicklich ist die Gesellschaft gut beschäftigt.

Neuer Verlustabschluß Wittener Gußstahl. Die Wittener Gußstahlwerke AG. in Witten, die im Vorjahr einen Verlust von 1,27 Mill. M vorgetragen haben, werden, wie der Essener Korrespondent der „Voss. Ztg." drahtet, für das abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich wieder mit einem Verlust abschließen, um den sich der Vortrag aus dem Vorjahr erhöht.

Gießerei-Stillegung Dittmann-Neuhaus. Die Dittmann-Neuhaus und Gabriel-Bergenthal AG. in Warstein wird, wie der Essener Korrespondent der „Voss. Ztg." meldet, die Gießerei in Herbede wegen Auftragsmangels vorübergehend stillegen.

Dollaranleihe im Hansa-Status. In der bereits veröffentlichten Zwischenbilanz der Deutschen Dampfschiffsgesellschaft Hansa (Bremen) per 30. Juni 1929, die der amerikanische Anleiheprospekt gibt, ist, wie der „Vossischen Zeitung" aus Bremen gedrahtet wird, nach amerikanischem Gebrauch der voraussichtliche Erlö der 5-Millionen-Dollar-Anleihe als bereits eingegangen schon eingerechnet. Dementsprechend ist in den Kreditoren von 35,05 Millionen Mark die neue Dollar-Anleihe von 21 Mill. bereits enthalten. Von den langfristigen Darlehen sollen 11,55 Mill. M aus dem Anleihe-Erlös abgedeckt werden und sind dementsprechend in der Zwischenbilanz als abgedeckt abgesetzt, so daß in den 35,05 Millionen Mark Kreditoren noch ein Rest von 5,10 Mill. langfris iger Darlehen ist. Die 8,95 Mill. M Rest der Kreditoren entfallen dann auf Vorträge für nicht abgeschlossene Reisen, Akzepte, Kontokorrentvorträge usw. Das hohe Kassekonto von 10,14 Mill. erklärt sich gleichfalls aus der Vorabeinrechnung der Dollar-Anleihe. Das hier eingerechnete Bankguthaben dürfte über 9 Mill. M betragen. Die mit 7,32 Mill. M. ausgewiesenen Debitoren sind Vorträge für nciht abgeschlossene Reisen, Havarie-Auslagen, Kontokorrentvorträge usw. Die 2,54 Mill. M Vorauszahlungen dürften Schiffsbauten betreffen. Das Effektenkonto mit 3,94 Mill. M enthält 3 Mill. M Aktien des Norddeutschen Lloyds, die mit 110 pCt., also 3,3 Mill. M. zu Buch stehen. Die restlichen 640 000 M. repräsentieren Staatspapiere (Reichsanleihe).

Warenmärkte

Produktenbörse wieder matter

Auf Grund schwächerer Auslandsmeldungen namentlich aus Liverpool war die Stimmung an der Berliner Produktenbörse für Brotgetreide wieder abgeschwächt. Die Preise für Weizen und Roggen in effektiver Ware gingen um etwa 2 M zurück, jedoch war auf diesem ermäßigten Niveau das Angebot der Provinz sehr gering. Andererseits hielten sich aber auch die Mühlen sehr zurück, da das Mehlgeschäft wieder vollkommen stagniert. Am Markt der Zeitgeschäfte eröffnete Weizen um 1½—2 M, Roggen um 2—2½ M niedriger. Im Verlaufe trat bei geringen Umsätzen eine nennenswerte Erholung nicht ein. Hafer hatte stetige Tendenz. Das Angebot ist etwas größer geworden, fand aber Aufnahme. Gerste blieb unverändert schwach.

Große Beachtung fand die Millionen-Insolvenz der Frankfurter Mehlgroßhandlung Dreyfuß, um so mehr, als noch vor kurzer Zeit relativ günstige Auskünfte über die Firma erteilt worden waren. Der Produktenhandel wird aber von den Vorgängen, die in erster Linie Effektenengagements betriffen, weniger berührt.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	20. 10.	19. 10.		20. 10.	19. 10.
Weizen, märk.	228—229	229 230	Futtererbsen	21,00—23,00	21,00—23,00
Roggen, märk.	172—175,50	173—177	Ackerbohnen	—	—
Braugerste	196—216	196—216	Wicken	—	—
Gerste, Futter	172—188	172—188	Lupinen, blaue	—	—
Hafer, märk.	167—177	169—179	do. gelbe	—	—
Mais loco Bln.	—		Seradella	—	—
Weizenmehl	27,75—33,25	27,75—33,25	Rapskuchen	18,00—19,00	18,00—19,00
Roggenmehl	23,15—26,00	23,25—26,10	Leinkuchen	24,00—24,20	24,10 24,40
Weizenkleie	11,25—11,75	11,25 11,75	Trockenschn.	11,00—11,20	11,30 11,51
Rogg.-Kl. fr. Bl.	9,75—10,25	9,75 10,25	Sojaschrot	19,60—20,00	19,70 20,11
Viktor. Erbsen	35—42	35 42	Kartoffelflock.	15,40—16,00	15,60—20,10

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Okt. 243,00, Dez. 249—248,25, März 260,50—260,25, matter. Roggen Okt. 185, Dez. 193 bis 192, März 204,50—204. Hafer Okt. 173 G., Dez. 183—184. März 196 u. Br.

Berlin, 21. Oktober. **Metallpreise.** (Für 100 kg in GM.)

			Vortag
	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz	170,25	170,50
Notier. d. Metallb.	Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	190,00	190,00
	do. do. in Walz- od. Drahtbarren	194,00	194,00
	Reinnickel	350,00	350,00
	Antimon Regulus	63,00—67,00	64,00—68,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	68,00—69,75	68,25—70,00

*

Magdeburg, 21. Oktober. Zucker: prompt 26,72½, 26,62½. Tendenz: ruhig. — Terminpreise: Oktober 11 B, 10,80 G; November 10,90 B, 10,80 G; Dezember 10,95 B, 10,90 G; März 11,45 B, 11,40 G; April 11,50 B, 11,40 G; Mai 11,65 B, 11,60 G; August 11,85 B, 11,80 G; Januar-März 11,30 B, 11,20 G. Tendenz: ruhig. — Rohzucker: Tendenz: ruhig.

Liverpool, 21. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand middl. Tendenz: ruhig stetig. Dez. 9,60 bis 9,61; Jan. 30: 9,64—9,65; März 9,75; Mai 9,82—9,83; Juli 9,84. Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: stetig. Nov. 14,70; Jan. 30: 14,73. Upper März 11,05; Mai 11,25.

Alexandrien, 21. Oktober. Baumwolle. Sakell./Ashmouni Okt. 19,48; Nov. 29,25; Dez. 19,77; Jan. 30: 29,80; Febr. 20,20; März 30,60; Juni 21,10.

8 Mill. Bankforderungen bei der Frankfurter Mehl-Insolvenz. Bei der in Schwierigkeiten geratenen Mehlgroßhandlung Jakob Dreyfuß in Frankfurt a. M. entfallen, wie der „Voss. Ztg." aus Frankfurt a. M. gedrahtet wird, von den Verpflichtungen, die auf 12—13 Mill. M geschätzt werden, etwa 8 Mill. auf Bankforderungen, die unterschiedlich gedeckt sind, und zirka 4 Mill. Obligo auf Kundenwechsel. Eine Gläubigerversammlung wird in den nächsten Tagen stattfinden. Der Status wird gegenwärtig noch geprüft.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 34¾, Hammersen 125, Ilse Bergbau 210, I. G. Farben 182¼, A. E. G. 172¾, Gesfürel 166½, Schuckert 183½, El. Licht 165½, Siemens u. Halske 314, Laurahütte 48½, Köln-Neuessen 111¾, Gelsenkirchen 130¼, Ver. Stahl 108½, Oberbedarf 72, Phönix 104, Harpener 135, Hohenlohe 85½, Rheinstahl 102½, N. A. G. 18, Schultheiß 275⅓, Orenstein 72,37, Leonh. Tietz 169¼, Salzdetfurth 327½, Tel. Berliner 50, Mannesmann 100¼, Maschinenbau 41¼, Rütgersw. 78, Glanzstoff 228, Ostwerke 212½, Rhein. Braunkohle 252¾, Oberkoks 94, Riebeck Dontan 106, Canada 78, Hamburger Packet 113, Nordd. Lloyd 106¼, Hamburg Süd 167, Hansa 150, Dt. Erdöl 101½, Danat 253¾, Disconto 160, Berliner Handels-Ges. 168½, Dt. Bank 160, Dresdner 150¼, Commerzbank 160¾, Reichsbank 278, Barmer Bank 121½, Sloman 80, Salitrera 150, Diamond 24,12, Charl. Wasser 90½, Bemberg 194, Berger 318½, Kali Aschersleben 208, Westeregeln 215½, Bayr. Motoren 74¾, Karstadt 148, Rhein.-Westf. Elektro 210, Polyphon 303.

Am Markt der heimischen Renten war das Geschäft sehr klein. Neubesitzanleihe schwankte um etwa 9 herum. Am Auslandsrentenmarkt lagen Anatolier fester und Ungarn schwächer. Stärker angeboten Bosnische Anl.

Am Prämien- und Stellagenmarkt (mitgeteilt von Arthur Hirschfeld u. Co., Berlin W 56, Oberwallstr. 12/13) machte sich lebhafter Begehr in Vorprämien bemerkbar, der aber in vielen Fällen nicht befriedigt werden konnte. Es gingen um: Siemens per Ultimo November ca. 15½, per Ultimo Dezember ca. 17½, per Ultimo Januar 21½, Farben 9, 11, 13, Hapag, Nordd. Lloyd 7, 8½, 10, Salzdetfurth 17, 22, 27.

Der Rückgang der Kunstseidenwerte wirkte sich auch am Kassamarkt aus, an dem Aku 6 pCt. schwächer lagen. Wesentlich schwächer: Gebr Goedhart (— 10), Georg Geiling (— 8 pCt. gegen letzte Notiz), Keramag (— 6 pCt.), Girmes (— 5½ pCt.) und Nordwestdeutsche Kraftwerke (— 4½ pCt.).

Dividende

Paul A. Henkels A.G., Solingen. Wieder 0 pCt.

Termin-Notierungen

		Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 28. 10. Effektensaldos 29. 10. Zahltag 31. 10.	Einheits-Kurse heute	vor
Allg.Elektr.G.	8	172,50-173,25	173 00	174 00
Bayer.Motor.	14	74,75-75,00	74 00	72 50
J.P. Bemberg	14	196,00-192-194	193 00	198 00
Bergmann	9	193,00-154,50	193 00	199 00
Berl. Masch.	0	59,00-60,00	60 50	57 50
Buderus	5	63,00-64,00	64 00	64 00
Charl. Wass.	8	90,00-90,75	91 00	93 00
Comp.Hisp.E.	14	386,00	382 00	388 00
Cont. Caout.	7	158,00-159,00	158 25	155 00
Daiml.-Benz	0	34,38-34,50	35 00	35 00
Dt.Ct.Dessau	9	170,50-171,50	170 25	166 75
Dtsch. Erdöl	6	100,25-101,75	101 75	100 13
Dt. Linoleum	15	248,00-254-251	254 00	252 00
Dynam.Nobel	6	85,00-85,50	85 25	84 00
Elektr.Liefrg.	10	157,50-66,5-67,0	159 00	156 50
El.Licht u.Kr.	10	165,50-167,00	167 00	163 00
Essen. Steink	8	128,50-129,00	127 00	126 00
J.G.Farb.Ind.	12	182,00-183,50	182 50	181 00
Feldm. Pap.	12	162,00	161 38	159 00
Felten&Guill.	7½	118,75-120,50	120 25	116 00
Gelsk.Bergw.	8	129,50-130,50	129 25	128 50
Ges. f.el.Unt.	10	167,00-167,13	167 75	163 50
Goldschmidt	5	63,25	63 50	62 50
Hambg. El.W.	10	124,75-126,50	126 25	124 25
Harp. Bergw.	0	134,00-134,50	135 00	132 13
Hoesch Eisen	6½	112,50-114,50	115 00	113 00
Ph.Holzmann	7	85,50-86,75	87 00	86 00
Hotelbetrieb	12	154,00	153 00	154 00
Ilse Bergbau	10	—209-210	209 25	210 00
KaliAschersl.	10	207,50-208,00	209 00	205 00
Rud.Karstadt	12	147,00-148,00	149 00	145 25
Klöckner Wrk	6	103,50-04,25	105 00	102 00
Köln-Neuess.	7	111,50-11,75	112 00	110 50
Ludwig Loewe	10	166,25-66,50	166 00	161 50
Mannesmann	7	99,88-100,75	100 75	99 00
Mansf. Bergb	7	115-16,50-14,25	114 50	120 00
Maschb.-Unt	0	41,50-41,25	41 88	40 75
Metallbank	8	117,50-17,75	114 50	114 00
Miag	10	121	121 00	121 00
Mitteld.Stahl	7	—	125 00	127 00
Montecatini	MpS	53,75	53 13	53 25
National Auto	0	18	17 25	19 00
Nordd.Wollk.	8	105-06-05,38	106 75	107 75
Obschl. Eb.B.	5	70-72	74 00	68 00
Obschl. Koks	7	93,63-93-94	94 00	10 88
Orenst.& Kop	6	72,50-72,38	72 50	73 00
Ostwerke	12	212,50-213	210 25	211 00
Phönix Bergb	6½	103,75-04,88	104 00	101 75
Polyphon	20	301-05,50-03	305 00	301 00
Rh. Braunk.	10	251,50-254,00	252 00	249,00
Rh. Elektriz.	9	140,00-141,00	140 00	139 00
Rh. Stahlw.	6	102,38-102-103	103 00	100 00
Rh.-W.Elektr.	9	210,00-212,00	210 00	204 50
Rieb. Montan	7,2	106,00	107,50	107 00
Rütgerswerk	6	71,00-73,00	73 00	71 00
Salzdetf.Kali	15	327,50-326-329	329 00	321 25
Schles. El. B.	10	158,00-160,00	158 50	152 00
do. Portl.Zem	12	169,00	167 50	169 00
Schub.& Salz	16	219,00-222,00	220 00	213 00
Schuck.&Co.	11	185-186-184,25	184 88	180 50
Schulth-Patz	15	274,50-276,50	274 00	272 50
Siem &Halsk.	14	316,50-318,50	316 00	315 75
Svenska Tend	10½	360,00-357,00	356 00	358 00
Thür. Gasges	9	—	129 00	129 75
Leonh. Tietz	10	168,25-169,25	167 00	168 00
Transradio	8	126,50	126 25	127 00
Ver. Glanzst.	18	234,00-228-229	228 00	235 00
Ver. Stahlw.	6	103,75-109,25	108 63	105 25

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 21. Oktober 1929

Westeregeln	10	215,00-216,00	217 00	213 00
Zellst. Waldh.	13⅓	205,20-206,50	206 50	203 00
Allg.Dt.Kredit	10	120,00	121 00	120 50
Bk.f.Brauind.	11	146,00	145 00	145 00
Barm. Bankv.	10	121,50	120 50	120 50
Bayr.Hyp.u.W	10	139,00-138,50	138 50	138 50
Bayr. Ver.-Bk	10	139,50-138,50	139 00	138 50
B.Hand.-Ges.	12	185,50-186,50	186 00	183 00
Com. u.Prbk.	11	169,25-169,75	168 50	178 50
Darmst.u.Nat	12	253,25-254,25	258 50	254 00
Deutsche Bk.	10	160,00	160 00	160 00
Discont-Kom	10	160,00	160 00	160 00
Dresdn. Bank	10	150,00-150,25	150 00	150 13
A.G.f.Verkehr	11	118,88-118,75	120 00	115 15
Allg. Lokalb.	12	147,00	147 00	145 00
Dt. Reichsb.	3½	86,00	86 00	86 00
Hamb.-Am.P.	7	112,50-113,00	113 00	112 25
Hbg.Hchb.-A.	6	—	66 00	65 50
Hbg.-Südam.	8	167,00	166 00	166 00
Hansa Dpfsch	10	150,00	149 00	148 00
Nordd. Lloyd	8	105,75-106,50	106 00	105 00
Otavi M.p.St.	16⅔	63,13-63,63	63 75	62 75
Bosn. Eisenb.	5	25,00	24 50	—
do. Invest.	5	24,13	—	25,00
Mexikan.abg.	5	—	22 38	22,00
Mexikan.abg.	4	—	15 38	15,50
Oest. St. 14	4½	30,25	30 25	31,00
Oest.am.E.-B	4½	—	1 85	—
Oest. Gold-R.	4	—	25 40	25.88
Oest. Kr.Rent	4	—	—	—
do. konv.J/J	4	—	—	1,90
do. do. Mai-N	4	—	—	—
Oest. Silber	4.2	2,80	—	—
do. Papier	4.2	—	1 85	—
Türk.Adm.03	4	5,90	5 90	5,80
do. Bagd.1	4	7,50	—	7,65
do. Bagd.2	4	7,55-7,50	7 50	7,50
do. unif.	4	11,80	11 80	11,80
do. Anl. 05	4	7,55	7 55	7,50
do. Anl. 08	4	7,70	7 55	7,65
do. Zoll-Obl	4	7,50	7 50	7,65
do. 400 Fr.	fr.Z.	—	—	12,50
Ung.13m.n.B	4½	—	21 40	—
do.14 m.n.B.	4½	24,30	24 50	24,30
do. Goldrente	4	21,90	21 90	21,75
do. 10 m.n.B.	4	—	19 50	19,63
do. Kron.-Rt.	4	1,90	1 90	1,90
Lissab. St.I.II	4	—	10 00	10,13
Mexikan. Bew	4	—	—	—
do. abg.	4½	—	15 00	16.00
Anat.Eis. S. 1	4½	16,75	16 80	16 50
do. Ser. 2	4½	16,70	16 75	16 50
Mazed. Gold	3		9 50	9 50
Tehuant.abg.	5		—	—
do. abgest.	4½		—	—
Accumulator.	8	—	110 00	107 00
Adlerwerke	0	37,00	37 00	6 75
Aschaff Zellst	12	135,75	135 50	129 50
Augsbg. Nbg.	6	76,25	77 25	75 25
Basalt A.-G.	6	—	38 00	—
Berger Tiefb.	20	315,50-318,50	317 75	314 00
Bl.-Krlsr.Ind.	0	57,00-59,00	59 00	58 00
Brown,Bover.	9	132,00	130 00	131 50
Byk Guldenw.	6		61 00	60 25
Calmon Asb.	0	22,00	22 00	19 00
Chem. v.Heyd	5	68,00-68,50	63 50	67 00
Dt.-Atl. Tel.	7	103,00	100 00	99 00
Dtsch. Kabel	0	50,00	60 00	59 00
do.Tel.u.Kab.	0	57,00	59 00	[illegible]
do.Ton u.Stn.	10	—	125 00	124 50
do. Wollenw.	0	12,25	12,25	12 25
Dt. Eisenhdl.	7	65,00	64 63	64 75
Eisenb.-Verk	12	185,00	186 00	186 50
Elekt.Schles.	8	96,75	98 50	96 50
Fahlberg List	8	73,00	74 75	76 00
Hackethal Dr.	8	86,25	86 75	86 50
Hammersen	8	—-125 00	125 00	125 00
Harb. Gummi	0	—-71-73,25	73 00	69 25
HirschKupfer	9	—	129 00	130 00
Hohenlohe	7	—-86-85,50	85 50	86 00
Gebr. Jungh.	6	42,00	42 00	40 00
Gebr. Körting	6	57,50	58 00	56 75
Krauß&C.Lok	0	—	47 50	48 00
Lahmeyer	10	163,25	164 75	165 50
Laurahütte	0	48,50	48 50	50 13
Leopoldsgrb.	4	—	67 00	67 00
C. Lorenz	9	157,00-158,50	158 00	157 00
Msch.Buckau	10	—	114 00	114 00
Maxim. Hütte	7	161,00	161 00	160 25
Mix & Genest	8	139,00	139 00	139 00
Motor. Deutz	0	—	64 00	65 75
NordseeHoch	12	—	141 00	143 00
Öst. Siem.-S.	6	—	—	—
Pöge Elektr.	0	23,38	23 50	22 00
RW Sprengst.	4.8	—	—	—
Sachsenwerk	7	98,00	97 00	98 00
Sarotti	10	128,75	126 25	126 00
Schl.Bg. Zink	8 Zl	88,50	88 00	99 75
do.Bw.Beuth.	12	—	112 00	113 00
do. Textilw.	0	14,75	15 00	14 75
H. Schneider	10	—	101 00	103 50
Sieg.Sol.Guß	0	7,00	7 00	7 00
Stöhr Kmgrn.	20	113,50-112,50	112 50	111 00
Stolberg Zink	6	136,25	135,50	137 00
Tel. J.Berlin.	2½	50,00	50 00	50 00
Thöris Oelfb.	6	—	92 00	91 00
Ver. Schuhfb.	6	—	—	48 00
Vogel Tel.Dr.	6	66,75	66 25	66 75
Voigt&Haeffn	9	—	222 00	222 00
Wicking	12	114,00	112 00	109 00
Zellstoff-Ver.	10	—	111 75	108 00
Bank elektrW	10	—	140 00	138 00
Oesterr.Krd.	4Sch	—	30 75	—
Reichsbank	12	276,00-278,50	277 75	277 75
Wiener B.-V.	8Sch	—	12 63	12 63
Baltimore	—	—	—	—
Canada Abt.	—	77,00-78,00	78 00	17 00
Oest.Ug.Stb	7,5Sch	—	—	—
Schantung	P	3,25	3 20	3 15
Verein. Elbe	0	—19,00-20,00	20 38	21 00

Fortlauf. Notierungen

Dtsch.Anleih. Ausl.Sch.	50,10	50 10	50 10
do. Neubesitz	8,90-9,00	9 00	9 10

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.WertbestA23		—	—
do. 1935		—	—
Dt.Rchsanl.29	7	99 00	99 00
do. 27	6	87 50	87 50
3% Dt.Rchsch.K.		87 25	87 25
Prß. St.-A. 28	6	91 40	91 40
Prß. Stsch. 1	7	97 50	97 50
do. 2	7	97 00	97 00
do.	6½	96 80	96 80
Bad.Rm.Anl27	6	71 38	71 75
Bayr.St.Rm27	6	77 00	77 00
Bayr. Staats	5	92 30	92 30
Brnschw.St.28	8	87 00	87 00
Lübeck St. 28	8	90 50	90 75
Meckl.Schw.28	8	85 25	85 50
do. 26	7	79 60	79 60
SachsenSt.27	6	74 75	75 00
do. R. 2	7	97 10	97 25
Thüring.St.26	7	78 25	78 75
do. Rm. Anl.	7	77 00	77 50
Dt.RpostSch.	6½	96 50	96 40
Dt.Schutzgeb.	4	4 10	4 13

Rentenbriefe

Pr. Landrtbrf.	8	95 25	96 25
do.Liqu.Rtbr.	4½	68 00	68 00

Provinzanleihen

Brdb Pr.Rm28	8	—	89 00
do. 26	7	—	—
Hann. Prv.Rm.	8	92 50	92 50
do. R. 3 B	7	96 80	96 90
do. R. 6	7	82 50	82 50
do. R. 7	7	81 80	82 00
Nachl.PrRm26	6	86 00	—
Ostprß. Rm.	6	—	—
Pom. Rm. 28	8	89 00	90 00
do. Gold 26	7	97 50	97 50
SächsPrRm13	8	91 75	91 75
do. Anl. 14	7	83 00	83 00
do. Anl. 15	7	84 50	84 50
do. 16 A. 1	7	83 00	83 00
do. 16 A. 2	6	83 50	83 50
S.-Holst.Pr.14	8	88 00	8 00

Stadtanleihen

Augsb RM-A26	7	—	—
Berl. Gold 26	7	83 50	83 50
do.Verk A28.N	7	85 87	86 00
do. 24	6	75 25	75 60
do.Schatzanw.	5	90 75	91 10
Breslau 26	8	—	—
do. 26	7	—	—
Dresden R. 1	7	77 20	77 50
do. R. 2	7	77 20	77 50
Duisburg 26	7	—	—
Düsseldrf.26	7	81 10	81 20
Elberfeld 26	7	—	—
Frankf.a.M.26	7	81 37	—
Gelsenk.-Buer	8	86 00	86 00
Kiel 26	7	78 37	80 00
Königsbg.Gld.	8	83 25	82 30
do.RM-Anl.	7	77 25	77 25
Magdebrg.26	8	89 25	89 50
Mannheim	10	100 10	100 10
do. 26	8	87 10	87 00
do. 27	6	69 50	—
Nürnberg 25	8	91 50	91 50
Pforzheim 26	8	—	—
Weimar 26	8	88 00	88 00
Zwickau 26	8	84 10	

Landschaften

Kur- u. Neum.	8	93 60	93 50
do. S. 2	8	86 75	87 00
do.	6	83 00	83 00
Ldsch. Centr.	8	88 00	8 00
do. A	6	83 00	—
do. B	6	—	—
do. Liq.	5	—	—
Ostpr.ld. Gold	10	—	—
do.	8	88 50	8 50
do.	7	78 00	78 00
do.	6	78 00	78 00
do. Liq.	5	—	—
Pomm. ldsch.	8	88 40	8 50
do. 1, 2	7	—	—
do. 1	6	—	—
do. Liq.	5	—	—
Pr-Sächs.ld.	10	—	106 00
do.	8	87 75	88 00
do. 1, 2	7	78 00	78 00
do. 1, 2	6	—	—
do. Liq.	5	—	—
Schles. ldsch.	8	89 90	89 90
do. 1	7	82 25	—
do. 2	7	—	—
do. 1	6	—	73 50
do. Liq.	5	—	—
Schlsw.H.ld.	10	—	—
do.	8	87 80	87 75
do. 26	7	—	—
do. 27	7	78 75	78 25
do. 26	6	—	—
Westf. ldsch.	8	87 75	87 75
do.	6	—	—
do. Abfind.	5	63 75	63 75

Ohne Zinsberechnung

Kur- u. Nm. alte	4 02	10
Schl.-Holst. alte	8 95	9 00
Westpr.Ritt. alte	3 20	10
Westpr.Neul. alte	5 90	80

Stadtschaften

Berl.Pfd.Amt	10	101 00	101 00
do.	8	90 00	90 00
do.	7	79 30	79 30
do.	6	—	—
Berl. Goldst.	10	105 40	105 40
do.	8	88 50	88 50

	Zs.	heute	vor
Berl. Goldst.	6	76 00	76 00
Pr.Ztrst. R.4	10	—	—
do. R. 5	10	100 00	100 00
do. R. 7	10	100 00	101 00
do R.3,6,9,10	8	90 00	91 50
Pr.Ztrst14,15	8	91 00	91 25
do. R. 18	8	91 00	91 00
do. R. 19	8	94 00	94 00
do. R. 20, 21	8	95 00	95 00
do. R. 22	8	96 00	96 00
do. R. 8, 11	7	—	—
do. R. 2, 12	6	79 00	79 00
do. R. 1, 13	5	76 50	76 50

Oeffentl. Pfandbriefe

BrschStb.14	10	100 10	100 20
do. 16	8	92 75	93 00
do. 19	7	85 00	85 00
do. 17	6	78 00	78 00
Pr.LdsPf.G.2	10	100 50	100 70
do. 4	8	96 50	96 50
do. 11	8	96 00	96 00
do. 13	8	95 00	95 00
do. 15	8	97 00	97 00
do. 17	8	98 00	98 00
do. 5	7	87 50	87 50
do. 10	7	89 00	89 00
do. 7	6	84 00	84 00
do. 3	5	76 00	76 00
do. Kom.12	8	94 50	94 50
do. 14	8	94 50	94 50
do. 16	8	95 00	95 00
do. 6	7	86 75	86 75
Nass.L.GA.8,9	8	94 00	94 00
do. GKm.S.5	8	92 50	92 50
do. 6 u. 7	8	92 75	92 50
Obschl.Pf.Bk1	7	89 00	89 00
do.KomAusg.1	7	89 00	89 00
Rhp.Ldbk.GPf.	8	101 00	101 00
do.	7	101 00	101 00
do.	6	91 50	91 50
do.Kom.1a.1b	7	91 00	91 00
do. do. 3	7	98 00	93 00
do. do. 2	6	88 75	88 75
Dt.Kom.Gd.25	8	92 60	92 60
do. 26	8	91 75	91 75
do. 26	7	80 50	88 50
do. 23	5	80 00	80 00

Hypoth.-Pfandbriefe

Bk.f.Gkr.Weim	8	93 00	93 00
do. Reihe 1	5	77 50	77 50
Bayer.L.20,21	8	95 00	95 00
Berl.Hyp.GPf	10	100 10	100 25
do. Ser. 3	10	100 10	100 80
do. Ser. 4	10	100 10	100 60
do.Ser.5 u.6	8	93 00	93 00
do. Ser. 12	8	93 00	93 00
do. Ser. 13	8	94 00	94 00
do. Ser. 15	8	96 50	96 50
do. Ser. 7	7	83 00	83 00
do. Ser. 11	7	85 00	85 00
do. Ser. 10	6	80 50	80 50
do. Mob. 9	4½	—	—
do. Liqu. 8	4½	72 75	72 75
do. Kom. S.1	8	79 25	89 25
do. Ser. 4	8	90 25	90 25
do. Ser. 5	8	93 00	93 00
do. Ser. 2	7	83 00	83 00
do. Ser. 3	6	81 00	81 00
Br.Han.HGPf.	10	101 40	101 40
do. 24	8	92 50	92 50
do. 27	8	92 25	92 50
do. 29	8	96 50	96 50
do. 26	7	82 00	82 00
do. 27	6	82 00	82 00
do. Liqu.26	4½	72 25	72 40
do.Anteil M.p.St		17 25	17 25
do. G.Kom.	10	—	—
do.	8	90 50	90 00
do. 27	6	83 00	83 00
Dt.Gen.-H.B.1	8	94 00	94 00
do. R. 5	8	95 00	95 00
do. R. 6	8	96 50	96 50
do. R. 3	7	84 00	84 00
do. R. 4	6	81 50	81 50
do. Kom. 1	10	101 00	101 00
do. R. 2	8	92 75	92 75
do. R. 3	6	78 00	78 00
Dt.HBk.GPf26	8	93 00	93 00
do. 27	8	93 00	93 00
do. 28-29	8	91 75	91 80
do. 34	8	92 75	92 70
do. 30	7	83 50	83 55
do. 31	7	82 00	82 00
do. 33	6	80 00	80 00
do. Liqu.	4½	73 15	73 40
Dt. H.B. Gkm.6	8	88 75	89 75
do. 7	8	92 00	92 00
D. Whnst.Hy.1	8	93 50	93 50
do. R. 4	8	94 50	94 50
do. R. 5	8	97 50	97 50
do. R. 2	7	85 50	85 50
do.Komm.R.6	8	94 00	94 00
Frkf.Pfbr.G.3	8	91 50	91 75
do. 10	8	92 00	92 25
do. 7	7	81 25	81 25
do. 8	6	78 50	78 50
do. 2	5	75 50	75 50
do. Kom. 4	8	—	90 25
do. do. 6	7	75 00	75 75
do. do. 9	6	72 50	72 50
do.Liqu.11	4½	—	—
Gotha GrkrGP	10	100 50	100 25
do. Gm.Pf.4	8	93 00	93 00
do.GHPf. 5,5a	8	93 60	93 60
do. do. 8	8	96 00	96 00
do. do. 6	7	83 25	82 00
do. Gm. 2	6	82 25	82 25
do. do. 1	5	—	—
do. Liqu. 7	4½	72 62	72 75
do. G.K. 24	10	101 00	101 00
Hbg. Hyp.G. F	8	94 40	94 00
do. Em. G	8	95 00	95 00

	Zs.	heute	vor
Hbg. Hyp.G. A	7	—	—
do. Em. B	7	86 25	86 50
do. Em. D	7	83 75	84 40
do. Em. E	6	80 50	80 50
Hbg.Hp.G.Lq.	4½	75 60	76 90
Hbg.Hp.A. M.pSt		11 20	11 30
Han.Bodkr.R.7	9	99 00	99 25
do. 1-6, 8, 12	8	93 50	93 50
do. R. 14	8	96 25	96 25
do. R. 9	7	84 00	84 00
do. 10 u.11	6	83 50	83 50
Ldw.Pfdbrbk1	7	85 50	83 75
do. do. 1	6	82 25	82 25
Lpz.H.Bk. G. 3	8	92 50	92 50
do. 5	8	95 25	95 50
do. 11	8	95 25	95 20
do. 13	8	96 00	96 00
do. 6	7	83 50	83 60
do. 9	6	81 00	81 00
do. 2	5	79 50	79 50
do.Liqu.7	4½	76 90	76 90
do. Kom. 4	8	93 00	93 00
do. do. 8	6	80 00	80 00
Mckl.Hp.u.W2	8	91 75	91 75
do. 4	8	91 90	91 90
do. 8	8	92 75	92 75
do. 9	8	97 00	97 00
do. 5	7	81 75	82 00
do. Ser. 1	6	82 50	83 50
do. Liqu.7	4½	72 00	72 90
do.Anteil M.p.St		23 10	23 20
do. G.-K.3	8	90 00	90 00
do. 6	6	74 50	74 50
Mein.Hp.GPf.3	8	91 50	91 50
do. 5	8	92 00	92 00
do. 8	8	91 50	91 50
do. 15	8	93 00	93 00
do. 17	8	94 50	94 50
do. 18	8	97 00	97 00
do. 9	7	79 50	80 00
do. 11	7	83 50	80 00
do. 12	6	80 00	83 50
do. 2	5	74 00	80 00
do. Li. 10	4½	72 30	72 30
do. G.-K.4	8	89 00	89 00
do. 16	8	90 00	90 00
do. 7	7	75 00	75 00
do. 14	7	73 75	74 00
do. 13	6	74 00	74 00
Mittd.Bd.2,3	10	100 00	100 00
do. 1	8	91 75	91 75
do. 2	8	91 00	91 00
do. 3, 4, 5	8	91 00	91 00
do. 7	8	92 50	92 50
do. 8	8	96 00	96 00
do. 1-3	7	81 25	81 00
do. 4	7	82 75	82 75
do. 1	6	77 00	77 00
do. Mob.Pf.1	4½	74 75	74 75
do.Liq.Pf.R.2	4½	73 50	72 50
do. Kom. 1	8	93 00	93 00
do. 1	6	77 25	77 25
Nrd.Grkr.GPf3	8	92 25	92 25
do. 5	8	92 50	92 50
do. 6 u. 7	8	92 50	92 50
do. 14	8	95 00	95 00
do. 17, 20	8	95 00	95 00
do. 21	8	95 50	95 50
do. 22	8	95 50	95 50
do. 24	8	97 00	97 00
do. 8	7	80 50	81 00
do. 12	7	82 25	82 50
do. 13	7	85 50	85 50
do. 11	6	78 50	78 50
do. 2	5	78 50	78 50
do. Li. 16	4½	72 25	72 75
do. G.-K.4	8	90 00	90 00
do. 15	8	89 50	90 00
do. 18	8	90 20	90 40
do. 9	7	77 00	77 00
do. 10	6	80 00	80 00
Pr.Bdkr.GP.3	8	92 00	91 75
do. 5	8	92 25	92 25
do. 9	8	92 00	92 00
do. 15	8	95 00	95 00
do. 17	8	94 75	94 50
do. 18	8	97 00	97 00
do. 10	7	82 00	82 00
do. 12	6	76 50	80 00
do. 2	5	77 00	77 00
do. Liq. 7	4½	73 50	73 50
do.Anteil. MpSt.		25 00	25 00
do. G.-K.4	8	89 00	89 00
do. 16	8	90 00	90 00
do. 8, 14	7	77 50	77 75
do. 13	6	74 00	75 00
Pr.C.Bd.GPf.	10	101 25	100 00
do. 24	8	92 60	93 00
do. 27	8	92 60	93 25
do. 28	8	97 00	97 50
do. 26	7	83 50	84 00
do. 27	6	81 50	81 50
do.	5	75 00	75 00
do.MobPf.26	4½	—	—
do. Liqu.-Pf.	4½	71 25	71 50
do. Ant. M. p.St.		5 20	5 10
Pr.C.Bd. G-K.	10	100 25	—
do. 25	8	89 00	89 50
do. 27	8	90 50	90 75
do. 28	8	94 50	94 50
do. 26	7	80 10	80 10
do. 27	6	77 50	78 00
do.	5	71 00	71 00
Pr.HB.GPf.E.1	8	96 50	94 75
do. S. 2, 3	8	93 25	93 60
do. Ser. 4	8	92 75	92 75
do. Ser.11	8	93 50	93 75
do. Ser.12	8	95 00	95 00
do. Ser.13	8	96 50	96 50
do. Ser.14	8	98 00	98 00
do. Ser. 5	7	83 00	83 00
do. Ser. 6	7	83 00	83 00
do.26 Ser.7	7	76 00	76 75
do.26 Ser.8	6	80 00	80 00
do. Liqu.Pf.	4½		73 00
Pr.Hy.RPf.1,2	7	83 75	83 25
Pr.Hy.B.GK. 1	8	91 75	91 75
do. Ser. 2	8	93 00	93 00
do. Ser. 3	7	83 75	83 75

	Zs.	heute	vor
Pr.Hy.B.GK. 4	6	75 00	75 00
do. Ser. 5	6	82 00	83 00
Pr.PfbG. 37	10	100 00	100 00
do.39,40	10	100 25	100 25
do. 38	9	98 90	98 90
do. 41	8	93 50	93 50
do. 47	8	94 50	94 50
do. 50	8	96 50	96 50
do. 46	7½	88 00	88 00
do. 42	7	83 00	83 00
do. 45	6	81 50	81 50
do. Mobil.	4½	—	—
do. Liqu.-Pf.	4½	73 00	73 00
do. G.K.17	8	90 00	90 00
do. 20	8	93 25	93 25
do. 18	7	83 00	83 00
do. 19	6	78 00	78 00
Rh.H.B.G. 2-4	8	93 00	93 00
Rh WBdkGP2	10	100 30	100 30
do. S. 3	10	100 30	100 25
do. S. 5	10	100 30	100 30
do. S. 4, 4a	8	94 00	94 00
do. S. 6	8	93 50	93 50
do. S. 8	8	94 00	94 00
do. S. 12	8	94 50	94 50
do. S. 7, 9	7	83 90	84 00
do. S. 10	6	82 00	83 00
do. S. 1	5	—	—
do.S.11 Liqu.	4½	—	73 00
do.GK24,2,3	10	100 25	100 25
do. 26, 4	8	95 50	90 50
do. 26, 5	7	80 75	81 00
do. 27, 6	6	82 00	82 00
do. 23, 1	5	82 50	84 00
Rg.-Rtb.G.1-3	8	93 00	93 00
do. 4-6	8	93 25	93 00
do. 1 u. 2	5	77 75	77 90
SächsBkr6,7	10	—	—
do. 3, 4	8	95 00	95 00
do. 5	8	94 50	95 00
do. 8	8	93 50	94 50
do. 10	7	—	—
do. 11	6	82 00	82 00
do. Liqu.	4½	82 00	82 00
Schl.BkrGPf3	8	90 30	90 30
do. 5	8	90 30	90 20
do. 12	8	91 20	91 20
do. 16	8	90 00	90 00
do. 7	7	81 90	81 75
do. 11	7	83 50	83 50
do. 9	6	78 00	78 00
do. 2	5	81 75	81 75
do. Liqu.	4½	76 00	75 40
do.Anteil M.pSt.		57 25	57 00
do. Kom. 4	8	91 50	91 50
do. do. 13	8	90 25	90 25
do. do. 17	8	88 00	88 00
do. 6	7	78 50	78 50
do. 8	6	79 00	79 00
Südd.Bodkr.5	8	93 00	93 00
do. 7	7	86 00	86 00
do. 8	6	81 00	81 00
do. Liqu.	4½	73 20	73 10
do.AnteilM.p.St.		18 80	18 10
Thür.Ld.HBk.	10	101 25	100 25
do.Ser.1-3	8	91 75	91 75
do. 5	8	91 00	91 10
do. 12	8	94 00	94 00
do. 14	8	96 25	96 25
do. 15	8	96 00	96 00
do. 7, 9	7	81 10	81 10
do. 10	6	80 00	80 00
do. Kom. 4	8	88 50	88 50
do. do. 13	8	93 00	93 00
do. 6, 8	7	80 00	80 00
do. 11	6	80 00	80 00
Wd.Bdkr.G.5	10	100 00	100 00
do. 6	10	100 40	100 75
do. 8	8	91 30	91 30
do. 9	8	91 50	91 50
do. 11, 12	8	91 40	91 40
do. 20	8	94 50	94 50
do. 22	8	97 00	97 00
do. 10	7	81 25	81 25
do. 14	7	81 25	81 25
do. 7	6	79 00	79 50
do. 2	5	74 75	74 75
do. Mob.	4½	86 00	6 00
do.18 Liq.	4½	71 75	72 25
do. GK. 4	8	90 00	90 00
do. 21	8	93 50	93 50
do. 8	7	78 75	78 75
do. 13	6	79 00	79 00
Wrttb. HBS.10	8	96 09	6 00

Ohne Zinsberechnung

Brl. H.KO. S.1.2		—	—
Frd.GK.Pf. 3-19		—	—
Pr. Hyp. A.B. KO.		5 22	5 22
Pr.Pfbr.KO1-12		9 10	6 10
Gr.Bl.Stöb.4½	4	72 00	17 50

Sachwerte

Brl.Hyp.BkGPf	5	2 90	2 00
Brl.Rogg.A.23	5	9 30	—
Brdb. Kr. El.K.	6	—	—
Br.Ha.H.Rog.K	5	—	—
Dt.Rogg.23A1	5	10 50	10 50
Dt.Ldsk.Rogg.	5	—	—
Dt.Zuckerb.Zw	6	17 40	17 40
Mitteldtsch.K.	5	3 93	3 93
Frkf.Pfbr.G.K.	5	2 02	2 02
Getreid.Rt1-3	5	8 85	8 88
do. 4-6	5	7 60	9 45
Hess.Brk.Rog.	6	—	—
do.St.-Rg 23	5	—	—
Kur- u.Nm.Rg.	5	—	7 80
Ldsch.CR Pfb	10	10 38	10 38
do.	5	7 86	7 84
Lpz.Hp.Bk.G.1	5	2 02	2 02
Meckl.Ritt.KR.	5	—	—
M.-Schwer.RA	5	8 50	8 50
Mein.Hyp.B.GK	5	2 02	2 02
Nordd.Grkr.Gd.	5	2 02	4 02
Old.st.K.A.Rg.	5	—	—
Ostprwk.Kohle	5	—	—
Pom.Ld.Rog.	10	10 29	10 30

	Zs.	heute	vor
Pr.Bodkr.GK.1	5	2 03	2 03
Pr.Ctrdb.Rog.	5	9 20	9 20
Pr.Rogg.Kom.	5	7 80	7 80
Pr.LPfb.A.Fg	10	—	2 79
do. R. 15	8	—	—
Pr.G.K.11-16	5	—	2 14
do. R. 1	10	—	—
Pr.Kaliw.-Anl.	5	6 75	6 75
Pr. Rogg.-Wrt	5	9 25	9 25
Prov.Sa. Ld.R.	5	8 07	8 08
Rh.W.Bdkr.RK.	5	—	—
Rogg.Rtb.Bln.	5	8 15	8 15
do. R.12-18	5	7 78	7 80
Sächs.St.Rog	5	—	—
Schl.B.G.K.E.1	5	2 02	2 03
do.Ldsch.Rgg.	5	7 45	7 48
Schlw.H.Pr.R.	5	9 25	—
Westd.Bd.G.K.	5	2 20	—
West.Ldb. PK.	5	12 50	—
do.Rogg1923	6	—	13 00
do.Ldsch.Rog.	5	—	7 65
Danz.Rogg.SA	5	6 58	6 55

Schuldverschreibung.

Aschinger	8	90 00	90 00
Conc.Spin. Rm	8	98 50	82 00
Cont.CaoutRm	8	88 75	88 25
Daimler-Benz	6	67 60	69 00
Dt. Linoleum	7	81 50	81 00
Engelhardt B.	8	92 00	92 00
Fahlb.List Rm.	8	90 00	90 00
Hackethal	6	68 75	—
Hamburg E.W.	7	88 30	88 60
Hoesch RmAnl.	8	90 25	88 75
KlöcknerWerk	8	85 50	85 50
Krupp A. B	6	86 00	—
do. Rm.	6	70 50	7 00
Lpz.Rieb. Rm	10	108 50	107 00
Leopoldgr.Rm	8	82 00	81 25
Min. Achbach	6	70 00	68 00
Mitteldt. Stahl	7	83 50	—
Mix &Gen. Rm.	8	87 00	87 50
Nation.Aut.Rm.	8	79 10	79 10
Natronz. m.O.	7	—	—
do. ohne	7	—	—
Neckarwk. Gd.	7	79 10	78 60
Rh.-Main-Don.	5	64 25	64 75
Siem.&Halsk	6½	94 00	94 10
Ver.D.Text. Rm	8	80 00	80 00
Ver. Viag Rm.	7	79 00	79 00
Ver.Stahl m.O.	7	79 75	80 60
do. ohne O.	7	—	80 60
Zuckerkrd.I-4	6	—	—
Arbed	5	96 75	97 50

Konvert. Obligat.

Basalt Gold-A.	8	81 80	81 90
Harp. Rm.-Anl.	7	—	—
Rh. Stahlwk.	7	84 38	84 75
Farben-Bonds	6	105 50	107 00

Ausl. Staatsanleihen

Bosn.Lnd.98	4½	—	—
do. do. 02	4½	1 60	1 55
do. do. 95	4½	—	—
Bulg.Gd.-Hyp.	6	—	—
Port.3.Sp.	fr 2	9 95	9 90
Rum.vrnh.R.03	5	8 60	8 63
do. 1913	4½	14 10	14 20
do.	4	7 10	7 10
Ung.St.R.97	3½	1 90	1 90
do.G.f.d.eis.T.	3	—	—
Bukarest 95	4½	9 00	9 00
do. 98	4½	—	—
Bud. 14 abg.	4½	52 50	52 25
Sofia Stadt	5	13 50	—
Chil.Hp. GPfb.	5	20 00	90 38

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Albrechtsbahn	4	—	—
Elis. West 83	4	1 60	1 60
do. 90	4	—	—
Kronpr.Rudolf	4	2 88	3 00
do. Salzkg.	4	1 60	1 55
Oest.U.St.alte	3	—	—
do Gold	4	2 88	3 00
Lemb.-Czern.	4	7 13	7 12
do. stpfl.	4	7 20	—
Raab-Oedenb.	4	13 88	14 10
Anat.Eis.S. 3	4½	18 13	18 12

Aktien

Industrie

	Div.	heute	vor
AdlerPortl.d.	10	104 50	104 00
Adlerhtt.Glas	9	91 75	92 50
AG. f.Bauausf.	6	58 50	58 50
AG Pappenfabr	0	15 00	14 75
Alexanderwerk	0	38 00	37 00
Alfeld Delligs.	0	30 00	37 00
Alfeld-Gronau	6	157 00	157 00
Allg.Kunstzyd	18	178 00	184 00
All.B.Lenz&C	11	107,50	108 00
Allg.Bod.-Ges.	0	209 00	306 00
A.E.G.Vorz.-A.	6	—	—
do. Lit.B.	5	—	—
AllgHäuserb.	10	104 00	104 00
Alsen Prtl.Zt.	15	156 75	158 75
AmmendPap.	12	152 75	153 75
AmperwerkeEl.	7	97 00	97 00
Anh. Kohlenw.	6	76 75	77 00
Ankerwerke	12	209 00	209 00
AnnabgSteing.	0	19 75	20 00
Annaw. Cham.	7	106 00	105 00
Annen.Gußst.	10	—	—
Aschff.Aktbr.	13⅓	149 50	149 25
Askaniawerke	2	55 00	55 00
Augsb.Br.Has.	6	66 50	75 00
Bachm&Lad	16	150 50	151 00
Baer&Stein	7	—	—
BalckeMasch.	8	117 75	118 00
Bamb. Mälz.	9	111 00	110 00
BanningMsch.	0	17 87	17 87
BaroperWalzw	0	74 00	74 00
Bast A.-G.	12	203 00	203 00
Bavaria	14	190 00	190 00
Bayer. Cellul.	0	—	—
do. El. Lief.	7	90 50	90 00
do. El.Werke	6	76 50	77 00
do. Granit	0	39 87	39 75
do. Hartstein	8	110 00	110 00
Bayr. Spiegel	0	60 00	60 00
Bazar	4	70 00	70 00
Bendix Holzb.	0	34 00	—
Berg-Heckm.	6	96 00	96 00
Brl.-Bors.Met.	0	—	—
do.Dampfmühl	0	—	—
do.Gub.Hutf.	16	242 75	242 75
do.Holzkontor	8	50 00	49 75
BerlinerKindl	22	580 00	585 00
do. St.-Pr.	24	487 00	485 00
Berl. Neurode	4	43 00	41 50
Berl. Paketf.	0	66 00	66 00
Berth Messing	4	42 00	43 00
Beton u.Mon.	12	118 75	118 00
Bielefeld.Web	0	—	—
Blumenf.Velt.	0	39 00	39 00
Bodg Schönh	—	102 00	102 00
Bohrisch.Con	10	114 00	110 00
BolleWeißbier	0	—	—
Borna Braunk.	8	—	—
BösperdeWalz	6	55 50	56 00
Bosw.&Knau	12	151 00	151 00
Brauh.Nürnb	12	166 00	167 00
Braunk u.Br.	10	157 00	157 00
BrnschwKohl	10	219 00	219 00
do. Jute	6½	122 75	122 75
do. Masch.	4	—	—
Breitenb.P.Z.	12	119 25	120 00
Brem.BesOelf.	4	63 75	64 50
do. Allg. Gas	9	126 00	127 00
do. Vulkan	8	100 00	100 00
doWollkäm	12	167 00	131 50
Brüning&Sohn	9	95 00	95 00
Bürstfab.Kränz	0	—	—
E.Busch opt.In	0	120 00	122 50
F.W.BuschLüd	0	—	—
Büttner-Werk	0	—	—
E. Butzke-B.J.	7	87 00	87 00
Capito &Klein	0	65 00	65 00
CarlshüttAltw	0	37 00	36 50
Cart. Loschw.	0	50 00	50 00
Charlotthütte	12	—	—
Chem. Buckau	6	95 00	—
do. Grünau	5	66 00	66 00
do. Ind.Gelsk	5	70 00	70 00
do. Pr.Milch	5	—	—
do.WrkAlbert	0	54 50	—
do.Brockhues	7	68 00	63 00
do. Schuster	0	40 00	40 00
Chemn.Spinn.	0	—	—
Chillingworth	8	78 50	78 50
Christ.& Unm.	0	—	—
ChromNajork	12	109 00	109 50
Conc. Bergb.	6	72 50	72 63
do. chem.	0	—	—
do. Spinner.	8	74 00	75 00
Cont.Lin.Zür.	15	259 00	256 00
Corona Fahrr.	0	—	—
Cröllw. Pap.	12	163 00	165 00
DemmerGebr	0	—	—
Dtsch.Asph.	10	—	—
do. Babc.Wilc.	0	126 00	126 00
do. Fenstergl.	6	—	—
do.Jute-Spinn	9	98 00	98 00
do.Post-u.Eb.V	0	27 50	27 50
do. Schachtb.	5	99 00	100 00
do. Spiegelgl.	6	80 00	80 00
do.Steinzeug	15	194 00	195 00
do. Metallhdl.	0	—	—
Dittm. & Gabr.	7	—	—
Dolerit-Basalt	8	35 25	—
Domnitz. Ton	10	218 00	218 00
Doornkaat	10	121 50	122 75
Osk. Dörffler	10	109 00	109 00
Dortm·Aktbr.	15	214 00	211 50
do. Ritterbr.	24	272 00	265 00
do. Union	15	230 00	224 00
Dresd.Bauges.	5	59 00	59 00
do. Chromo	8	77 25	79 50
do.Gardinen	10	88 00	90 00
do.Schnellp	10	111 00	113 00
do. Nähm. Zw.	0	—	45 00
Dürn.Metallw	10	136 00	136 00
Dürkoppwerke	0	—	23 00
Düsseld.Diet.	16	312 00	312 00
do. Eisenhütte	0	62 00	62 00
do.Höfel-Brau.	6	84 50	84 00
do. Kammgarn	4	—	—
do. Maschinen	0	—	29 00
Dyckerhoff	8	83 00	84 00
EgestorffSalz	8	106 00	103 00
Eichenberg	15	—	—
Eilenburg.Katt	6	74 00	74 00
EintrachtBrk.	10	140 00	140 00
Eis.&EmSprott	8	68 00	51 00
ElektraDresd	12	179 00	180 00
El.Wk.Liegn.	10	128 00	128 00
Elsbach & Co.	6	—	—
Em. Gnüchtel	0	—	—
do. Ullrich	0	—	—
Engelhardt	13	220 00	219 00
EnzingerWerk	6	79 50	79 00
Erdmannsd.Sp	0	100 00	100 00
Erfurt.Schuhf.	0	—	—
Erlang.Baumw	8	117 00	117 00
H. & A. Escher	0	27 00	28 00
Eschw. Bgw.	14	205 63	205 63
Excels. Fahrr.	0	20 00	20 00
Falkst.Gardin	6	95 00	102 00
Faradit Isol.	0	39 50	39 75
G. Feibisch	20	265 00	[illegible]
Fein-Jute-Sp.	8	96 00	97 00
Flensb.Schiffb	0	—	—
Carl Flohr	0	70 50	71 50
FlötherMasch.	0	27 75	28 00
FordMot.Cmp.	0	210 00	210 00
Frkft. Chauss.	6	105 50	100 50
do. Gas	7	—	—
Fkf.M.Pok&W.	4	42 00	40 00
Fraust. Zuck.	0	—	—
Friedrchshütt.	0	—	—
Fries & Höpfg.	4	—	—
R.Frister A.-G.	7	135 00	137 00
FroebelnZuck.	5	47 75	47 75
Gebr. Funke	0	—	—
Gas.Wass.u El	6	87 50	87 50
Gebhard&Co.	9	100 00	104 00
Gebhard&Kön.	5	—	—
Gebler-Werke	5	32 00	34 00
Gehe & Co.	0	62 00	62 00
Georg Geiling	5	28 00	—
Gelsm. Fürth	11	170 50	171 50
GeisweiderEis	6	—	—
Genschow	8,8	71 50	71 00
German Portl	14	178 00	177 00
Gerresh. Glas	9	113 75	—
Gildemeister	7½	102 50	—
J.Girmes&Co	15	208 00	—
Gladb. Wolle	11	149 50	149 50
Glasf.Brockw	12	59 75	59 00
GlasmSchalk	17	185 00	185 00
Glauz. Zucker	0	68 00	68 00
Glockenstahlw	0	20 38	20 38
GlückaufGels	10	134 00	134 00
Gebr.Goedh.	15	170 00	—
Goldina	0	—	—
Görlitz.Wag.	10	89 50	91 00
GeorgGrauert	0	—	49 50
Greppin. Wrk.	6	94 75	94 50
Gritzn. Msch.	6	45 00	45 00
Gr.Lichtf.Terr.	0	106 00	106 50
Großenhain	15	151 00	151 75
Großh.f.Getr.	10	—	124 75
G.Großm.Cob	10	—	100 00
Gebr. Großm.	0	35 00	35 00
Grün&Bilfing	12	63 25	164 00
GruschwTextil	6	60 00	60 00
Guano-Werke	4	—	47 00
E. Grundlach	6	86 00	85 00
Günther & S.	12	115 00	118 00
A.GutmannMa.	0	32 50	—
Haberm.&G	12	100 00	102 00
Hageda	10	95 87	95 87
Hall. Masch.	6	86 00	86 00
Hdlsg.f.Grdb.	4	125 00	126 00
Hann. Egest.	0	35 00	36 00
Harb.Eis.u.Br.	8	76 50	76 50
Harkort Brück	0	—	—
do. St.-Pr.	0	—	—
Hedwigshütte	7	92 00	92 00
Heidenau Pap.	0	—	—
Heilmann, Im.	8	—	—
Hein,Lehmann	6	82 50	84 50
Heine & Co.	4	42 50	44 00
Em. Heinicke	8	70 00	70 00
HemmorPrtl.	15	155 00	154 00
Hess u.Herk.	11	142 50	—
Hildebr.Mühl.	0	33 50	35 00
Hilgers Verzk.	6	62 00	62 50
Hilpert Masch.	7	124 00	122 00
Hindr.Aufferm.	8	71 50	75 00
Hirschb.Leder	6	91 50	91 75
Hoffm. Stärke	6	65 25	66 00
Holstenbrau.	14	183 00	182 50
Horch-Werke	8	68 00	70 50
Hotel Disch	0	—	—
Hourd.Bergm.	0	—	—
HöxterGodelh.	0	—	—
Hubertus Brk.	6	127 00	126 75
Humboldtmühl	0	—	—
Huta.Breslau	10	99 75	100 00
CM.Hutschen	6½	65 00	65 00
Lor.Hutschenr	9	100 00	100 50
Hütt.Kays.Co.	0	141 00	140 00
Hütt.Ndschw.	10	227 00	—
Ilse Gensch.	10	116 25	117 00
Inag	4	91 50	91 50
Industriebau	11	101 00	101 00
Indust.Plaue	14	133 00	133 00
Isenbeck	7	120 00	120 00
Jacobsen W.	5	92 50	93 00
Jeserich	10	9 00	99 50
J.A.JohnA.-G	10	85 00	86 00
Max Jüdel Co.	9	141 75	—
Jülich. Zuck.	6⅔	58 00	—
KahlaPorzell.	5	60 00	61 75
Kaiserkeller	0	83 00	83 00
Kali-Chemie	7	158 00	157 00
Kart.Gr.Sarch.	7	—	119 00
Keramag	15	178 00	184 00
Keyling & Th.	0	—	—
Kirchner & Co.	5	65 13	66 00
Fdr.KlauserSp	0	29 75	29 75
C. H. Knorr	11	162 37	162 88
Köbke & Co.	0	—	—
Kochs Adlernh.	4	—	—
Koehlmann St.	7	81 50	85 00
Kolb&Schüle	12	—	—
Kollm.&Jourd.	5	40 00	41 25
Köln.Gas.Elekt	6	75 00	78 00
Kölsch-Fölz	6	50 00	50 00
König Wilh.	12	215 00	215 00
do. St.-Pr.	17	315 00	315 00
Königsbg.Lag.	6	—	61 00
Königst Gdb	12½	140 00	140 00
KönigszeltPrz.	0	16 25	—
Kontin. Asph.	4	101 50	101 50
Körbisd.Zuck.	0	—	—
KörtingsElekt.	8	89 75	87 50
KötitzerLed	12½	133 50	133 00
Kraftw.Thür.	10	165 00	166 25
W. Krefft	10	94 00	96 00
G.Kromschrd	12	140 00	140 00
KronprinzMet.	5	50 00	50 00
Gebr. Krüger	7	72 00	72 75
Kühltransit	12	136 50	—
Kunz. Treibr.	10	87 00	86 50
Küppersb.&S	10	140 75	140 00
Kyffhäus.Hütte	0	—	—
Laboschin	0	—	—
LandréBreit	10	155 00	155 00
A. Lehmann	0	38 00	36 25
Leipz.Riebck	10	137 00	136 00
Leipz.Immob	10	105 50	105 50
do. Ldkraftw.	6	83 00	83 00
do. Pian.Zim.	10	32 25	32 25
Leonh.Braunk.	5	155 75	155 75
Leonisch. Wrk.	8	—	—
Lichtenb. Terr.	7	101 00	101 00
Liebermann	5	—	—
Linden. Bräu	10	133 00	135 75
Lindes Eism.	14	148 00	148 50
Lindström	15	750 00	750 00
LingelSchuhf.	0	47 00	47 50
Lingner-Werk	7	68 75	69 50
Löwen-Böhm	12	270 00	268 00
Luck.&Steffen	0	5 25	5 25
Lüdensch.Met.	6	71 75	71 75
Lüneb.Wachs.	5	—	55 75
Magdeb. Gas	4	55 00	55 00
do. Bau	15	187 88	179 00
do. Bgw.	0	60 00	59 00
do. Mühlen	5	53 25	54 00
C. D. Magirus	0	20 00	20 00
Marie kons.Bg	0	—	—
Markt-u.Kühl	12	125 00	123 00
Martini&Hün	10		—
Masch.Starke	0	—	—
do. Breuer	0	—	—
do. Kappel	5	63 25	64 00
M.Web.Lind.	10	110 00	112 75
do. Sorau	8	185 50	185 50
do. Zittau	0	60 00	59 75
MehlteuerTüll	0	—	—
H. Meinecke	0	—	74 50
MeißnerOfen	10	98 50	99 50
MerkurWolle	12	148 00	148 00
H.MeyerLikör	14	141 00	142 00
Meyer Kauffm.	7	39 50	40 00
K.Mez &Söhne	0	54 50	55 00
Mimosa A.-G.	18	243 75	244 00
Minimax	10	115 50	117 50
MühleRüning	10	107 50	105 00
Mülheim Bgw.	7	100 00	105 00
Müller Gummi	8	99 00	99 00
Münch. Licht	8	100 00	99 00
Mundlos	0	—	—
Gebr. Müser	6	91 50	91 50
Natronzellst	10	104 50	106 00
Neckarwerke	9	130 00	130 00
N.Amperkrwrk.	7	93 00	93 00
N. Westend i. L.		315 00	315 00
Niederl.Kohl.	10	136 00	137 00
Niederschl. E.	8	—	—
Nordd. Eisw.	10	103 50	100 00
do. Kabel	8	133 50	133 50
do.Steingut	12	185 00	185 00
do.Trik. Spr.	0	55 00	55 00
Nordp. Terr.	0	375 00	375 00
Nordwd.Kraftw	7	168 00	172 50
C. Nottrott	0	26 50	28 00
Nürnbg. Herk.	5	—	—
Oberb.Ueberl	7	95 50	95 00
Obschl.KoksG	7	81 25	81 00
Odenw.Hartst.	7	—	106 75
Oecking Stahl	0	26 00	26 00
Ost.Eis.Vk.	3Sch.	—	—
Ohles Erben	0	12 25	14 00
Ostpr.Dampfw	5	100 00	—
Passage	0	45 50	43 00
Peipers&Cie.	7	89 00	89 00
PferseeSpin	12	—	—
Pflüger Brief	0	24 25	24 00
PhönixBraunk.	6	67 00	67 00
PinnauMühlb.	5	—	—
Jul. Pintsch	10	—	—
Pittler Leipz.	10	170 00	172 00
Plauen Gard.	10	96 00	96 00
do. Spitzen	0	—	36 50
do.Tüll.Gard	0	35 00	35 13
B. Pollack	4½	115 50	116 25
PomEisengieß	0	41 75	40 63
Ponarth Br.	14	168 50	168 00
Pong Spinn.	0	—	—
Pongs&Zahn	14	—	—
Poppe &Wirth	8	75 50	76 50
Porz.Veitsdorf	0	59 00	57 00
Porz. Tettau	10	123 00	123 00
A. Prang	10	71 25	70 00
Preßluftwerkz	0	—	—
Preßspan Unt.	6	—	—
J. O. Preuß	6	51 75	52 00
Preußengrube	5	114 50	114 00
Radeb. Exp.	15	180 00	179 00
RasquinFarb.	5	81 25	—
Rathgeb.Wag.	7	—	—
Rauchw. Walt.	4	—	—
Ravensb.Spin.	0	—	—
Reichelbräu	20	250 00	251 00
ReicheltMetall	6	55 00	56 25
J. Reinecker	10	81 50	4 00
Reiss &Martin	0	17 00	—
Rh.-M.-Don Vz.	5	—	—
Rheinfeld.Kr.	10	150 00	152 00
RheingauZuck	9	—	—
Rhein. Cham.	0	63 00	63 00
do. Elektr. Vz.	6	77 00	77 00
do. Metallw.	6	100 50	100 50
do. Möbelst.	10	100 00	100 00
do. Spiegelgl	12	130 00	30 00
do. Textilfabr.	0	32 00	32 00
do. Zucker	10	—	—
do. W.Kalkwk.	8	104 00	110 50
do. Stahl u.W.	8	104 00	104 00
DavidRichter	18	169 00	66 00
Fr. Richter	0	—	—
Gebr. Ritter	0	92 00	92 00
Rockstroh-Wk	0	83 00	84 00
Roddergrube	27	835 00	[illegible]
Ph. Rosenthal	7	88 00	90 00
Rositz. Zucker	4	—	—
RostockMahn	10	142 50	142 50
Roth-Büchn.	20	387 00	385 00
Rotophot	0	—	—
Ruberoidwrk.	12	106 13	107 75
RückforthNchf	0	63 00	63 50
Runge-Werke	0	—	—
Ruscheweyh	10	84 00	82 50
Sächs.Gußst.	6	—	—
Sächs. Thür.Zem.	12	164 00	164 00
do. Webstuhl	10	76 75	76 75
Sachtleben	12	177 75	178 00
SalineSalzg.	10	—	—
Sangersh.Ma.	6	—	130 00
G. Sauerbrey	0	22 25	22 50
Saxonia Zem.	10	136 00	136 00
Schaefer Blech	0	—	—
Schering	9,6	312 00	308 00
Schieß-Defries	7	93 00	93 00
Schlegel.Sch	14	175 00	175 00
Schl.Bg.Zk.P	8Zl	116 00	116 00
do. Cellulose	10	122 50	122 50
do. Lein.Kram.	0	—	14 00
do. Textil Gen.	0	—	—
Schöffh.Bind.	20	274 00	275 00
W. A. Scholten	0	—	—
Schönbck. Met.	0	28 25	—
Herm. Schött	4	38 50	38 50
Schriftg. Offb.	0	—	—
Schüchterm.	6	74 00	73 00
Fr. Schulz jr.	3	46 00	47 00
Schwabenbr.	16	235 00	231 00
Schwandf.Ton	0	—	—
Schwaneb. P.	7,9	117 75	—
Schweim. Eis.	8	138 00	138 00
Segall Strpfw.	6	—	—
Seidel&Naum.	0	62 00	62 00
F.SeiffertCo.	10	127 00	128 00
Dr. Selle	10	152 50	152 50
Siegersdf.Wk	10	76 00	80 00
Siem.Glasind.	9	110 00	110 00
Gebr. Simon	0	83 25	82 75
Sinner A.-G.	10	119 50	119 50
Somag	15	132 00	131 00
Sond. & StierA	0	169 50	169 00
Sond. & StierB	0	44 50	44 50
Spinn.Renner	0	—	—
Sprgst. Crb.	5,1	—	—
Stader Leder	8½	66 50	66 00
Stadtbg. Hütte	0	—	76 50
Staßf. Chem.	2	21 13	21 13
do. Gen.	0	7 25	7 75
SteatitMagn.	10	136 00	136 00
Steiner & S.	9	76 00	77 00
Steinf. Wagg.	7	67 50	67 00
Steing. Gold	10	77 75	78 00
Stett. Cham.	5	71 50	73 00
do. Gen.	9	44 00	44 00
do. El.Wrk.	12	110 50	110 25
do.Oderwerk	0	51 00	51 00
do. Pap. u.P.	0	36 00	36 00
do. Portl.Zt.	10	111 50	112 00
Sticker.Plau	11	104 00	104 00
S. Stock & Co	5	88 50	88 50
S.Stodieck&C.	8	112 50	112 50
GbrStollwrck	14	107 75	107 75
Stralau.Glash.	9	114 00	114 00
Strals.Spielk	16	220 25	220 00
Sturm A.-G.	5	43 00	43 00
Südd. Immob.	8	71 50	73 50
Südd.Zucker	10	143 50	144 00
Tack & Cie.	8	109 00	110 00
Tafelglas	5	179 00	180 00
Telt.-Kan.M.p.	8	63 00	63 00
Tempelh.Feld		45 13	45 50
Terr. N.Bot.G.	0	60 00	—
do.Rud.-Joh.	10	—	510 00
do.Südwest i. L.		310 00	311 00
Teuton.Misb.	12	219 00	219 00
Thale Eisen	7	—	—
Thiel & Söhne	0	—	—
Fr. Thomée	5	—	—
Thür. Bleiweiß	0	—	—
do.Elekt.u.Gas	9	176 00	176 00
Tielsch Porz.	0	19 00	19 00
Trachenb Zuck	0	24 75	—
Triptis A.-G.	6	66 00	66 25
Triton-Werk.	10	108 50	109,00
Triumphwrk.	15	203 00	203 00
v Tuchersche	10	151 00	151 00
Tuchf. Aach.	10	100 50	—
Tüllfabr.Flöha	6	50 00	50 38
Unger Gebr.	8	64 50	—
Union Bauges	5	54 00	54 50
Union chem Fb	4	47 50	50 00
do. Gießerei	0	8 00	8 00
do. Werkz.	8	47 50	—
UnterhausSp	10	—	—
Varzin.Pap.	10	112 50	[illegible]
Velthwerke	0	—	—
Ver.Bautz.Pap.	9	78 00	79 00
do. B.-F.Gum.	6	—	—
do. Brl.Mörtel	9	110 00	110 00
do.Böhlerst.	10	—	—
do.Chem Charl	7	70 75	70 75
do. Dt.Nickel	12	152 00	154 50
do. Flanschen	5	99 75	99 75
do.Gothan.W	10	106 50	107 50
do. Gumb.Ma.	0	34 50	35 75
do Harz.Portl	10	100 00	105 00
do.Jute-Sp.B.	5	115 00	115 00
do. Laus. Glas	0	46 00	46 25
do.Märk.Tuch	5	43 00	43 00
do.Met. Haller	0	46 00	47 00
do. Mosaik	10	129 00	129 00
do.Pins.-Fab.	0	33 75	4 00
do.Ptl.Schim	15	200 50	200 00
do. Schmirgel	6	50 00	1 00
do.Smyrn.-T.	12	201 00	201 00
do.Zyp. Wiss.	9	164 00	164 00
do.Thür. Met.	0	54 00	54 50
do. Trikot	12	131 00	131 00
do.Ultramar.	7	143 00	143 00
Viktoriawerke	6	61 88	61 75
Vogt & Wolf	0	90 00	90 00
Vogtl. Masch.	6	70 00	70 75
Vogtl.Spitzen	14	117 00	120 00
Vogtl. Tüllfab.	5	51 00	52 12
Volkstädt.Porz	0	26 00	28 00
Voltohm	0	—	—
VorwärtsSpin.	0	20 00	20 00
VorwohlPortl	12	143 25	143 25
Wagner & Co	0	34 00	33 25
Wander, Wk.	6	47 00	50 00
Warstein. Eis.	8	114 00	117 00
Wassw.Gelsk.	9	124 00	124 00
Wayss & Freyt.	8	86 75	83 00
Wegelin Ruß	11	106 00	107 00
Weg. & Hübner	8	86 00	97 00
Wenderoth	7	76 00	74 75
WerschWeißf	10	130 00	134 00
Westd. Hdlsg.	4	50 00	49 00
Wstf.Dr.Hamm	5	87 50	87 50
Westfäl. Kupf.	6	53 00	56 00
WickrathLeder	0	—	—
Wickül.Küpp.	12	240 00	240 00
WieslochTonw	6	—	—
H. & F. Wihard	0	27 00	27 00
WilkeDampfk	10	105 75	106 00
Wilmsdf.Rheing		—	95 00
Wissner Met.	11	91 00	92 00
Witt. Gußstahl	0	—	—
WittkopTiefb	10	95 00	96 00
Wrede Mälz.	10	118 25	118 25
Wunderlich	12	—	115 50
Zeiss Ikon	6	97 50	98 00
Zeitz.Masch	10	120 00	120 00
ZellstWaldhVz	6	78 50	78 50
Zck.Kl.Wanzib	6	104 00	104 00
Zuckerf.Rastb.	0	36 00	36 00

Banken

Bad. Bank	10	—	153 00
Bk.el.W.Lit.B	10	—	—
do. Vorz.	4½	79 00	79 50
Bank v.Danzig	7	—	—
Bk.f.Schl.Hist.	8	130 00	131 00
Barm.Kreditb.	4	36 75	36 75
Berg. Mrk.Ind.	0	101 75	101 75
Berl.Hyp.-Bk.	12	194 00	195 25
Berl.Kass.Ver.	8	100 00	100 00
B.Han.Hyp.-B	10	180 00	180 00
Danz.Hyp.-Bk.	8	135 00	135 00
Danz.Privatb.	9	109 50	109 50
Dess. Landbk.	8	100 00	100 00
Dt.-Asiat. B.	—	55 25	55 50
do.Ansiedl.Bk.	7	105 00	103 00
do.Eff.u.Wchs.	8	120 00	120 00
do.Hyp.B.Brl.	11	131 25	131 25
do.Uebers.Bk.	7	100 00	100 00
Getr.Kreditb.	10	100 00	100 25
Goth.Grdkred	10	122 00	122 00
Hallesch.B.V.	10	117 50	118 50
Hamb.Hyp.-Bk.	8	140 25	141 00
Hannov.Bdkr.	12	215 00	216 00
Kieler Bank	8	100 00	100 00
Lübeck. Kom.	9	116 75	117 00
Luxembg. Int.	0	5 75	5 90
Mecklbg.Bk.	10	139 00	139 00
do. Dep.u.W.	11	130 00	130 00
do. Hyp. u. W.	9	116 00	116 00
do.Strel.H.G.	10	154 00	153 50
Meining.Hyp.	10	117 50	117 50
Mitteld.Bdkr.	14	256 00	260 00
Niederlaus.Bk.	9	100 00	100 00
Nordd.Grdkr.	10	116 75	116 75
Oldenb. Ldbk.	9	121 00	121 00
do. Spar- u.L.	9	130 00	130 00
Ostb. f. H.u.G.	8	105 50	105 00
Plauener Bk.	10	130 00	130 00
Pr.Bdkr.-Bk.	10	114 00	115 00
Pr.Centr-Bod	10	151 00	153 00
Pr.Hyp.Akt.Bk.	9	126 50	126 50
Pr. Pfdb.-Bk.	10	175 50	176 50
Rhein.Hyp.-B	10	145 00	145 50
do. Kredit-Bk.	8	119 00	119 50
Rh.Westf.Bd.	10	128 00	128 00
Rostocker Bk.	8	121 00	121 00
Sächs. Bank	10	163 00	164 00
do. Bod.Kr.A.	12	145 00	144 00
Schl. Bodkr.B.	9	117 25	117 50
Schl.Holst.B.	12	133 50	133 50
Südd. Bodkr.	9	136 00	137 00
do. Disconto	8	131 00	131 25
Ung.Kred.	5,3 P.	60 38	—
VereinsbHbg.	10	131 00	131 00
Westd.Bodkr.	10	114 00	115 00

Verkehr

Allg.Brl.Omn.	10	177 50	177 00
Brdbg.StädtbA	5	72 00	72 00
do. La. B.	4½	70 00	70 00
Brsch. Ld. E.	0	62 75	62 75
CzakathAgram	5	19 50	19 50
Dt.Eisenbbetr.	7	70 00	68 50
Elektr. Hochb.	5	89 00	88 50
Elekt.Hochb.Z.	7	—	87 50
Eut.-Lüb.La.A.	3	41 75	41 75
Gr.Kassl.Strb.	8	73 00	73 25
do. Vorz.	8	3 75	93 75
Hlbst. Blkbg.	4½	53 25	52 25
Halle-Hettst	5	41 00	41 00
Hann.Straßb.	10	138 50	135 00
Königsb. Cranz	4	—	—
Kopenh.Dampf	6	—	—
Liegn.-R.La. A	3	—	—
do. La. B	0	28 25	—
Lübeck-Büch.	5	78 25	78 25
Luxb.PrH.	12,5 F	—	—
Mecklbg.Fr W.	6	64 50	64 50
do. St.-A.La.	6	—	—
NeptunDampf	10	108 00	109 00
Niedbarn.Eisb.	2	72 00	72 00
Niedlaus.Eisb.	0	—	—
Nordh-Wernig	4	40 00	40 00
Pennsylvania		—	—
Rint.-Stadt A	6	—	—
do. Lit. B	6	—	—
Schles.Dampf.	7	—	—
Stettin.Dampf.	7	98 13	98 13
Zschip.Fins	15½	205 00	205 00

Kolonial-Werte

Dt.-Ostafrika	5	125 50	125 00
Kam.Eb.-Ant.	6	5 50	5 63
Neu-Guinea	10	598 00	490 00
Ostafr.Eb.i.L.	P	—	—